Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1913

39 (8.2.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 40. — Sonntag, den 9. Februar 1913 — Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Kaisertage in Königsberg, in des Reiches Nordostmark, und falscher Kaiseralarm in der Wasgenfeste. Diese Woche hat damit zweifellos einen interessanten Beitrag zu dem ebenso lehrreichen wie pikanten Kapitel: historische Kuriosa geliefert. Die deutsche Gegenwart zwar hat sich inzwischen schon mit der berechtigten Freude getröstet, daß alles so vorzüglich geklappt hat und die Wacht im Westen auch durch alle Aschermittwochsnebel hindurch für jede Stunde und jede Minute „bereit" ist. Freilich, die Schattenseiten des Falles bleiben bestehen. Nicht nur die in Deutschland selbstverständliche Disziplin und die durch eine tadellose Organisation ermöglichte Fixigkeit wurden ja durch das Viziertelegramm des erfinderischen Narren bewiesen, sondern die fast lähmende Suggestionskraft eines obersten Befehls, der in Anbetracht der offiziell bekannt gegebenen Reisedispositionen des Kaisers von vornherein wenigstens befremden mußte. Wenn man an die York von Wartenburg, Freiherrn von Stein, von Schoen und die andern Ostpreußen denkt, deren patriotische, vor hundert Jahren siegreiche Initiative gleichzeitig in Königsberg gefeiert wurde, so will einem der gar zu gedankenlose Gehorsam, den die obersten Kommandostellen in Straßburg stundenlang übten, doch nicht so ganz gefallen. Und ob Wilhelm II. selbst heute die Entschuldigung, ihm sei auch eine solche Alarmierung gegen alle Dispositionen zuzutrauen, wohl voll gelten lassen wird? Dabei wird der Straßburger Aschermittwochsscherz wenigstens den bleibenden Nutzen bringen, daß Kaisertelegramme künftig besser gegen „Nachahmung" geschützt werden.

Die innerpolitische Stimmung wird wesentlich in erfreulichem wie in sehr unerfreulichem Sinne durch die kommende Heeresvorlage beeinflußt. Erfreulich ist die Bereitschaft fast aller Kreise der Bevölkerung, neue Opfer für die Sicherheit des Reiches zu bringen, was u. a. ihren Ausdruck in der Resolution des Reichsverbandes deutscher Städte gefunden hat, in der die Reichsregierung direkt zur schleunigen Ausfüllung aller Lücken unserer Wehrkraft aufgefordert wird. Peinlich wirken dagegen die egoistischen Sonderbestrebungen und Intriguen der Parteien, die aus der leidigen, aber nun einmal nicht zu umgehenden Deckungsfrage, jede möglichst wenig Opfer gegen möglichst viel Vorteile eintauschen möchten. Das Zentrum sieht es dabei auf eine Verstärkung seiner parlamentarischen Machtstellung ab, und will auch diesmal ein opportunes Paktieren mit der Sozialdemokratie nicht scheuen, oder auf dem anderen Wege, durch Erzwingung einer Neuwahl im Reichstag die blauschwarze Majorität wieder herstellen. Die Konservativen kämpfen vor und hinter den Kulissen ihren Kampf gegen die Reichserbschaftssteuer, und zugleich wird die ihnen ja so nahestehende Preußenregierung gegen alle nicht reaktionären Elemente und Persönlichkeiten im Reiche scharf gemacht. Der „stramme Junker" von Kardorff zog sich dabei für seine Brandrede im preußischen Abgeordnetenhause auch eine Zurückweisung aus Baden zu. Wie schwer es diesen Kreisen wird, dem heute immer gebieterischer auftretenden Gemeinwohl gegenüber ihre Privilegien und Privatwünsche zurückzustellen, zeigten auch die Debatten im Herrenhause über das neue preußische Wassergesetz. Angesichts solcher Lage muß man wohl kräftig unterstreichen, daß uns vor allem eine starke Regierung not tut, die selber die Initiative ergreift, die von politischem Idealismus beseelt, sich an die Spitze des Volkes stellt und den Wünschen des Volkes entsprechende Vorlagen nach allen Seiten, gegen alle Parteien energisch verteidigt.

Bedeutungsvoll ist aber jetzt schon, daß auch das Ausland an dem wirklichen Zustandekommen einer wesentlichen Verstärkung unserer Heereskraft nicht mehr zweifeln kann. Und das wird schon, besonders in Frankreich, seine stille und stiller machende Wirkung tun. Im französischen Parlament hat der Berichterstatter Reinach zudem sehr deutlich dargelegt, wie selbst das vorzügliche neue Kadregesetz den steigenden Mangel an Mannschaftsersatz nicht aufzuheben vermag. Solche Feststellungen müssen aber trotz aller effektiven Bereitschaft und trotz alles sehnenden Revancheverlangens ebenso zur Mäßigung raten, wie die sich mehrenden Anzeichen, daß England zurzeit keineswegs geneigt ist, auf französische Initiative hin kriegerische Politik zu machen. Man mag es auch nicht besonders ernst nehmen, so klingt es doch französischen Ohren ärgerlich genug, wenn der „Daily Telegraph" schreibt: „heute haben die Beziehungen zwischen Berlin und London glücklicherweise eine befriedigendere Grundlage als zu irgend einer Zeit in den letzten zehn bis zwölf Jahren".

Es wurde auch schon gemeldet, daß infolge solcher neuer englischen Disposition England die betreffenden Mächte zu Verhandlungen über ein afrikanisches Kolonialabkommen in diesem Frühjahr nach London einladen werde. Natürlich wird man in Deutschland für diesen Fall bei allem guten Willen auch genügende Vorsicht walten lassen müssen. Denn dem englischen Löwen liegt nun einmal die „Löwenteilung" im Blute.

Außerdem ist Afrika zunächst ja wirklich jetzt eine cura posterior, wo der Vernichtungskampf der Balkanstaaten wieder in vollem Gange ist und Konstantinopel trotz der heroischen Energie Enver Beys möglicherweise bald den zu Lande und zu Wasser andrängenden Feinden ausgeliefert ist. Bei der Zeugenlosigkeit, unter der sich die Kriegsoperationen jetzt vollziehen, kann man das Fazit dieser ersten Woche des neuen Waffenganges noch nicht recht übersehen. Gallipoli erscheint aber schwer bedroht und damit eben auch der Dardanellenzugang. Auch die Tage des mit Heldenmut und Entsagung verteidigten Adrianopel dürften vielleicht gezählt sein. Die bulgarischen Granaten sollen ganze Stadtviertel in Brand gesetzt haben. Das Zurückgehen der Bulgaren von der Tschataldschalinie wird von einigen als Erfolg der aufflackernden türkischen Offensive ausgelegt. Und zweifellos finden die Verbündeten jetzt weit härtere Arbeit, als sie vermutet hatten. Nimmt man nun aber zu den neuen erschöpfenden Verlusten den „Rat" der englischen Regierung, die damit ja nicht allein steht, an die Balkanstaaten, auf Kriegsentschädigung zu verzichten, so möchte man doch an deren allmähliche größere Geneigtheit für Kompromißvorschläge glauben. Selbst der Einzug in Konstantinopel könnte nur eine moralische Befriedigung mit notwendig folgender Enttäuschung bedeuten. Kann man doch für die Woche auch von dem Barometer, das für die große internationale Politik maßgebend ist, eine deutliche Entspannung ablesen. Die persönliche Botschaft, welche der alte Kaiser Franz Josef durch den Prinzen Hohenlohe dem russischen Zaren sandte, darf doch wohl zum mindesten als eine freundliche Aufforderung: Causons! gedeutet werden, die nicht erfolgt sein würde, wenn man nicht in Wien dafür einen leidlich günstigen Boden in Petersburg vorausgesetzt hätte. Möglicherweise haben dabei schon die für das kommende Frühjahr vorausgesagten russisch-chinesischen Kämpfe um die Mongolei mitgesprochen. Doch über „veränderlich" ist auch dieser Barometer keineswegs hinausgekommen. Ein Wirbelwind aus Südosten kann alle auf ihn gebauten Hoffnungen umwerfen.

Die armen Chinesen sind übrigens nun doch noch immer nicht zu dem ersehnten Bargeld der Sechsmächteanleihe gekommen. Und zwar hat Frankreich Einspruch erhoben, um gegen die Person des in Aussicht genommenen deutschen Chefs der neuen chinesischen Rechnungskammer zu protestieren.

In England wäre die Regierung beinahe in der Walliser Kirchenfrage einer Zufallsmajorität unterlegen, und in Belgien wäre es beinahe wegen der Wahlverfassungsfrage zu einem Generalstreik und einer Generalprügelei gekommen. Eine temperamentvolle Antwort hat übrigens der belgische Kammerpräsident auf die unpassende Aeußerung eines Abgeordneten über französische Zustände gefunden. Vive la France! rief er mit erhobener Stimme. Und Vive la France! hallte es von allen Bänken wieder. Ob die Franzosen, die so viel über die Germanisierung Belgiens jammern, nun endlich zufrieden sein werden?

Dr. C. Hch.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

10 : 16.

Die Leute, die mit Schlagworten arbeiten, teils aus Gedankenlosigkeit, teils um das große Publikum durch den Anschein besonderer Weisheit zu verblüffen, haben wieder einmal einen fetten Bissen aufgeschnappt: das deutsch-englische Flottenabkommen! Wie das klingt, wie Glockengeläut des Weltfriedens, wie die Ankündigung des goldenen Zeitalters — aber wenn man die Phrase näher beklopft, so tönt ein blecherner Klang aus ihr heraus.

In der Kommission hat Staatssekretär von Tirpitz gesagt, daß gegen ein Verhältnis von 10 : 16 zwischen der deutschen und englischen Flotte nichts einzuwenden wäre, für die nächsten Jahre. Das ist alles, und es gehört wirklich eine fahrlässige Phantasie dazu, um aus diesen Worten mehr herauszuhören, als die Möglichkeit einer noch in allen Punkten festzustellenden Verständigung zwischen England und Deutschland über den Umfang ihrer Flotten. Festgestellt werden müßte zunächst die Dauer des Abkommens, ferner das Verhältnis Englands zu seinen Kolonien, die über den Rahmen des englischen Bauprogrammes hinaus fortwährend Schiffe dem Mutterlande schenken resp. anbieten. Festgestellt müßte vor allem werden, wie es mit den Kriegsschiffen gehandhabt werden soll, die auf englischen Werften für möglicherweise zahlungsunfähige oder gar nur fingierte fremde Staaten gebaut werden. Es könnte sonst sehr leicht sich ereignen, daß das Deutsche Reich treu und bieder sich an die Abmachungen hielte, während England in einem kritischen Moment etliche Schiffe mehr hätte, die vorher angeblich irdendwem in Südamerika oder Australien oder sonstwo gehört haben.

Dies sind nur ein paar der am nächsten liegenden Einwendungen. Gegen ein Abkommen spricht aber noch ganz besonders der Umstand, daß Deutschland niemals in Rivalität mit England getreten ist, sondern nur so viele Schiffe zu bauen sich vorgenommen hat, wie viele es zum Schutz seiner Handelsinteressen und seiner Küsten zu besitzen für nötig erachtet. Ist diese Zahl erreicht, dann tritt ja sowieso keine Erhöhung ein. Wozu also ein „Abkommen", das uns nur in unserer Bewegungsfreiheit hindert? Eine Verständigung mit England ist sehr erwünscht und erfreulich, aber sie ist leicht dadurch zu erreichen, daß England einsieht und zugibt, daß wir keine Rivalitätsabsichten gegen die englische Seeherrschaft hegen, eine Tatsache, an der nicht gezweifelt werden kann. England brauchte also nur soviel Loyalität aufzuwenden, um einen bereits längst bestehenden Zustand anzuerkennen. Aber gerade das ist es, was es nicht will. Das „Abkommen" ist dazu nötig, damit der Engländer in England, Indien und sonstwo auf dem Erdball, und mit ihm die ganze übrige Welt glaubt, daß das Deutsche Reich sich von der englischen Regierung habe Bedingungen diktieren lassen, daß es in einem Wettkampfe unterlegen sei, kurz, daß der englische Suprematie-Dünkel einen billigen Triumph davontrage.

Zweifellos sind die Beziehungen Englands zu Deutschland besser geworden, das hat aber, wie wir erst kürzlich dargelegt haben, seine Gründe in politischen Konstellationen, die das Verhältnis Englands zu Deutschland direkt gar nicht berühren. Sobald sie also wegfallen, ist zum mindesten die Möglichkeit vorhanden, daß in England die alte feindselige Stimmung wieder die Oberhand gewinnt.

Die Aufnahme der Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz in der englischen Presse ist geteilt. Die liberalen Blätter begrüßen sie und knüpfen allerhand Hoffnungen und Ermahnungen daran, die konservative Presse, die den größeren Einfluß hat, ist kühl bis unfreundlich.

Es wird, wenn wirklich ein positives Ergebnis zustande kommen soll, ernster Beweise guten Willens auf englischer Seite bedürfen, die berechtigten Ansprüche Deutschlands auf Bewegungsfreiheit anzuerkennen, bevor wir ein „deutsch-englisches Flottenabkommen" verwirklicht sehen möchten. Dieses aber wäre dann nur ein Teil eines großen Verbrüderungsvertrages, der endlich die beiden großen Völker germanischen Ursprungs zusammenführte.

G. R.

In Bestätigung unserer Auffassung erhalten wir folgenden Drahtbericht:

Berlin, 8. Febr. Der „Köln. Ztg." wird anscheinend offiziös gedrahtet: Entsprechend der alles überragenden Bedeutung der Frage der deutsch-englischen Beziehungen und der Flottenrüstungen beider Länder werden die Aeußerungen des Staatssekretärs v. Tirpitz in der gestrigen Budgetkommission für das Verhältnis beider Flotten oder vielmehr der kurze Auszug aus seinen Darlegungen, der durch die Presse geht, in Deutschland aufs lebhafteste besprochen. Sowie man die Mitteilung des Staatssekretärs, daß ein Verhältnis von 10 : 16 zwischen der deutschen und englischen Schlachtflotte für die nächsten Jahre annehmbar sei, und daß er von seinem Ressortstandpunkte aus keine Bedenken dagegen habe, politisch ausdeutet, oder in ihr eine überraschende Neuigkeit erblicken will, greifen die Kommentare daneben. Sie gehen von der falschen Voraussetzung aus, einmal, als ob Herr von Tirpitz ein „Flottenabkommen" habe ankündigen wollen, zum andern, als ob er etwas habe mitteilen wollen, was bisher unerhört gewesen sei. Glücklicherweise herrscht in der deutschen Presse diese Auffassung nur vereinzelt. Man muß sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß der englische Marineminister Churchill am 18. März v. Js. von dem Verhältnis zwischen beiden Flotten gesprochen und es für die nächsten Jahre und für die Dreadnoughts für annehmbar erklärt hat. Dieser Erklärung seines englischen Kollegen schloß sich Herr von Tirpitz an, indem er auch für uns diese Relation für die nächsten Jahre für annehmbar erachtet. Man hat s. Zt. viel von dem Verhältnis 2 : 3 beider Flotten gesprochen, was ungefähr dasselbe ist wie das Verhältnis 10 : 16. Der Grundgedanke war dabei kein anderer als der, der den gestrigen Aeußerungen des Staatssekretärs zugrunde lag, daß bei diesem Verhältnis dem englischen Flottenmachtbedürfnis sein Recht wird, und daß Deutschland dabei eine Flottenstärke hat, die den Angriff auf uns zu einem Risiko macht, das ein Gegner sich zweimal überlegt, ehe er es eingeht, das also für uns das notwendigste Mindestmaß von Schutz bildet, das ist der Risikogedanke des deutschen Flottengesetzes, der seine Erfüllung allerdings erst bei der Durchführung des Gesetzes, also 1920 gefunden haben wird. Er findet in dem Verhältnis 2 : 3 oder 10 : 16 seinen Ausdruck. Ein solches Verhältnis läßt sich nicht mit Bezug auf einzelne Schiffe aufstellen, sondern nur mit Bezug auf Verbände, und dies ist erst möglich, nachdem sich England eine feste Organisation von Linienschiffsverbänden geschaffen hat. Die Geschwader-Verbände bleiben 5 : 8. Die von beiden Seiten abgegebenen Erklärungen haben eine Grundlage geschaffen, die der friedlichen Verständigung über sonstige Probleme zustatten kommen wird. Es kommt in erster Linie nicht auf die Erstrebung eines utopischen Abkommens an, das aus noch zu besprechenden Gründen den Keim zu großen Schwierigkeiten und Quertreibereien bilden würde.

Besserung im Befinden Jathos.

Köln, 8. Febr. Pfarrer Jatho ist heute mittag einer vierten Operation unterzogen worden, die ein günstiges Ergebnis zu haben scheint. Das Fieber ist auf 38 Grad zurückgegangen. Die Aerzte haben jetzt Hoffnung, den Kranken durchzubringen; allerdings ist Jatho so schwach, daß weitere Komplikationen immer noch eine große Gefahr bedeuten würden.

Großes Grubenunglück. — 130 Arbeiter getötet!

(Eigener Drahtbericht.)

Mansfield (Grafschaft Nottingham), 8. Febr. In der Kohlengrube Rufford bei Mansfield stürzte heute nacht infolge Bruchs der Kette ein mit 800 Gallonen Wasser gefüllter Behälter aus einer Höhe von 150 Meter in einen Schacht herab und tötete 130 dort beschäftigte Arbeiter.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Deutsches Reich.

Ueber unsere Finanzkraft im Falle eines Krieges

veröffentlicht Dr. Ritter von Renauld-München eine längere Abhandlung in der „Bayerischen Staatszeitung", wonach etwa drei Milliarden Mark Gold — ohne die im Spandauer Juliusturm hinterlegten 120 Millionen Mark Gold —, dann etwa ein Milliarde Silber und Nickel, 120 Millionen Reichskassenscheine und 80 Millionen Privatbanknoten, zusammen also vier Milliarden Mark zur Befriedigung des Bedarfs im Kriegsfalle zur Verfügung stehen. Hierzu kommen noch die Banknoten der Reichsbank, deren Umlauf 1912 2,5 Milliarden betrug. Insgesamt also 6,5 Milliarden Mark, das sind gerade so viel, wie wir in einem Landkrieg in einem Jahre etwa nötig hätten.

Die Einkommensteuer in Preußen.

Von Interesse ist die dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangene Uebersicht über die Ergebnisse der Einkomensteuer 1912. Danach sind in dem Jahre in Preußen 6 916 895 Zensiten zu einer Steuersumme von 329 530 718 ℳ veranlagt worden, so daß sich gegen das Vorjahr ein Mehr an Zensiten von 355 803 und an veranlagter Steuer von 20 788 458 ℳ ergibt. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark wurden veranlagt 783 867 Zensiten gegen 745 598 im Jahre 1911. Ein Einkommen von 900 bis 3000 ℳ versteuerten 6 122 621 Zensiten, ein Einkommen von über 1 Million Mark 87 Zensiten. Einkommensteuerfrei waren 19 548 093 Personen. Gegenwärtig haben über drei Fünftel der Gesamtbevölkerung ein Einkommen von über 900 ℳ. Das Einkommen der veranlagten Zensiten beträgt für 1912 15 239 786 675 ℳ. Das Durchschnittseinkommen stellt sich auf den Kopf der Zensiten auf 2207 ℳ.

Zentrum und Sozialdemokratie. Die Mannheimer „Volksstimme" schreibt: „Wir stellen mit allem Nachdruck fest — und wir sind, wie es sich mittlerweile

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten und Sonntagsbeilage.

gezeigt hat, nicht die einzigen Orientierten; neben der „Frankf. Ztg.“ haben auch die „Leipziger Volksztg.“ und die „Münchener N. N.“ aus eigenen Informationen die Sache bestätigt —:

Ein hervorragendes Mitglied der Zentrumsfraktion hat bei Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion eine Fühlungnahme versucht, um zu erfahren, wie sich die sozialdemokratische Fraktion zu der Wehrvorlage und im Falle einer Reichstagsauflösung während des Wahlkampfes zu stellen gedenke, und ob eventuell eine Stimmung für ein gemeinsames Vorgehen vorhanden sei. Die Unterhaltung trug einen vertraulichen Charakter, und darum möchten wir nicht aus eigenem den Namen des betreffenden Zentrumsabgeordneten, der als Unterhändler fungierte, direkt nennen oder indirekt erkennen lassen. Der Name ist auch nicht das wesentliche an der Sache; die Tatsache selbst aber wird kein Dementi umstürzen können. Immerhin wäre es gut, wenn Herr Müller-Fulda nicht zu heftig dementieren ließe.

Der Karlsruher „Volksfreund“ teilt weiter mit, daß neben den obengenannten Organen auch die „Rheinische Zeitung“ in Köln die Richtigkeit der ersteren Meldung der „Frankfurter Zeitung“ bestätigt. Der „Volksfreund“ hält es für ausgeschlossen, daß sich die Sozialdemokratie dazu hergeben würde, im Falle einer Reichstagsauflösung mit dem Zentrum zusammenzugehen.

Die sozialdemokratische Presse täte am besten, den Namen des betreffenden „Sondierungs“-Abgeordneten zu veröffentlichen. Es ist unverständlich, warum hier wieder wie seinerzeit im Straßburger Fall Rücksicht genommen wird auf Politiker, die keine Rücksicht verdienen!

Nach den Wahlen in Altenburg steht schon jetzt fest, daß auch im neuen Landtag eine Mehrheit der Rechten vorhanden ist. Die Fortschrittliche Volkspartei eroberte einen Sitz von den Nationalliberalen. Die Sozialdemokraten behaupteten die bisherigen 7 Sitze. Die Wahlbeteiligung war zumeist sehr stark.

Einbringung eines neuen Militär-Spionagegesetzes. Wie wir hören, hat sich auf Grund der zwischen den beteiligten Ressorts nunmehr abgeschlossenen Erwägungen die Reichsregierung entschlossen, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, der eine erhebliche Verschärfung der jetzt gültigen Fassung des Spionagegesetzes darstellen dürfte. Die Vorlage, an deren Ausarbeitung man bereits herangegangen ist, soll möglichst bald den gesetzgebenden Körperschaften zugehen und den Reichstag, wenn irgend möglich, noch in dieser Session beschäftigen.

Badische Politik.

Die Haltung des Zentrums.

Die Kritik des „Pfälzer Bote“ an der Zentrumsfraktionsführung im Landtage ist nicht neu; schon nach dem ersten Großblock-Landtage von 1905/06 und auch fernerhin machte sich Tadel laut; sogar durch den Mund des Herrn Wacker selber, der nach seinem 1903 erfolgten — wie man munkelt, nicht ganz freiwilligen — Ausscheiden aus der parlamentarischen Arena immer noch das Heft in der Hand hält. Man erinnert sich noch sehr gut einer Mühlburger Rede... Damals wurde in vielbeachteten Artikeln im „Bayr. Vaterland“ eine Verteidigung der Fraktionstaktik versucht. Die Vorwürfe, die heute wie damals gegen die Fraktion erhoben wurden, sind die gleichen, die 1885—1887 die „Dezemvirn“ unter Dekan Lender trafen: „Rücksichtsmeierei“, „Leisetreterei“, „Friedensduselei“ statt einer Politik und Taktik der „Aktionen“ — zu Welckers Zeiten sollten es die „Motionen“ machen —, des Kampfes, der Opposition usw.

Könnte damit das Zentrum „sich“ wirklich durchsetzen? Wie ist denn die Situation?

Früher war es die absolute Mehrheit der nationalliberalen Landtagsfraktion, als Stütze der Regierung, über die das Zentrum nicht hinwegspringen konnte, heute ist es die absolute Mehrheit des Großblocks, gegen die nicht aufzukommen ist, solange sie besteht. Der „Pfälzer Bote“ mutet seiner Partei, auf gut deutsch gesagt, also zu, sie hätte mit dem Kopf durch die Wand rennen sollen. Mit einem nur wenig verschleierten Tadel wird Fehrenbach bedacht, der noch einzige Repräsentant der Lenderschen Epoche in der Fraktion. Aber könnte er nicht die Frage zurückgeben? Was hat denn Wacker für die katholische Kirche und das Zentrum in den Jahren 1879—1887 und 1891—1903 seiner landständischen Tätigkeit tatsächlich erreicht? Was denn?? Abgesehen vom Wahlrecht?

Als das Zentrum seinen sehnlichsten Wunsch: das gleiche, direkte Wahlrecht ohne Kautelen unter wahlloser Zuhilfenahme von Bundesgenossen rechts und links erkämpft hatte, wurde seine Hoffnung auf die Erreichung der Mehrheit, wenigstens mit den Konservativen, vernichtet durch den Großblock 1905 und 1909. Die Bemühungen, den Großblock zu sprengen, sind fruchtlos geblieben. Die Hoffnungen auf die Regierung trogen. Was überhaupt die Regierung hätte tun können gegen den von ihr unabhängigen Großblock, um die unabhängige nationalliberale Partei von ihm abzusprengen, hat der „Pfälzer Bote“ vergessen auseinander zu setzen, insbesondere, nachdem das Zentrum selber früher gebieterisch verlangt hat, die Regierung solle über den Parteien stehen, neutral bleiben, die Verwaltungsbeamten dito, die Amtsverkündiger seien von der Regierung loszulösen usw. Aber der „Pfälzer Bote“ fordert die Geltendmachung des Streikrechts der Zentrumsfraktion, um dem verschleierten Freundschaftsverhältnis der Regierung zum Großblock ein Ende zu machen. Der „Pfälzer Bote“ wollte die gewaltsame „Demaskierung“ der maskierten Deckung der nationalliberalen Partei: des „Revisionismus“. Doch gibt der „Pf. B.“ den genauen Weg dazu nicht an, und so lange das nicht geschieht, wird wohl alles beim alten bleiben unter dermaligen Mehrheitsverhältnissen, selbst wenn einmal die „entschiedenen“ Herren Dr. Schofer, Neuhaus, Dieterle die Fehrenbach und Zehnter abgelöst haben, oder gar Herr Wacker wieder in das Rondell einzieht. Daß das Streikrecht eine sehr zweischneidige Waffe ist, würde den „Entschiedenen“ gar bald zum Bewußtsein kommen.

Der unter dem gleichen direkten Wahlrecht zustande gekommene Großblock hat auf die Zeit seiner Dauer das Zentrum unerbittlich auf eine Defensivstellung der Minorität zurückgeworfen, an der auch die heftigsten Ausfälle auch der „Entschiedensten“ nichts zu ändern vermögen. Daß da wenigstens Fehrenbach nichts verdorben, sondern die übrig gebliebene Position in der ihm eigenen würdigen, vornehmen, besonnenen, bestimmten Weise zu behaupten verstanden hat, wird ihm auch der loyale Gegner gerne bezeugen.

* **Karlsruhe,** 8. Febr. In der „Südd. Reichskorrespondenz“ werden anscheinend offiziös die in konservativen Blättern gegen die badische Regierung erhobenen Angriffe scharf verurteilt als „Schädigung der Staatsautorität und Erschwerung der Sammlung und Stärkung der staatserhaltenden Kräfte des Volkes, sowie der schweren auf die Stabilisierung des monarchisch-nationalen Staates gerichteten Arbeit der Regierung.“

Die „Karlsruher Zeitung“ bemerkt gegenüber der Behauptung der „Kreuzzeitung“, die badische Regierung pflege Einmischungen der badischen Kammer in preußische Angelegenheiten, namentlich in Wahlrechtsfragen nicht entgegenzutreten: „Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen.“ Die „Karls. Ztg.“ erinnert an die Proteste des Ministers des Innern in den Sitzungen der Zweiten Kammer vom 29. Januar 1910, 24. Februar 1910, 6. Februar 1912 gegenüber Rednern, die gegen Preußen ausfällig wurden.

bc. **Karlsruhe,** 8. Febr. Das badische Ministerium des Innern hat neuerdings sämtliche beamteten Aerzte unseres Landes beauftragt, die Frage des seit vier Jahren in unserem Lande beobachteten Geburtenrückgangs eingehend zu prüfen und besonders darüber zu berichten, ob sich der Rückgang wesentlich in den Schichten des Mittelstandes oder auch in den arbeitenden Klassen bemerkbar macht.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 8. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Von halb 12 Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: Generalmajor von Koschembahr, Kommandeur der 84. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des Metzer Infanterieregiments Nr. 98, Leutnant von Fiebig im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Major Hagemann, Bataillonskommandeur im Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, Major von Radecke beim Stabe des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, bisher Hauptmann und Kompagniechef im 2. Bad. Grenad.-Regt. Nr. 110, Major Kaether beim Stabe des Füsilierregiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, bisher Hauptmann und Kompagniechef im Regiment, Major Neumann beim Stabe des 5. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 65, bisher Hauptmann und Kompagniechef im 6. Bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, die Hauptleute von Plessen vom Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, bisher im 1. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 130, Schmidt von demselben Regiment, Scheringer vom 6. Rhein. Infanterie-Regt. Nr. 68, bisher Oberleutnant im Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40 und Reinecke vom Stabe des 2. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 30, bisher Bataillonschef im 1. Oberelsässischen Feldartillerieregiment Nr. 15, die Leutnants Freiherr Marschall von Bieberstein im 2. Bad. Dragonerregiment Nr. 21 und Schwab im Bad. Trainbataillon Nr. 14, sowie Oberleutnant von Bonin, Adjutant der 55. Inf.-Brigade, bisher im Gardejägerbataillon.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimeräte Dr. von Nicolai und Dr. Freiherr von Babo.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Oberpostschaffner Johann Kobold in Eppingen die silberne Verdienstmedaille, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Franz Samuely den Titel außerordentlicher Professor, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Hermann Fühner den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen sind Gerichtsassessor Dr. Alfred Kahn und Gerichtsassessor Otto Krieger, beide aus Karlsruhe, als Rechtsanwälte beim Landgericht Karlsruhe und zugleich bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Josef Seitz in Pforzheim nach Lahr versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Achilles Bernhard in Schaffhausen nach Karlsruhe, Eisenbahnsekretär Paul Ziegler in Renchen nach Rastatt versetzt.

Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht: Die Errichtung einer öffentlichen Untersuchungsanstalt in Offenburg, Das Badische Staatsschuldbuch betr.

= **Karlsruhe,** 8. Febr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 5 enthält eine Verordnung: des Ministeriums des Innern: die Wahlordnung für die Handwerkskammern und deren Gesellenausschüsse betr.

= **Karlsruhe,** 8. Febr. Nachdem sich die Sattler, Tapezierer und Dekorateure in den Nachbarländern Bayerns mit der Pfalz, Hessen und Württemberg in Landesverbänden zusammengeschlossen, haben sich auch die gleichen Stände in Baden organisiert. Am 4. November v. Js. hat sich in einer Sitzung in der Handwerkskammer in Karlsruhe ein badischer Landesverband für das Sattler- und Tapezier-Gewerbe gebildet. Am 9. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, soll hier im „Krokodil“, die erste große Landesverbands-Versammlung stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht über die Gründung des Verbandes. 2. Gründung von Innungen und Vereinigungen, Werbung von Einzelmitgliedern. 3. Stellungnahme zum Landesverband bad. Gewerbe- und Handwerkskammer-Vereinigungen. 4. Vortrag vom Kollegen Fischer-Stuttgart, 1. Vorsitzenden des württ. Landesverbandes: „Kann das Handwerk von heute noch gesunden?“ 5. Anträge und Wünsche. 6. Beschlußfassung über den Ort des nächsten Verbandstages. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein der auswärtigen und Karlsruher Kollegen. Besichtigung der Stadt unter Führung.

D. **Pforzheim,** 8. Febr. Am letzten Samstag abend wurde bei Hohenwart in der Nähe von Pforzheim eine ältere pensionierte Krankenschwester namens Sofie Ochs im Walde von einem unbekannten Burschen angefallen. Er warf die O. zu Boden und versuchte ein Sittlichkeitsverbrechen, ließ aber dann von der Ueberfallenen ab, nachdem er ihr die Barschaft und eine Handtasche geraubt hatte. Jetzt hat die Polizei einen der Tat Verdächtigen, den Schneider Sigmund Braun von Freudenstadt, festgenommen. — Der in Eutingen verschwundene Forstwart Keller ist immer noch nicht gefunden. Die zwei Eutinger, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, K. in die Enz geworfen zu haben, sitzen noch im Gefängnis. — Gestern abend hielt Rechnungsrat Merkle von Karlsruhe hier im Bürgerbräu (Grund- und Hausbesitzerverein) einen Vortrag über Beschaffung zweiter Hypotheken, woran sich eine Besprechung schloß. Die Schwierigkeiten der Gründung einer städtischen oder Landeshypothekenbank wurden ebenso erörtert, wie die üble Lage der Hausbesitzer. Zu einem greifbaren Ergebnis führte die Versammlung vorerst aber nicht.

× **Pforzheim,** 8. Febr. Die Verletzungen, die sich der 25 Jahre alte Buchhalter Ohr mit einem Rasiermesser am linken Handgelenk in selbstmörderischer Absicht beibrachte, nachdem er seiner Geliebten, der 19 Jahre alten Kontoristin Johanna Kraus den Hals abgeschnitten hatte, sind so geringfügig, daß Ohr bereits aus dem Krankenhaus in das Gefängnis gebracht werden konnte.

Pforzheim, 8. Febr. Für die Auffindung der Leiche des Sonntag nacht in Eutingen verschwundenen Forstwarts Keller haben zwei Jagd-

Der Fetisch.

Von Hans-Joachim Frhrn. v. Reitzenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Sag' mal, was hast du da eigentlich für eine merkwürdige Schlipsnadel? Ist das ein Stein?“

„Nein, das ist der Giftzahn von einem Helamonster.“

„Hm, das ist ja sehr interessant, aber was ist denn das?“

„Ein Helamonster ist eine große, giftige Eidechse, gegen deren Biß kein Kraut gewachsen ist.“

„Und die willst du erlegt haben?“

„Will ich gar nicht. Bin froh, daß ich noch nie eine gesehen habe. Die Biester sind so rar wie gefährlich. Das Zähnchen habe ich aber trotzdem auf eine originelle Art bekommen.“

„Na also?“

„Ja, also, du weißt doch, daß ich mich vor einigen Jahren eine zeitlang im Gran Chaco in Nord-Argentinien herumtrieb.

Wir jagten und tranken und tranken und jagten. Und, wenn das Fieber nicht unter uns gewütet hätte, wär's eine herrliche Zeit gewesen.

Meinen sogenannten Haushalt führte, wie das da so üblich ist, eine junge Halbblutindianerin. Niedlich, mit einem flachen, nichtssagenden Gesicht und stets schmutziger Kleidung. Da sie auch nicht mehr stahl als die anderen, so hatte ich sie genommen und behalten.

Eines Morgens schlich sie sehr gedrückt umher, hatte stumpfe, glanzlose Augen, und es gehörten wahrlich keine besonderen medizinischen Kenntnisse dazu, um festzustellen, daß ihr ein kräftiges Sumpffieber in die Glieder gefahren war.

Ich ließ die Kleine also sofort in ihre Cama, ihr primitives Bett, gehen, wollte meinen Gaul satteln und von der nächsten Ansiedlung den Arzt holen.

Nina, so hieß das Mädchen, erriet jedoch meine Absicht und gebärdete sich wie toll. Sie meinte, der weiße Mann könne ihr nicht helfen. Nur sie wisse, wie sie gesund werden könne. Damit wickelte sie sich in ihren Poncho und schlief ein.

Wenn eine Frau eigensinnig ist, so lasse ich sie ungeschoren; denn zureden hilft doch nichts. Ich war also froh, daß das Mädchen schlief und machte mich daran, meine Hütte aufzuräumen und das Mittagessen zu bereiten.

In dieser angenehmen Beschäftigung wurde ich aber oft durch das gräßliche Stöhnen meiner kleinen Indianerin gestört.

Der Tag verlief höchst ungemütlich. Ninas Zustand verschlimmerte sich zusehends. Sie ächzte zum Steinerweichen. Ich hatte schon viele am Fieber sterben sehen. Für mich war es ohne Zweifel, daß sie die Nacht nicht überleben könnte, wenn sie nicht doch noch von dem weißen Manne eine Medizin nehmen würde.

So versuchte ich denn gegen Abend nochmals mein Heil.

Ich möchte vorausschicken, daß die Halbindianer wohl getauft, aber in ihrem Herzen doch noch gute Heiden sind. Sie stecken voller Aberglauben und Mißtrauen.

Als ich zu Nina trat, lag sie ganz still da, die Augen wie gebrochen. Mit den zuckenden Händen hielt sie einen Gegenstand fest umklammert.

Ich sprach sie an:

„Nina!“

„Señor?“

„Geht es dir besser?“

„No, Señor.“

„Warum willst du eigentlich keinen Arzt haben?“

Sie sah mich mißtrauisch an:

„Weil der mir doch nichts helfen kann. Der kann den bösen Geist nicht austreiben.“

„Wie willst du denn aber gesund werden?“

Sie blinzelte prüfend zu mir herüber. Dann überwand sie sich, öffnete die Hand und stieß mühsam hervor:

„Da, Señor, das hilft. Und wenn das nicht will, muß ich sterben!“

Ich war starr. Vor mir lag ein veritabler Fetisch! In einem Beutelchen ein Helamonsterzahn!

Wohl hatte ich schon davon gehört, aber nie daran geglaubt. Ich faßte mich schnell und begann gemessen:

„Nina, du bist ein kluges, verständiges Mädchen. Du hast eine mächtigen Fetisch. Aber er will dir nicht helfen. Also wirst du sterben. — Schade um dich.

Nun sieh mal. Chicita, ich habe auch einen Fetisch, und der hat mir neulich zufällig von dir erzählt.

Du seist zwar faul und schmutzig, aber die anderen seien auch nicht besser. Aber du wärest noch jung und könntest dich ändern. Also kurz, er sei dir nicht abhold.“

Das Mädchen wurde neugierig und ihre Augen glänzten.

„Nina, nun paß auf! Wie wäre es, wenn ich mit meinem Fetisch redete? Vielleicht will er dir helfen?“

Die Kleine sah ratlos auf das schmierige Beutelchen in ihrer Hand und überlegte. Schließlich willigte sie ein.

Ich lief schnell an meine Hausapotheke, nahm eine tüchtige Kapsel Chinin, füllte ein großes Glas mit Schnaps und kehrte mit feierlicher Miene zurück.

„Nina, mein Fetisch will dir helfen. Hier ist er! — Nun werden wir aber schlau sein und ihm die Arbeit leicht machen. Du trinkst hier das Glas Cana. Die Fiebergeister werden sich sofort auf den bösen Geist im Feuerwasser stürzen und mit ihm kämpfen.

Dann schicken wir den Fetisch in deinen Magen und du sollst sehen, bis morgen hat er alle Geister aus deinem Leibe vertrieben.“

Das leuchtete der Guten ein. Erst trank sie unter Stöhnen den Schnaps, und dann schluckte sie mit wahrer Begeisterung die Chininkapsel.

Da ihr Körper an das Zeug noch nicht gewöhnt war, wirkte es prächtig, und bald schlief sie wie eine Ratte. Ich wickelte sie tüchtig in wollene Decken ein und überließ sie der gesunden Beschäftigung des Schwitzens. — —

Indianer sind zähe Leute. Als ich am nächsten Morgen aufstand, war mein Frühstück bereits fertig, und Nina war wieder auf den Beinen, wenn auch noch etwas matt von der überstandenen Krise.

Als sie mich sah, kam sie zögernd auf mich zu und sagte stockend:

„Señor, Ihr Fetisch hat mich gerettet, der Fetisch vom weißen Manne. Ich bin ein armes Mädchen, aber das Teuerste, was ich habe, will ich Ihnen schenken. Hier nehmen Sie meinen Fetisch. Er soll Ihnen Glück bringen. Und sauber und fleißig will ich werden, wie keine andere.“ —

Sie hielt Wort. Ich habe nie einen dankbareren Menschen gesehen.

Auf das Zähnchen bin ich sehr stolz, und da es eine große Seltenheit ist, ließ ich mir diese Nadel davon machen.“

Kleines Feuilleton.

Neues von Luther. Bei der Durchforschung der Rörerbände in der Universitätsbibliothek zu Jena hat Professor B. Flemming aus Schulpforta fünf unbekannte Briefe Luthers gefunden. Von den Briefen, die Flemming jetzt in den „Theologischen Studien und Kritiken“ veröffentlicht, ist der an den Pfarrer Gabriel zu Torgau aus dem Jahre 1539 besonders reizvoll wegen mancher echt Lutherschen Wort- und Gedankenprägung, und am wichtigsten und wertvollsten der Brief an Link am 29. Dezember 1541 mit den interessanten Angaben über Format, Preis und Höhe der Auflage der revidierten Bibel von 1541, über den ungemeinen raschen Absatz, den sie fand: von 1500 Exemplaren waren nach einem Vierteljahr so wenige übrig geblieben, daß Luther mit Mühe und Not noch zwei für Link und einen Nürnberger Bürger erstehen konnte. Auch berichtet Luther hier über die Art des Einbandes wie die Zahl der Wittenberger Buchbinder — nach Luther 24, die alle vollbeschäftigt waren — und alles in liebenswürdigem Ton, denn Luther war bei der Abfassung offenbar in bester Stimmung. Ferner befindet sich in der Jenaer Handschrift außer diesen beiden ein lateinischer Brief an den Hofprediger Wolfgang Stein in Weimar vom 10. September 1524, ein deutscher an denselben vom 1. Oktober des gleichen Jahres und ein Brief Luthers an den kurfürstlichen Schösser Valentin Forster in Wittenberg vom 3. Dezember 1525. Dieser handelt von Conrad Glitzsch, dem bekannten Vorgänger von Karlstadt als Pfarrvikar von Orlamünde. Gleichzeitig hat Walther Köhler in Zürich auf der Kgl. Bibliothek in Parma auf eine alte Notiz hin die Existenz von Luthers hebräischem Psalter festgestellt. Er stammt aus dem Nachlaß von Dr. Rossi und ist ein Exemplar der 1516 bei Joh. Froben in Basel gedruckten Ausgabe. Er ist der neueren Lutherforschung unbekannt geblieben, jedenfalls kannte ihn die Leitung der Weimarer Lutherausgabe nicht. In Frankfurt befindet sich, wie die „Theologische Literaturzeitung“ mitteilt, ein Exemplar desselben Druckes mit Randnoten Luthers, aber es ist nicht mit dem Parmenser Exemplar identisch. Wie Köhler an Ort und Stelle feststellte, sind in dem Parmenser Exemplar allem Anschein nach zwei Hände zu unterscheiden. Wahrscheinlich ist die eine die Crucigers. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß das Exemplar Luthers Handexemplar bei der Bibelrevision war. Ob die zweite Handschrift diejenige Luthers ist, muß noch entschieden werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

genossenschaften 100 M Belohnung ausgesetzt. Man vermutet, daß Wilderer den Forstwart auf dem nächtlichen Heimweg in die hochgehende Enz stießen. — Eine böse Ueberraschung wurde hiesigen und Hanauer Goldwarenfabriken zuteil, durch Schwindeleien der Firma Gebrüder Blumenkranz in Berlin, die an die Hunderttausend Mark gehen. Vor einiger Zeit trat einer der Brüder, die hier einzukaufen pflegten, aus, um angeblich in seine Heimat Galizien zurückzukehren. Jetzt hat sich der andere Bruder, Jakob Bl., geflüchtet, nachdem er zuletzt hier und in Hanau, wo er in Begleitung einer stattlichen Dame erschien und für ca. 100 000 M Goldwaren gekauft hatte. Diese Waren hat er mitgenommen, aber nicht bezahlt, so daß die Lieferanten das Nachsehen haben. Man traute hier dem Blumenkranz schon seit einiger Zeit nicht. Allein er wußte sich dadurch Kredit zu verschaffen, daß er angab, eine Tante habe für ihn bei der Deutschen Bank 100 000 Mark deponiert. Nachfragen bestätigten das Depot, allein Blumenkranz hat auch das Depot abgehoben und mitgenommen und nur die „Tante" dagelassen.

rr. **Mannheim**, 8. Febr. Die Direktorstelle beim Schlacht- und Viehhof wurde dem Großh. Bezirkstierarzt Dr. Fries in Boxberg übertragen. — Gesuchen um Neuregelung ihrer Bezüge der Hauptlehrer der Volksschule, der Arbeiter und Fahrbediensteten der Straßenbahn und des Hoftheaterpersonals entsprechend, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, angesichts der anhaltenden Teuerung Ergänzungsaufbesserungen zu den im Jahre 1911 bewilligten Lohn- und Gehaltserhöhungen zu genehmigen und diese Bewilligungen gleichzeitig auf die städtischen Beamten auszudehnen. Der jährliche Mehraufwand beziffert sich auf 297 000 M. Davon entfallen auf die Volksschullehrer 65 500 M, auf die Arbeiter 86 600 Mark, auf das Hoftheaterpersonal 47 000 M, auf die Fahrbediensteten der Straßenbahn 28 150 M und auf die Beamten 64 750 M. Die auf das laufende Jahr entfallende Quote mit 126 000 M — die Lohn- und Gehaltserhöhungen treten am 1. Juli in Kraft — wurde in den Voranschlag eingestellt. — Eine hiesige Dame hat dem Oberbürgermeister, unter dessen Vorsitz in den letzten Tagen die erste Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für Volksmusikpflege stattfand, als Geschenk für die Zwecke der geplanten musikalischen Volksbibliothek eine sehr reichhaltige Sammlung wertvoller Musikalien übersandt. — Auf Antrag des Volksschulrektorats und der Schulkommission genehmigte der Stadtrat versuchsweise, daß von Ostern 1913 ab an der hiesigen Knaben- und Mädchenfortbildungsschule wahlfreier Turnunterricht eingeführt wird. In Anbetracht der in dem großen Organismus der Volks- und Bürgerschule häufigen Fälle der Erkrankung und Beurlaubung von Lehrkräften wurde im diesjährigen Voranschlag die Zahl der Hilfslehrerstellen von 15 auf 22 vermehrt. Damit jederzeit die erforderlichen Hilfskräfte zur Verfügung stehen, wurde beim Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts beantragt, der hiesigen Schule 15 Hilfslehrer zu überlassen und die übrigen 7 Hilfslehrer auf jeweiligen Antrag für längere Vertretung von Fall zu Fall zuzuweisen.

= **Heidelberg**, 8. Febr. In der vergangenen Nacht geriet ein Automobil, das sich auf der Fahrt von Wiesloch nach hier befand, kurz nach Verlassen der Stadt Wiesloch in Brand; die Insassen konnten sich retten, das Automobil wurde vernichtet. — Der Pflegesohn Krieger der Witwe Scholl fiel gestern nachmittag beim Spielen in den Neckar und ertrank.

* **Neckargemünd**, 8. Febr. Zu dem Verschwinden der Postgehilfin Saukel wird von dem im Zusammenhang mit dieser Affäre genannten Postassistenten laut „Heidelbg. Tagbl." behauptet, daß zwischen ihm und dem Mädchen seit längerer Zeit ein freundschaftliches ideales Verhältnis bestanden habe. Er habe das Mädchen nicht in seine Wohnung gelockt, sondern es habe auf eigenen Wunsch nicht nach Hause zurückkehren wollen, weshalb es die Nacht bei ihm verblieb. Es bestehe die Vermutung, daß das Mädchen sich bei einer auswärts wohnenden Freundin verborgen halte. Das Mädchen ist am Tage nach Kaisers Geburtstag zuletzt am Neckar bei Wieblingen gesehen worden.

f. **Rastatt**, 8. Febr. Daß für die wirtschaftliche Entwickelung Rastatts die Erbauung einer elektrischen Verbindungsbahn mit den Gemeinden, besonders des Rheintales, eine dringende Notwendigkeit ist, hat auch in diesem Jahre wieder der recht lebhafte Fremdenverkehr zu Fastnacht bewiesen. Sah und hörte man doch von allen Familien der Nachbarorte, die das Rastatter Fastnachtstreiben besuchten, daß sie gerne länger blieben und noch viele sonstige Einwohner ihrer Gemeinden mithereingebracht hätten, wenn nur bessere oder gar überhaupt Fahrgelegenheit vorhanden wäre. Es wird daher allseitig, sowohl in Rastatt, wie auch in der Rheinebene begrüßt, daß der hiesige Gemeinderat nicht bis zur Errichtung des Murgtalwerkes warten, sondern wegen früherer Stromlieferung mit einem zweiten Werk in Unterhandlung getreten ist. Zu wünschen wäre, daß diese Unterhandlungen, die gleichzeitig die Erbauung einer elektrischen Rheintalbahn betreffen, recht bald zum Abschluß kommen, denn auch die Lichtverhältnisse in der Stadt sowohl wie in den Landgemeinden bedürfen dringend einer Aenderung. Wie verlautet, soll das Rohrnetz den heutigen Anforderungen infolge zu dünner Rohre nicht mehr entsprechen, ein Uebelstand, welcher natürlich nur mit ungeheuren Kosten behoben werden könnte, weshalb die Zuführung elektrischer Beleuchtung im allgemeinen Interesse liegt und auch schon einiger Opfer wert ist. Was die Herbeiführung von Fahrgelegenheit anbelangt, so würde natürlich Rastatt für die Landorte das werden, was in geschäftlicher Beziehung für Rastatt Karlsruhe und in bezug auf Vergnügungen und Unterhaltung Baden-Baden ist. Denn daß auch in Rastatt etwas geleistet werden kann, haben unsere Geschäftsleute an den diesjährigen Fastnachtstagen wieder einmal glänzend bewiesen. Unter der Konkurrenz der Baden-Badener Kurveranstaltungen wird Rastatt natürlich auch später noch mehr zu leiden haben, wenn bessere Bahnverbindungen den Verkehr erleichtern. Es dürfte deshalb Sache der Geschäftswelt sein, beizeiten für einen Ausgleich zu sorgen.

H. **Baden-Baden**, 8. Febr. Nach dem vom Stadtrat festgelegten städtischen Voranschlag für das Jahr 1913 betragen die Ausgaben 3,246 Millionen und die Einnahmen 2,071 Millionen, so daß durch Umlagen 1,175 Millionen Mark aufzubringen sind. Der Umlagefuß mit 30 ₰ ist derselbe geblieben wie im Vorjahre.

= **Malsch** (A. Emmendingen), 8. Febr. Die Ehefrau des Jakob Suhm geriet auf der Suche nach ihrem Mann, der nicht rechtzeitig von der Arbeit zurückkehrte, in einen Graben, in dem sie, weil sie sich nicht erheben konnte, die ganze Nacht zubringen mußte. Sie wurde am andern Tage halberfroren aufgefunden und starb bald darauf.

-e- **Offenburg**, 8. Febr. Am Sonntag den 15. Febr. findet hier eine von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junglehrer veranstaltete Landesversammlung zur Festlegung des Arbeitsplanes für Baden statt. Jede Ortsgruppe wird darauf vertreten sein.

× **Lahr**, 8. Febr. In der Kaiserstraße gab der 24 Jahre alte Schlosser August Britz aus Kippenheim, auf die 20 Jahre alte Frida Göhringer, Tochter des Landwirts Jakob Göhringer am Burgheimerweg, drei Revolverschüsse ab und verletzte sich dann selbst durch einen Schuß in die Brust. Die beiden waren seit Mai letzten Jahres verlobt. Auf Wunsch der Eltern löste das junge Mädchen nun vor etwa vier Wochen das Verhältnis, was Britz offenbar heftig erregt hat. Die Verletzungen sind bei beiden nur leicht.

:: **Säckingen**, 8. Febr. Die Probefahrten auf der Albtalstraße zur Freigabe dieser Straße für das Kursauto nach Görwihl fanden statt. Es nahmen daran teil, verschiedene Regierungsbeamte, der Amtsvorstand Dr. Korn, der Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion in Waldshut, die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden und der Aufsichtsrat der Kraftwagengesellschaft. Da sich die Probefahrten glatt abwickelten, steht zu erwarten, daß der Kraftwagenverkehr über die Albtalstraße erlaubt wird.

Aus dem Stadtkreise.

Frühlingsanzeichen machen sich jetzt überall bemerkbar. Gestern war es ein Maikäfer, der uns das Nahen des Lenzes kündete, heute werden uns blühende Bäume als Frühlingsboten genannt. Im Stadtgarten stehen bereits 2 Bäume in Blüte und werden mit Entzücken bewundert. In der Gemarkung Weinheim tragen sogar schon viele Mandelbäume ihr Blütenkleid. Das ist seit Menschengedenken das erste Mal. Auch das erste Gewitter war gestern bereits zu verzeichnen. Nach einigen Donnerschlägen gegen ½3 Uhr, trat heftiger Regenfall ein, vorher ging schon ein starker Graupelschauer nieder. Die Temperatur fiel merklich, stieg aber bald wieder an. Allzu große Freude werden die anormalen Frühlingswunder jedoch kaum bereiten, denn die unheilvolle Wirkung der sog. Rückschläge ist Grund genug zu Befürchtungen.

Fleischversorgung. Zum erstenmal traf hier ein Wagen mit geschlachteten irländischen Rindern ein. Das Fleisch ist von ausgezeichneter Qualität.

Wie behandeln wir unsere Jugend in den Flegeljahren? Die tiefgreifenden Veränderungen, welche das seelische und geistige Leben unserer Kinder im Entwicklungsalter erfährt, erfordern eine ganz besondere Aufmerksamkeit im Erziehungswerk; denn dadurch, daß der in diesem Alter so häufigen Labilität der seelischen und geistigen Kräfte kein gesichertes Gegengewicht entgegengesetzt wurde, ist schon manches ursprünglich gut veranlagte Kind auf Abwege geraten. — Die Wechselwirkung von Erziehung und Selbsterziehung, die nötig ist, um die Grundlage für ein gesundes Geistes- und Seelenleben zu schaffen, hat wohl selten ein Gelehrter so in ihrem Wesen erfaßt, wie der berühmte Züricher Sozialpädagoge Dr. Fr. Wilh. Förster. Er ist durch seine in vielen Auflagen erscheinenden Schriften: „Jugendlehre, Lebensführung, Lebenskunde", zum Helfer der Eltern und Erzieher geworden. Am Montag den 10. Febr. wird er hier im „Eintrachtsaal" einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Wie behandeln wir unsere Jugend in den Flegeljahren?" halten. — Der Vortrag wird nicht nur viel Beherzigenswertes für die Eltern heranwachsender Kinder und Jugenderzieher bringen, sondern für alle, welchen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt. — So hofft der kathol. Frauenbund, daß diese seine nächste öffentliche Veranstaltung von schönem Erfolg für weite Kreise ist.

Die Bedeutung der Eröffnung des Offenburger Rangierbahnhofs für den Karlsruher Rangierbahnhof. Durch die für 1. März d. J. in Aussicht genommene Inbetriebsetzung des Offenburger Rangierbahnhofs tritt für den Karlsruher Rangierbahnhof eine zu begrüßende Entlastung von verschiedenen Rangiergeschäften ein. Bei mehreren Güterzügen aus dem Oberland, die bisher im Karlsruher Rangierbahnhof aufgelöst und neugestellt werden mußten, wird diese Rangierung künftighin in Offenburg vorgenommen werden, so daß diese Züge in Karlsruhe ohne weiteres durchlaufen können. Auch zwei Schwarzwaldzüge, die seither im hiesigen Rangierbahnhof rangiert wurden, werden voraussichtlich in Offenburg zusammengesetzt werden. Infolge des von Jahr zu Jahr steigenden Uebergangsverkehrs im hiesigen Rangierbahnhof, besonders durch den Verkehr ab Karlsruhe-Hafen, ist in den Gleisanlagen dieses Bahnhofs eine Knappheit eingetreten. Die Eröffnung des Offenburger Rangierbahnhofs kommt nun zur richtigen Zeit und macht eine wesentliche Erweiterung der Gleisanlagen des Karlsruher Rangierbahnhofs, die sonst unumgänglich gewesen wäre, für die nächsten Jahre unnötig. Mit Eröffnung des Offenburger Rangierbahnhofs ist die badische Eisenbahnverwaltung in der Lage, Verkehrsstörungen im Güterverkehr, wie sie vorigen Herbst im Ruhrgebiet in größerem Umfang eintraten, zu vermeiden oder wenigstens erheblich zu mildern. Dies ist besonders bei herrschendem Wagenmangel von größter Tragweite. b.

Unfälle. In der Beiertheimer Allee geriet beim Absteigen von seinem Fuhrwerk ein Landwirt aus Staffort unter den Wagen, wobei ihm zwei Räder über die beiden Unterschenkel gingen. Er hat sich erhebliche Quetschungen zugezogen. — Innere Verletzungen erlitt ein in der Rüppurrerstraße wohnender Installateur am Güterbahnhof dadurch, daß er beim Abladen einer Kiste sich zwischen 2 Wagen stellte und von dem einen Fuhrwerk gegen den anderen Wagen gedrückt wurde.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Festhallekonzert. Wir machen nochmals auf das heutige um 4 Uhr stattfindende große humoristische Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle unter Mitwirkung des schwäbischen Humoristen und Rezitators Carl Müller aufmerksam.

Wagner-Gedächtnis-Konzert. Man schreibt uns: Unsere Musikfreunde und besonders die große Gemeinde des Bayreuther Meisters wird es gewiß interessieren, daß die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf. Kurt Neufeldt, am 30. Todestag Richard Wagners, 14. Februar, im Mannheimer Nibelungensaal ein Gedächtniskonzert veranstaltet. Es wurde hierfür die Meininger Hofkapelle unter Max Regers Leitung gewonnen, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Mannheim spielen wird. Das Programm bringt als 1. Teil Beethovens Eroica-Sinfonie, bekanntlich eine der glänzendsten Leistungen des berühmten Orchesters und wohl das geeignetste Werk zur Verherrlichung eines großen Tonkünstlers. Der 2. Teil enthält ausschließlich Werke Wagners und zwar die selten gehörte grandiose Faust-Ouverture, die liebliche sinfonische Dichtung Siegfried-Idyll, bekanntlich nach der Geburt seines Sohnes aus den Hauptmotiven des Siegfried-Schluß-Aktes entstanden und als würdigen und prunkvollen Abschluß die unvergleichliche Ouverture zu den Meistersingern von Nürnberg. Ein sehr hübsch ausgestattetes Programmbuch ist erschienen und in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf. erhältlich. Gewiß werden sich viele Karlsruher Musikfreunde die seltene Gelegenheit, Wagner von Reger dirigiert zu hören, nicht entgehen lassen, umsomehr, als ein sehr günstiger Zug vor dem Konzert (5 Uhr 53 Minuten) in Karlsruhe abgeht und auch die Rückfahrt um 11 Uhr bequem ist. Den Billettverkauf für Karlsruhe besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf.

Klavierabend Lambrino. Man schreibt uns: In der Hochflut der Konzertveranstaltungen darf der auf Sonntag, den 23. Februar, im Museumssaal angesetzte zweite Klavierabend Lambrino abermals ein hervorragendes künstlerisches Interesse für sich in Anspruch nehmen. Ist doch der Künstler hier ein gern gesehener Gast, indem er sich stets aufs neue als geschmackvoller Pianist erweist und es in vornehmer Weise unterläßt, das Virtuosenhafte zu sehr zu unterstreichen. Auch sein neues Programm Bach, Scarlatti, Chopin, Schumann, Liszt gibt ihm reichliche Gelegenheit, seine verinnerlichte Auffassung sowohl wie seine hervorragende Technik zu zeigen. — Die Veranstaltung ist wieder übertragen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" s. Seite 5.)

DAS BESTE "APENTA" OFFENER BITTERWASSER

Urin, Auswurf
Untersuchungen werden ausgeführt vom **Chemischen bakteriologischen Laboratorium** der **Internationalen Apotheke.** **Dr. Fritz Lindner.**

Berliner Brief.

(Krieg an der Friedrichsstraße. — Auslands-Uebermut. — Aufschwung der deutschen Filmindustrie. — Eine gut deutsche Antwort. — Studentenfeier mit Hindernissen. — Zersplitterung als System. — Gutes vom Theater!)

An der Friedrichsstraße herrscht Krieg. Kanonendonner ist dabei freilich nicht zu hören. Uneingeweihte Friedrichsstraßenbummler werden sogar von dem Kriegszustand überhaupt nichts ahnen. Und doch besteht er und hat seine Bedeutung. An der Friedrichstraße nämlich, besonders an ihrem mittleren und südlichen Teil, hausen die meisten Film-Anstalten, deutsche und ausländische. Und durch den Uebermut der Ausländer, namentlich der Franzosen, ist jetzt ein Kampf des „filmenden" Auslands gegen das filmende Deutschland entstanden!

Wir können es ja nicht gerade als eine Schmach für unser Land empfinden, daß die erste Sintflut von „Dramen" des Kien-Topps aus dem Auslande kam und der riesige Vorsprung der fremden Filmdramen-Industrie noch heute nicht gänzlich eingeholt ist. Da der Kino sich aber nachgerade als eine auf absehbare Zeit nicht umzubringende Weltmacht erwiesen hat, dürfen wir uns wohl freuen, daß auch Deutschland, sobald es erst einmal mittun wollte, Schritt für Schritt an Gelände gewonnen hat und neuerdings für die künstlerische Hebung der Filmpantomime mehr leistet, als das gesamte Ausland, dessen Fratzen unser Volk und unsere Kinder Tag für Tag bestaunen.

Und wenn unnmehr, zum zweitenmal innerhalb kurzer Frist, die ausländische Filmindustrie die Dreistigkeit hat, durch Preiskonventionen einen Zwang ausüben zu wollen, der zum Ausschluß der deutschen Filme in den — deutschen Kinotheatern führen soll, so ist das zwar ganz gewiß übel zu vermerken. Aber freuen darf uns doch auch hierbei etwas: nämlich dies, daß die übermächtige, übermächtig wenigstens gewesene Filmindustrie, so was also schon nötig hat!

Der weit ausgebreiteten französischen Firma Pathé, wurde vor etwa zwei Jahren vorgeworfen, daß sie in Frankreich und Italien deutschfeindliche Bilder vorgeführt habe. Eine vollwertige Rechtfertigung ist nicht bekannt geworden. Den langmütigen deutschen Michseln braucht man in solchem Fall keine Rechtfertigung zu bringen. Nur ein bißchen Gras drüber wachsen lassen und höchstens noch ein bißchen mehr Vorsicht im weiteren Betrieb — und das Geschäft in und an Deutschland konnte sich blühender denn je entwickeln; zur selben Zeit übrigens, in der Frankreich alle chauvinistischen Leidenschaften gegen die „Invasion" deutscher Waren losließ. Nun aber ist dies herrlich blühende Geldverdienen an den deutschen Barbaren dennoch in Frage gestellt: durch den Aufschwung der deutschen Filmanstalten. Da versucht mans denn zuguterletzt mit der gewaltsamen Pressung.

Doch auch über die Folge dieser Zwangsmaßregel dürfen wir uns, bis auf weiteres wenigstens, herzhaft freuen. Aus drei großen Gruppen setzt sich unsere gewerbsmäßige Film-Welt zusammen: aus den Film-Herstellungsanstalten (Manufakturen könnte man sie auch nennen), aus den Zwischenhändlern (Filmverleihern) und den Kinotheatern. Zwischen den drei Gruppen laufen natürlich viele Fäden hin und her. Manufakturen sind an Theatern beteiligt, oder haben eigene Theater oder befassen sich auch mit dem Verleihen. Aber im ganzen sind die drei Gruppen doch getrennt, und jede ist in sich organisiert. Und die beiden Gruppen, auf die der Auslandsdruck verübt wird, haben nun eine erfrischend deutliche Erklärung veröffentlicht, deren Folgen für die Hebung der deutsche Filmherstellung die besten Wirkungen haben können.

Also sprachen der Fachverband der Filmverleiher und der Verband deutscher Lichtspieltheater: Die Filmverleiher wollen mit den Lichtspieltheatern einig („konform") gehen. Und die Lichtspielhausbesitzer wollen Preiskonventionen und Einschränkungen des freien Marktes ihre Zustimmung nicht erteilen. „Sie erklären weiter als deutsche Theaterbesitzer, vollends einer Konvention, die nur aus ausländischen Fabrikanten besteht und die Absicht hat, das deutsche Fabrikat dem deutschen Markt zu entziehen, unter keinen Umständen irgendwelche Existenzberechtigung zuzuerkennen."

Während man hier bei den Geschäftsleuten die Einigkeit nur rühmend anerkennen kann, zeigt sich leider an einer anderen Stelle des Berliner Lebens, und zwar bei den jugendlichen Vertretern der höchsten Bildung, wieder die alte deutsche Uneinigkeit höchst unerquicklich erneut. Es handelt sich zwar bloß um ein Fest, aber immerhin um ein bedeutsames vaterländisches: um die studentische Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.

An der Erinnerungsfeier im Universitätsgebäude, die von den Universitätsbehörden ausgeht, nehmen „Inkorporierte" und „Finken" teil. Aber dann kommt (diesen Sonntag) ein feierlicher Aufzug der „Inkorporierten" in vollem Wichs mit Fahnen zu den Denkmälern im Lustgarten und auf dem Kreuzberg. Und daran nimmt die „Lose Vereinigung" (vielsagender Name schon!) der fürnehmsten Verbindungen nicht teil: die Burschenschaften, Korps- und Landsmannschaften spielen nicht mit! Warum? Stumm, starr und sprachlos vernimmt es der unbeteiligte Zeitgenosse, der draußen im Leben steht: „da sie im Ausschuß eine ihrer Ansicht nach nicht genügende Stimmenzahl erhielten" ....

Kinder, Kinder! Was sind das für Sachen! Was für eine Weltanschauung unserer selbstbewußtlichst repräsentierenden deutschen Jugend offenbart sich da wieder einmal! Was soll man von ausgewachsenen jungen Leuten erwarten, die in einer Zeit wie der unseren, bei einer nationalen Demonstration in diesen kindischen Rangstreitigkeiten und Vereinsmeiereien stecken bleiben! Wie kann man in der schönsten Zeit der sorglosen Jugend so humorlos und engherzig sein! Verdient eine Studentenschaft noch irgend etwas von akademischer Freiheit, wenn sie nichts Besseres damit anzufangen weiß? Und noch eine Frage: wäre es nicht Pflicht der Universitätsbehörde gewesen, einer solchen Zersplitterung vorzubeugen und lieber keinen Aufzug zu erlauben, als einen ohne Einheit? Man sollte doch einmal die Alten Herren der „lose vereinigten" Verbindungen mobil machen. . . .

Da wir gerade von Zersplitterung sprechen, so muß wohl oder übel zugegeben werden, daß die jungen Leute von der Universität die wirksamsten Vorbilder chronischer Zersplitterung im Zustand Großberlins dicht vor Augen haben. Der Zweckverband, der die Einheit stärken sollte, hat nebenbei so verzwickte Einzelbestimmungen, daß das Einzeldorfsystem dadurch wieder die schönste Stütze erhält. So wurde vor einiger Zeit schon der Staatssekretär Bernhard Dernburg, der im Grunewald wohnt und von Schöneberg in den Zweckverband gewählt war, durch die Wahlprüfungskommission abgelehnt, weil einzig und allein die besondere Gemeinde, in der einer seinen Wohnsitz hat, denselbigen in den Zweckverband senden dürfe.

Jetzt ist auch die Wahl des Berliner Stadtkämmerers Boeß für ungültig erklärt worden, weil das Gesetz verlangt, daß der in die Verbandsversammlung zu Wählende seit mindestens einem Jahr das aktive Gemeindewahlrecht besitzen muß. Man glaubte nun zuerst, daß es genüge, wenn der zu Wählende das Gemeinderecht in einer beliebigen Gemeinde Großberlins innehabe. Es wird aber jetzt ausdrücklich verlangt, daß der zu Wählende „die gesetzlichen Bedingungen der Wählbarkeit in der Gemeinde, die ihn wählt, erfüllt." Da der neue Stadtkämmerer von Berlin erst seit kurzem aus dem Ausland Schöneberg zugezogen ist, hier also das Gemeindewahlrecht noch nicht besitzt, so „mußte" die Wahlprüfungskommission seine Wahl für ungültig erklären. Muß aber diese ganze Kirchturmspolitik und Paragraphenklauberei sein und sich wie eine ewige Krankheit forterben?

Etwas Erfreuliches ist diesmal nur aus — sollte man's glauben? — nur aus dem Theaterleben Großberlins zu melden. Neben viel Unerfreulichstem, selbstverständlich! Die Kunde von den neuen Zusammenbrüchen im Komödienhaus, im Theater Großberlin und in der Kurfürstenoper, ist ja auch zu Ihnen gedrungen; es sind zum Glück nur neue Erscheinungen bereits erörterter Zusammenbrüche. Das Erfreuliche brachte ein Bühnenunternehmen zu Wege, das (neben den beiden Schillertheatern, der ziemlich rückständigen sozialdemokratischen „Freien Volksbühne" und den Hofbühnen das einzige!) nicht auf Erwerb ausgeht: die von Bruno Wille u. a. vor einem Vierteljahrhundert gegründete, namentlich durch den verstorbenen Dr. Josef Ettlinger erfolgreich geförderte „Neue Freie Volksbühne".

Sie hat eine Mitgliederzahl von fünfzigtausend erreicht, besitzt ein Vermögen von 600 000 M und natürlich glänzende Gesamteinnahmen, obwohl der Mitgliedsbeitrag für die Vorstellung nur eine Mark und einen Groschen Zuschlag für den Baufonds ausmacht. In vielen Berliner Theatern sind die Nachmittagsvorstellungen für die „Neue Freie Volksbühne" gepachtet. Außerdem hat sie schon seit ein paar Jahren das ganze ehemalige Wolzogen-Theater im Osten gemietet u. gibt dort allabendlich mit eigener Künstlerschaft recht tüchtige Vorstellungen, die nur den Mitgliedern zugänglich sind. In Bälde wird sie nun auch ihr eigenes, sehr stattliches Heim in der Nähe des Alexanderplatzes, auf dem freigelegten Gebiet des ehemaligen Scheunenviertels, haben.

Die Stadtgemeinde Berlin, bei der Großmutsanwandlungen zu gunsten der Kunst bisher noch nicht festzustellen waren, hat eine Hypothek von zwei Millionen Mark hergegeben. (Daß sie dabei auch an die notwendige Hebung des Scheunenviertels gedacht hat, gehört nicht hierher.) Das neue große Volkstheater und in ihm zugleich ein Volkskunsthaus im weiteren Sinn, ist nunmehr gesichert. Und damit wird ein weithin sichtbares, höchst lehrreiches und heilsames Merkzeichen aufgerichtet: das Theater fährt am besten und sichersten, wenn es mit Geschäft gar nichts zu schaffen hat. Ist das nicht hocherfreulich im gegenwärtigen Großberlin? Rost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Grosser Verkauf von Restbeständen

Beginn Montag, den 10. Februar.

Zum Aussuchen. | Die während der Weissen Woche angestaubten Wäsche-Stücke sind von Montag, den 10. Februar ab, zu staunend billigen Preisen dem Verkaufe ausgesetzt. | So lange Vorrat.

Damen-Taghemden . . früher bis ℳ 2.50, jetzt ℳ **1.55**
Damen-Taghemden . . früher bis ℳ 3.50, jetzt ℳ **2.10**
Damen-Taghemden . . früher bis ℳ 5.00, jetzt ℳ **3.35**
Damen-Taghemden . . früher bis ℳ 7.50, jetzt ℳ **5.25**

Damen-Nachthemden, früh. bis ℳ 5.50, jetzt ℳ **3.55**
Damen-Nachthemden, früh. bis ℳ 7.50, jetzt ℳ **5.25**
Damen-Nachthemden, früh. bis ℳ 9.00, jetzt ℳ **6.35**
Damen-Nachthemden, früh. b. ℳ 14.00, jetzt ℳ **9.50**

Damen-Beinkleider . . früher bis ℳ 2.50, jetzt ℳ **1.65**
Damen-Beinkleider . . früher bis ℳ 4.00, jetzt ℳ **2.55**
Damen-Beinkleider . . früher bis ℳ 6.00, jetzt ℳ **4.25**

Bettjacken . . . . Stück ℳ **2.95,** ℳ **2.25,** ℳ **1.75**

Kissen-Halbleinen . . . . per Meter ℳ **0.70**
Bettuch-Halbleinen . . . . per Meter ℳ **1.55**
Bettdamast, 130 cm breit . . per Meter ℳ **1.15**
Echter Bettbrokat, 130 cm breit per Meter ℳ **1.75**

Kissen-Bezüge . . . früher bis ℳ 1.50 jetzt ℳ **0.95**
Kissen-Bezüge . . . früher bis ℳ 2.20 jetzt ℳ **1.55**
Klöppel-Kissen . . . früher bis ℳ 2.50 jetzt ℳ **1.75**
Handgestickte Kissen früher bis ℳ 3.75 jetzt ℳ **2.75**

Halbleinene Tischtücher, 130/130 cm . ℳ **1.75**
Prima **Halbleinen-Tischtücher,** 130/160 cm ℳ **2.55**
Handtücher abgepaßt von ℳ **2.95** bis ℳ **6.25** per ½ Dtz.

Herren-Wäsche

Herrenhemd, bunt, . früher ℳ 5.25 jetzt ℳ **3.75**
Herrenhemd, bunt, . früher ℳ 6.25 jetzt ℳ **4.75**
Echt Zephyr . . . . . jetzt ℳ **5.25**
Prima Zephyr . . . . . jetzt ℳ **5.95**
Herrenhemd, weiß . . . . . jetzt ℳ **3.95**
franz. Piqué-Einsatzhemd . . . jetzt ℳ **4.70**
Frackhemd . . . . . jetzt ℳ **5.75**
Unter-Wäsche, zu bedeutend reduzierten Preisen.
Kragen, in allen Fassons . . per ½ Dtzd. ℳ **2.95**
Eine Partie **Krawatten,** früher bis ℳ 1.75, jetzt **95** Pf

Zur Beschaffung von Aussteuer- u. Hotel-Wäsche die günstigste Gelegenheit.

Eine Partie **2 teilige Garnituren Hemd und Hose,** früher bis ℳ 14.00, jetzt zum Aussuchen ℳ **6.50**

Untertaillen früh. bis ℳ 3.50, jetzt ℳ **1.95**

Rockkombinationen . ℳ **8.75**

Kaiserstrasse, Ecke Lammstr.

August Mayer

Spezial-Haus für Wäsche u. Weisswaren
Telephon 860.

Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Friseur.
Hoflieferant **Friedrich Blos.**
Carl Roth, Hofdrogerie.
L. Wolf, Parfum., Zirkel.
Otto Fischer, Fidelitas-Drog., Karlsstrasse 74.
Emil Dennig, Kaiserstr. 11.
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Verlangen Sie ausdrücklich **Dr. Brown'** Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

Accordeons
(echte Wiener)
Musikhaus Schlaile
187 Kaiserstrasse 187.

Trauungen in England
besorgt: **Brock's, Ltd.** 188, The Grove Hammersmith, London, W. Gesetz. nur zu 50 Pf

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 8 Uhr verschied sanft nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 69 Jahren meine liebe Frau, unsere liebe Tante, Schwägerin und Großtante

Louise Weber
geb. Schweitzer.

Karlsruhe, 7. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Weber,
Versicherungsbeamter a. D.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die bei dem Ableben ihrer teueren Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin der

Frau Julie Himmelheber, geb. Spohn

der Familie erwiesene herzliche und wohltuende Teilnahme sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1913.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Karl Immendörfer, Privatier,
Veteran von 1870/71

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis heute den 9. ds. Mts., nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus einzuladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere seine Kriegskameraden.

Der Vorstand.

Glaser-Zwangs-Innung Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Hinscheiden unseres Kollegen

Herrn Karl Immendörfer Priv.

in Kenntnis zu setzen.

Während 23 Jahren ununterbrochener Tätigkeit als Kassier hat sich der Verstorbene durch seine unermüdliche Schaffenskraft und treue Hingabe, große Verdienste um unsere Sache erworben.

Wir bedauern schmerzlich den Verlust unseres lieben treuen Kollegen und werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Obermeister.

Empfehle meinen soeben von der Plantage eingetroffenen

Ceylon-Tee

zu **2.50** und **3.—** Mk. das Pfund. Hohe Referenzen. — Muster gratis. Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III

Türschließer,

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Türe und Tor passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9.**

Bureau für Ehevermittlung.
Frau M. Kübler,
Herrenstraße 16, 3. Stock.

Heirat.

Handwerker, Witwer mit einem Kind, in mittler. Alter, sucht die Bekanntschaft eines Mädch., nicht unter 25 Jahren, zwecks späterer Heirat; am liebsten Mädchen vom Lande. Ernstgemeinte Zuschriften unt. M. D. hauptpostl. Karlsruhe.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel in allen Preislagen.
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.** Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" v. Seite 3.)

In der öffentlichen Versammlung der Bürgergesellschaft der Weststadt, über die wir bereits gestern berichteten, kamen in der freien Aussprache noch verschiedene Redner zu Wort, die sich sämtlich gegen die Vergesellschaftung der städtischen Straßenbahn aussprachen. Unter anderem wünschte Betriebsassistent Keller die Annahme einer Resolution gegen das Projekt des Oberbürgermeisters. Von den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Gemeinde Teutschneureut sprach Pfarrer Graebner einer Straßenbahnverbindung von Welsch- bezw. Teutschneureut nach Karlsruhe das Wort. Auch Herr Morath sprach sich gegen die Veräußerung der städtischen Straßenbahn aus und der Referent des Abends ergriff hierauf nochmals das Wort, um für die Interessen der Beamten nachdrücklich einzutreten. Namens der Straßenbahner dankte ihm Herr Biermann, und Herr Hesselschwerdt teilte mit, daß am 12. Februar im „Friedrichshof" eine Versammlung stattfinde, in welcher ein Berliner Verkehrspolitiker zu den Karlsruher Verkehrsverhältnissen sprechen werde. Schließlich entspann sich eine Aussprache darüber, ob eine Resolution gefaßt werden sollte oder nicht. Die Versammlung entschied sich für das letztere, nachdem der Vorsitzende nochmals festgestellt hatte, daß sämtliche Anwesenden gegen das Projekt der Gründung einer Karlsruher Eisenbahngesellschaft seien.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe. Im Saal 3 Schrempp fand Freitag abend die gutbesuchte Generalversammlung statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Rechnungsrat Merkle wurde der Jahresbericht entgegengenommen. Nach diesem hat die allgemeine unbefriedigende Lage des Hausbesitzes im abgelaufenen Jahre keine Besserung, sondern in mehrfacher Hinsicht eine Verschärfung erfahren. Die Hauptklage bestehe fortgesetzt in der zu großen steuerlichen Belastung des städtischen Liegenschaftsbesitzes. Die Klage sei gerade in Baden am meisten begründet, weil infolge des Vermögenssteuergesetzes die Belastung des städtischen Liegenschaftsbesitzes in Baden für Staat, Gemeinde und Kirche erheblich stärker sei als in anderen deutschen Bundesstaaten. Es wird dann mitgeteilt, welche Schritte die Hausbesitzer-Vereine unternommen haben zur Erzielung einer Besserung der Verhältnisse. Der Jahresbericht beschäftigt sich dann eingehend mit der Hypothekennot, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Scheu der Kapitalisten vor Beleihung von Häusern auf zweite Hypothek mit Recht als unbegründet bezeichnet werden dürfe, da zweite Hypotheken immer noch beste und sicherste Kapitalanlagen seien. die weitgehende Kreditnot und die Verteuerung des Geldes treffe nicht nur die in erster Linie in Betracht kommenden Hausbesitzer, sondern ebenso sehr den gewerblichen Mittelstand, der mit den auf die Häuser aufgenommenen Geldern vielfach geschäftlich arbeiten müsse und dessen Tatkraft und Unternehmungslust durch die Geldnot gelähmt und untergraben werde und sie treffe aber in weitem Umfange auch die Mieter, auf die die Hausbesitzer die von ihnen nicht erschwingbaren höheren Zinsenlasten nach Tunlichkeit abwälzen müssen. Aus diesen Gründen bedeute die Kreditnot eine Existenzfrage der Hauseigentümer und des Mittelstandes, sowie eine Wohnungsfrage überhaupt, sie sei also eine Frage der Allgemeinheit und des Gesamtwohles. Um so begründeter erscheinen darum die seit Jahren betätigten Bemühungen, die Stadt zur Gründung einer städtischen Hypothekenbank zur Begebung von zweiten Hypotheken zu bewegen. — Im Verlaufe der Erläuterungen teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen über eine Rückversicherung der zu gründenden städtischen Hypothekenbank dem Abschluß nahe seien. Es handle sich bei dieser Versicherung um eine absolut sichere und äußerst kapitalkräftige Gesellschaft, so daß sichere Aussicht vorhanden sei für eine Besserung auf dem Hypothekenmarkt. Durch die Rückversicherung der Hypotheken bei dieser Gesellschaft sei es möglich, die meisten Hypotheken von den städt. Hypothekenbanken zu bekommen. Das sei ein Erfolg von weittragender Bedeutung für den gesamten Hausbesitzerstand. Den Kassenbericht erstattete Ingenieur Räthling, der die Mitteilung machte, daß er gezwungen sei, das Amt als Kassier niederzulegen. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt: Merkle Wilhelm, Rechnungsrat, 1. Vorstand; Geißendörfer Theod., Architekt, 2. Vorstand; Salzer Albert, Kaufmann, Kassier. Beiräte: Bytinski F., Rechtsanwalt; Bastel Herm., Architekt; Bürkel Emil, Privatier; Blum Ernst, Hofschlossermeister; Drinneberg Hans, Glasmaler; Elbs F., Geh. Oberfinanzrat; Götz Ludw., Kaufmann; Held Jos., Architekt; Kiby Franz, Blechnermeister; Kirchenbauer Fr., Architekt; Klett Friedr., Hofgraveur; Kolb Jak., Kaufmann; Lenz K., Kanzleirat; Nagel Friedr., Bauunternehmer; Oberle Karl, Malermeister; Slevogt Hugo, Architekt; Stöckle A., Schreinermeister; Stoll Heinr., Oberpostsekretär. Bei Besprechung der Gebührenordnung für die Schwemmkanalisation gab Rechnungsrat Merkle die einzelnen Bestimmungen bekannt, aus denen zu ersehen war, daß die Stadt für bewohnte Gebäude 1 Prozent des Brutto-Mietwertes erheben wird. In der Diskussion wurden Besorgnisse laut über die großen Kosten der Einrichtung der Schwemmkanalisation in den einzelnen Häusern. Vom Vorstandstisch aus wurde aber die Versicherung abgegeben, daß die Stadtverwaltung größtes Entgegenkommen in dieser Sache zugesagt habe. Im weiteren Verlauf wurde noch mitgeteilt, daß die Hausbesitzerbewegung zurzeit im ganzen Lande sehr intensiv sei, daß in allen Städten die Mitgliederzahl der Hausbesitzer-Vereine bedeutend gestiegen sei und die Versammlungen der Hausbesitzer-Vereine einen guten Besuch aufzuweisen haben. Weiter wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1915 beim 200jährigen Stadtjubiläum von Karlsruhe der Zentralverband deutscher Hausbesitzer-Vereine seinen Verbandstag in Karlsruhe abhalten werde.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Konzert Herpen-Brown. Man schreibt uns: Am Montag, den 10. Februar wird die bekannte Konzertsängerin Fräulein Charlotte Herpen unter Mitwirkung des jugendlichen Geigers Eddy Brown ein Konzert geben. Das Programm enthält Lieder von Brahms, Schubert, Eyken und Strauß; das Violinkonzert in G-Moll von Max Bruch, sowie eine Anzahl kleiner Stücke von Kreisler, Händel-Hubay und Paganini. Das geschmackvolle Programm verspricht einen recht genußreichen Abend. Karten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf., Kaiserstraße 114.

„Wolken und Sturm, Dramatisches aus der Ostmark", nennt sich ein Vortrag, den ein temperamentvoller, weitbekannter Redner aus Posen am 11. Februar 1913, 8½ Uhr, im Rathaussaal halten wird. Spärlich nur dringt von Zeit zu Zeit eine Kunde aus der Ostmark an unser Ohr. Wer weiß hier bei uns in dem Frieden unseres blühenden Landes davon, daß dort Bedrohliches vor sich geht! Eine Sturmflut wälzt aus dem Osten sich heran. Man schlägt Dämme dagegen auf; noch halten sie, aber wer weiß wie lange! Wir horchen auf! Ein Bote aus diesem Teile unseres Vaterlandes erscheint, und wir alle sind gespannt, von ihm einmal das in deutlicher, packender Rede zu hören, was wir aus Berichten anderer Art doch nur sehr unklar zu wissen bekommen.

—v. **Das Residenztheater** zeigt von heute ab wieder ein neues Programm, das sich durch große Reichhaltigkeit auszeichnet. Außer dem italienischen Drama „Seelenstürme" kommt noch ein mexikanisches Drama „Unter dem Sternenbanner" zur Vorführung. Der Akrobatenfilm „Die Truppe Sturla", die Humoreske „Moritz sucht Stellung" und die Naturaufnahme „Ein Markt in Kabylien" bringen mit den Bildern über die neuesten Ereignisse eine angenehme Abwechslung in das vielseitige Programm.

Daxlanden. Am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone" ein Vortrag des Gewerbelehrers Maier über: „Die Gewerbeunfallversicherung (unter Berücksichtigung der Reichsversicherungsordnung) und ihre Bedeutung für den Handwerker" statt. Der Eintritt ist für jedermann frei.

—v. **Verein der Waren-Agenten von Karlsruhe und Umgebung, E. V.** Unter diesem Titel gründete sich hier eine Vereinigung der Waren-Agenten, welche den Zweck hat, die sozialen und persönlichen Interessen dieses Standes zu fördern und zu wahren. Der Verein hat sich dem Verband deutscher Waren-Agenten angeschlossen. Mitglieder können nur kaufmännisch gebildete Herren werden.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 8. Februar: Kilian Mühlfeit von Sandweier, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Kraft von Malsch; Winfried Zöller von Waldshut, Kaufmann hier, mit Elsa Fetzner von hier; Michael Knittel von Kreenheinstetten, Schlosser hier, mit Rosa Rößler Witwe von Rauenberg; August Kohlbecker von hier, Maschinist hier, mit Marie Stetter von Rohrbach; Adolf Rauch von hier, Schlosser hier, mit Emma Bockhard von Odenheim; Franz Loos von Schönbach, Kaufmann hier, mit Maria Buberl von Königswarter; Ignaz Heck von Elchesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Emilie Joos Witwe von hier.

Geburten. 2. Februar: Karl Friedrich, Vater Friedr. Roth, Verwaltungsassistent; Kätchen, Vater Adolf Fritz, Gipser; Wilhelm Helmut, Vater Wilh. Stratthaus, Maschineninspektor. — 3. Februar: Helene, Vater Adolf Klein, Kassendiener; Willy Karl, Vater Wilhelm Matheis, Schlosser; Liselotte Katharina, Vater Karl Schumacher, Kaufmann; Hermann Gottfried, Vater Eug. Lansche, Zimmermann. — 4. Februar: Hildegard, Vater Alois Dümmig, Kaufmann; Hedwig Emilie, Vater Friedrich Müller, Elektromonteur; Friedrich, Vater Konrad Winterer, Schriftsteller. — 5. Februar: Werner Eugen Aloisius, Vater Wilhelm Kühn, Oberrevisor.

Todesfälle. 6. Februar: Wilhelm Streb, Buchbinder, Ehemann, alt 67 Jahre. — 7. Februar: Karl Immendörfer, Privat., Ehemann, alt 64 Jahre; Walter, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Hermann Seitz, Eisendreher; Friedrich, alt 2 Tage, Vater Konrad Winterer, Schriftsteller; Josefine Hafner, alt 26 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Emil Hafner; Leopold Stork, Landwirt, Witwer, alt 73 Jahre; Agnes Kiecherer, alt 51 Jahre, Ehefrau des Maschinenarbeiters Georg Johann Kiecherer; Luise Weber, alt 69 Jahre, Ehefrau des Versicherungsbeamten Friedrich Weber. — 8. Februar: Jakob Schäfer, Taglöhner, Witwer, alt 77 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, 9. Februar: ½2 Uhr: Johann Scheid, Schuhmachermeister, Steinstraße 16; 2 Uhr: Wilhelm Streb, Buchbindermeister, Zähringerstraße 46; ½3 Uhr: Karl Immendörfer, Privatier, Douglasstraße 20.

Die Privatangestelltenversicherung.

In einer Vereinsversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in der Brauerei Kammerer behandelte Rechtsanwalt Dr. Friedberg am Freitag abend die Privatangestelltenversicherung, indem er die Bestimmungen des Gesetzes in anschaulicher Weise erläuterte. Redner empfahl Angestellten bei schlecht zahlungsfähigen Arbeitgebern, sich öfters ihre Versicherungskarte zeigen zu lassen, um nicht plötzlich die Enttäuschung zu erleben, ihre Wartezeit noch einmal von vornen beginnen zu müssen. Zu mißbilligen sei, daß aus verschiedenen Bestimmungen heraus größere Familien den kleineren gegenüber benachteiligt seien, jetzt, wo man über Geburtenrückgang klagt! An Hand von Tabellen brachte Redner auf einer Tafel das System des Gesetzes zur Anschauung. Zum Schlusse des höchst beifällig aufgenommenen Vortrags gab der genannte Redner der Hoffnung auf weiteren Ausbau des Gesetzes, wie der sozialen Versicherung überhaupt, Ausdruck.

An der Diskussion beteiligten sich Frl. Licht, Prokurist Helbing, Verbandssekretär Heini u. a. Vereinsvorstand Prof. Dr. Helbing schloß nach Behandlung einiger Parteiangelegenheiten mit Worten des Dankes an den Referenten gegen ½12 Uhr die anregend verlaufene, gut besuchte Versammlung.

Kunst und Mystik.

Der Kathol. Frauenbund (Zweigverein Karlsruhe) begann im Agneshaus seinen diesjährigen Vortrags-Zyklus, den Universitätsprofessor Dr. Sauer-Freiburg mit dem Thema Kunst und Mystik einleitete. Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt begrüßte den Redner und begründete das Thema mit der modernen Zeitströmung, die auf das Mystische gerichtet sei. Prof. Dr. Sauer führte aus: Das Wesen der Mystik ist bei den Einen etwas Pathologisches, bei den Anderen etwas besonders Erhabenes, bald ist man überzeugt, daß man es mit geistig kranken Leuten zu tun hat, bald hat man, wie es heute geschieht, nichts Eiligeres zu tun, als die alten Mystiker wieder auszugraben und auch die neuen Künstler auf ihre dahingehenden Eigenschaften zu schätzen. Man durcheilt die ganze Stufenleiter von Rolker bis Verlaine, aber man sucht nur das Psychologische als das Ansprechendere und Nerven reizendere. Die Gründe der modernen Bevorzugung sind der philosophische Idealismus, der nichts von einer realen Außenwelt wissen will, ferner das dem künstlerischen Schaffen anklingende Herzensevangelium, der Gefühlspantheismus und schließlich der modern religiöse Individualismus: die Mystik entwickelt das Wesen des Christentums aus sich heraus. Was ist nun Mystik? Sie ist eine geheimnisvolle Vereinigung mit dem Unendlichen, in der das religiöse Erlebnis zum Wunsch wird. Ihre Theorie gehört zur Philosophie. Im Gegensatz zur Scholastik, die vom Verstand ausgeht, ist die Quelle der Mystik das Gemüt. Scholastik ist Abstraktion, Mystik Instuition. Ihr höchster Zweck ist Einigung mit Gott zur Erkenntnis der sublimsten Ewigkeitswerte. Psychologisch geht die Mystik vom Mikrokosmos zum Makrokosmos, deren Mittel- und Brennsonne Gott ist, die Entstehung und Existenzursache beider. Dieses innerste Ich, das göttlichen Ursprungs ist, soll geliebt werden: ich liebe, dann bin ich. Durch diese,

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns vom Bureau: Für die bevorstehende Woche, die heute Sonntag, den 9. mit einer Aufführung von Bizets „Carmen" begonnen wird, ist zur Erinnerung an Richard Wagner und Otto Ludwig die Wiedergabe von Werken dieser Meister vorbereitet worden. An Richard Wagners Todestag, Donnerstag, den 13., wird die neuausgestattete „Götterdämmerung" aufgeführt. Zur weihevollen Ausgestaltung dieser Erinnerungsfeier wurde Frau Rüsche-Endorf, eine der glänzendsten deutschen Darstellerinnen der Wagnerschen Heldinnen, zum Ehrengastspiel in der Partie der Brünhilde berufen. Zum Gedächtnis an Otto Ludwig, dessen 100. Geburtstag die deutsche Bühne am 11. Februar feiert, wird am Samstag, den 15. das viele Jahre nicht mehr gegebene Trauerspiel „Der Erbförster" in neuer Einstudierung zur Aufführung gelangen. Die erste Wiederholung der neueinstudierten Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß wird am Dienstag, den 11. stattfinden. Richard Strauß' „Rosenkavalier" ist für Sonntag, den 16. vorgesehen. Am Montag, den 10. wird das „Weiße Rößl" aufgeführt. Für Freitag, den 14. ist Waltershausens „Oberst Chabert" wieder angesetzt. Dieses packende Werk hat inzwischen noch weitere Fortschritte in der Eroberung der deutschen und ausländischen Bühnen gemacht. Zur Uraufführung der Opern „Zuleima" von Bienstock und „Der sarendt Schüler im Paradeis" von Koennecke ist der 18. Februar bestimmt. Ende dieses Monats ist ein Gastspiel des Kammersängers Professor Dr. v. Bary in Aussicht genommen. An neuen Werken sind in Vorbereitung: Eulenbergs „Belinde" und „Die beiden Automaten" von Lorentz, ferner zur Neueinstudierung Donizettis „Lucia von Lammermoor".

Wie schon kürzlich mitgeteilt wurde, veranstalten die Mitglieder des Hoftheaters am 1. März in allen Räumen der Festhalle zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt ein Fest großen Stils, dem als leitende Idee Straußens' ewigjunge „Fledermaus" zu Grunde gelegt wurde. „Prinz Orlofsky" ladet zu einem Kostümball ein und so ermöglicht sich die größte Freiheit in der Wahl des Anzuges! Jedes Charakter-Kostüm, jedes National-Kostüm paßt in den Rahmen; man geht aber auch im Gesellschaftsanzug, als Sommerfrischler usw. zu diesem Kostümfest. Die stattliche Reihe humorvoller und künstlerischer Veranstaltungen an jenem Abend findet man in der heutigen Anzeige. Als besonders willkommene Einrichtung wird es begrüßt werden, daß keinerlei fliegender Verkauf stattfinden wird. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt Montag an den in der Anzeige bezeichneten Stellen.

th. **Der Kampf ums Rosenrote,** ein Schauspiel von Ernst Hardt, wurde im Berliner Deutschen Schauspielhaus zum ersten Male aufgeführt. Im eigentlich Dichterischen, im Formen von Menschen und ihren innerst-einsamen Kämpfen, versagt „Der Kampf ums Rosenrote" bedenklich. Die dramatische Mache und das Hinstellen von Beiwerk gelangen, bezeichnenderweise, erheblich besser. Die Episodenszenen enthalten nette Züge. Aus trockenen Witzworten sprach so viel Befähigung zum leichteren Schauspiel, daß das Publikum streckenweise nicht übel Lust hatte, das Ganze für ein Lustspiel zu nehmen. Vielleicht gehört Ernst Hardt zu denen, die in schönem Ehrgeiz ihre künstlerischen Ziele immer und immer zu hoch nehmen? Die stark vertretene Hardtgemeinde sorgte dafür, daß ihr Auserkorener sich öfter zeigen konnte.

th. **Kapellmeisterwechsel in Wien.** Direktor Gregori, der Leiter der Wiener Hofoper, soll mit Leo Blech, dem ersten Kapellmeister der Königl. Theater in Berlin in Engagementsverhandlungen stehen. Sollte Herr Blech an die Wiener Hofoper kommen, so dürfte er dort die bisher von Kapellmeister Walter inne gehabte Stelle einnehmen. Kapellmeister Walter hat seit 1. Januar seinen Wirkungskreis an die Münchener Hofoper verlegt. Für Berlin würde der Abgang Blechs ein schwerer Verlust bedeuten, zumal Kapellmeister Pauer von seinem Urlaub nicht mehr an die Stelle seines bisherigen Wirkens zurückkehrt. Im Gegensatz hierzu wird der „Nationalzeitung" mitgeteilt, daß eine Berufung Blechs an die Wiener Hofoper nicht wahrscheinlich ist. Vielmehr ist man der Ansicht, daß der Mannheimer Hofkapellmeister Bodanzky am meisten Aussicht hat, Walters Nachfolger zu werden. Er wird am 14. ds. Mts. in Wien dirigieren.

th. **Pariser Theater.** Im Sarah Bernhardtheater wurde das zweiaktige Schauspiel Henri Lavedaus, „Servir" (dienen), aufgeführt, das ursprünglich für das Théâtre Français bestimmt, jedoch von dem Verfasser zurückgezogen worden war, da der Leiter dieses Theaters, Claretie, Bedenken wegen des politischen Charakters des Stückes geäußert hatte. Das Drama behandelt den Zwist zwischen einem von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllten Oberst des Ruhestandes und dessen Sohn, einem antimilitaristisch gesinnten Offizier. Die Lösung des Konfliktes ist die, daß am Tage der Kriegserklärung sowohl der Vater wie der Sohn ins Feld ziehen. Das Publikum nahm das Stück, dessen Hauptrolle Guitry mit vollendeter Meisterschaft spielte, mit begeistertem Beifall auf.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Städt. subv. Viktoria-Theater Pforzheim Sonntag, 9. Febr. „Der fidele Bauer", Anfang 3½ Uhr. „Der gutsitzende Frack" 7½. Montag, 10. Febr. „Elektra", „Tor und Tod" 8¼. Dienstag, 11. Febr. „Der gute Ruf" 8¼. Mittwoch, 12. Febr. „Glocken von Corneville" 8¼. Donnerstag, 13. Febr. „Der gutsitzende Frack" 8¼. Freitag, 14. Febr. „Sappho" 8¼. Samstag, 15. Febr. „Der fidele Bauer" 8¼. Sonntag, 16. Febr. „Der gutsitzende Frack" 3½, „Hoheit tanzt Walzer" 7½.

Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 9. Febr. „Rigoletto" Anfang 7½ Uhr. Montag, 10. Febr. „Kater Lampe" 7½. Dienstag, 11. Febr. „Die lustige Witwe" 7½. Mittwoch, 12. Febr. „Kaiser und Kanzler" 7½. Donnerstag, 13. Febr. „Oberst Chabert" 7½. Freitag, 14. Febr. „Mein Freund Teddy" 7½. Samstag, 15. Febr. „Tannhäuser-Parodie" 7½.

Stadt-Theater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 9. Febr. „Das Rheingold", Anfang 3 Uhr, „Die geschiedene Frau" 7½. Montag, 10. Febr. „Medea", 7½. Dienstag, 11. Febr. „Ein Fallissement" 7½. Mittwoch, 12. Febr. „Der fliegende Holländer" 7½. Donnerstag, 13. Febr. „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand", 7. Freitag, 14. Febr. „Die lustigen Weiber von Windsor", 7½. Samstag, 15. Febr. „Mein Freund Teddy" 7½. Sonntag, 16. Febr. „Das tapfere Schneiderlein" 3, „Fra Diavolo" 7½. Montag, 17. Febr. „Carmen" 8.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim. Hoftheater. Sonntag, 9. Febr. Matinee: Richard Wagner, Anfang 11¼ Uhr. „Die Hochzeit des Figaro" 6. Montag, 10. Febr. „Tiefland" 7½. Dienstag, 11. Febr. „Wetterleuchten" 8. Mittwoch, 12. Febr. „Lumpaci Vagabundus" 7. Donnerstag, 13. Febr. „Rienzi" 7. Freitag, 14 Febr. „Der Erbförster" 7½. Samstag, 15. Febr. „Der liebe Augustin" 7½. Sonntag, 16. Febr. „Königskinder" 6. Montag, 17. Febr. „Zierpuppen", „Die Jahreszeiten der Liebe" 7½. Neues Theater. Sonntag, 9. Febr. „Der Hotelregisseur" 8. Sonntag, 16. Febr. „Der Hotelregisseur" 8.

Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Haus. Sonntag, 9. Febr. „Oberon", Anfang 7 Uhr. Montag, 10. Febr. „Herodes und Mariamne", 7½. Dienstag, 11. Febr. „Ein Volksfeind" 8. Mittwoch, 12. Febr. „Lohengrin" 6½. Donnerstag, 13. Febr. „Der Rosenkavalier" 7½. Freitag, 14. Febr. „Der Evangelimann" 8. Sonntag, 16 Febr. „Ein Volksfeind" 2½, „Oberon" 7. Kleines Haus. Sonntag, 9 Febr. „Mein Freund Teddy" 7. Dienstag, 11. Febr. „Ariadne auf Naxos" 6. Mittwoch, 12. Febr. „Mein Freund Teddy" 8. Freitag, 14. Febr. „Belinde" 8. Samstag, 15. Febr. „Belinde" 8. Sonntag, 16. Febr. „Herbert Eulenburg" 11½. „Mein Freund Teddy" 7. Montag, 17. Febr. „Belinde" 8.

Straßburger Stadttheater. Sonntag, 9. Febr. „Im weißen Rößl", Anfang 3 Uhr, „Die Rose vom Liebesgarten" 7. Montag, 10 Febr. „Professor Bernhardi" 8. Dienstag, 11. Febr. „Mascotte" 8. Mittwoch, 12. Febr. „Alt Heidelberg" 8. Donnerstag, 13. Febr. „Der Kaufmann von Venedig" 8. Freitag, 14. Febr. „Die Rose vom Liebesgarten" 7½. Samstag, 15. Febr. „Claviga", „Die gelehrten Frauen" 8. Sonntag, 16. Febr. „Dr Herr Maire" 3, „Tannhäuser" 7. Montag, 17. Febr. „Im weißen Rößl" 8. Dienstag, 18. Febr. „D'r Herr Maire" 8.

Stadttheater in Basel. Montag, 10. Febr. „Die Fledermaus", Anfang 6 Uhr. Dienstag, 11. Febr. „Aschenbrödel" 3. Mittwoch, 12. Febr. „Mamselle Nitouche" 6. Donnerstag, 13. Febr. „Tristan und Isolde" 7½. Freitag, 14. Febr. „Der greise Paris", hierauf: „Die offenen Türen" 8. Sonntag, 16. Febr. „Der fidele Bauer" 3, „Faust" 7½. Montag, 17. Febr. „Freund Fritz" 8.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 9. Febr. „Der Graf von Luxemburg", Anfang ½4 Uhr, „Ariadn. auf Naxos" 7. Montag, 10. Febr. „Der liebe Augustin" ½8. Dienstag, 11. Febr. „Der Rosenkavalier" 7. Mittwoch, 12. Febr. „Der Rigoinerbaron" ½8. Donnerstag, 13 Febr. „Die Meistersinger von Nürnberg" 6. Freitag, 14. Febr. „Ariadne auf Naxos" 7. Samstag, 15. Febr. „Die verkaufte Braut" 7. Sonntag, 16. Febr. „Alt Wien" ½4, „Der fliegende Holländer" 7. Montag, 17. Febr. „Cavalleria rusticana", hierauf „Der Bajazzo" ½8. Dienstag, 18. Febr. „Der ferne Klang" 7. Mittwoch, 19. Febr „Der liebe Augustin" ½8. Schauspielhaus. Sonntag, 9. Febr. „Die Hochzeit des Mozart" ¼4, „Puppchen" 7. Montag, 10. Febr. „Graf Pepi", vorher: „Wann wir altern" 7. Dienstag, 11. Febr. „Ein idealer Gatte" 7. Mittwoch, 12 Febr. „Wilhelm Tell" ½3, „Graf Pepi", vorher: „Wann wir altern" 7. Donnerstag, 13. Febr. „Puppchen" ½8. Freitag, 14. Febr. „Puppchen" ½8. Samstag, 15. Fbr. „Romeo und Julia" 7. Sonntag, 16. Febr. „Das Märchen vom Wolf" ¼4, „Romeo und Julia" 7. Montag, 17. Febr. „Puppchen" 7. Dienstag, 18. Febr. „Graf Pepi", vorher: „Wann wir altern" 7. Mittwoch, 19. Febr. „Wilhelm Tell" ½3, „Die Zarin" 7.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Neu zugegangen:

K. Boehme, Karlsruhe, „An den Felshängen Capris".
F. Haß, München, „Porträt Steiner".
A. Lemmer, Karlsruhe, „Fischerhafen".
E. Maniquet, München, „Plastiken".
Prof. P. von Ravenstein, Karlsruhe, „Vier Landschaften".
H. Reeger, Karlsruhe, „Vier Landschaften".
O. Roux, „Winterlandschaft".
A. Quir. Schaefer, Karlsruhe, „Vier Landschaften".

w. **Von der Heidelberger Universität.** Für das Lehrfach der indogermanischen Sprach- und Altertumswissenschaft habilitierte sich an der Heidelberger Universität der Lehramtspraktikant am Gymnasium daselbst Dr. phil. Hermann Güntert mit einer Schrift: „Ueber arische Reimwortbildungen", 1. Teil. In der Probevorlesung sprach er über „Die Hymnen des Rigveda, das älteste Denkmal des Indogermanentums". Dr. Güntert (geb. 1886 zu Worms am Rhein), erhielt seine Ausbildung in Heidelberg und Leipzig bei den Professoren Osthoff, Brugmann und Bartholomae, bestand das Staatsexamen für höheres Lehramt und promovierte Juli 1910 in Heidelberg auf Grund einer Arbeit: „Zur Geschichte der griechischen Gradationsbildungen". Seit 1909 ist Güntert Lehramtspraktikant am Heidelberger Gymnasium. Sein Spezialarbeitsgebiet ist Laut- und Bedeutungslehre der indogermanischen Sprachen. — Am 10. Februar feiert Prof. Dr. Viktor Goldschmidt seinen 60. Geburtstag und gleichzeitig sein 25jähriges Dozentenjubiläum. Der Jubilar ist in Mainz geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte zuerst an den Bergakademien zu Berlin und Freiberg i. S. An letzterem Orte bestand er auch das Examen als Bergingenieur und blieb mehrere Jahre als Assistent. Dann ging er nach München und Heidelberg und promovierte hier mit einer mineralogischen Dissertation. Später beschäftigte er sich längere Zeit in Wien mit wissenschaftlichen Arbeiten und habilitierte sich schließlich 1888 an der Heidelberger Universität für Mineralogie und Krystallographie. Seit dieser Zeit ist er ohne Unterbrechung und mit größtem Erfolge hier als Lehrer und Forscher tätig gewesen. Goldschmidt wurde 1894 zum Extraordinarius, 1908 zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Er ist Ehrendoktor der Universität Kingston in Canada, korrespondierendes Mitglied der Akademien von Turin, Petersburg und Philadelphia, Ehrenmitglied der Mineralogical Society von Großbritannien, Inhaber der Ehrenmedaille des Franklin Institute in Philadelphia. In seinem 1895 begründeten krystallographisch-mineralogischen Laboratorium haben nicht nur zahlreiche Studenten der Universität, sondern auch viele ausländische Fachgenossen seine Methoden und Instrumente sowie seine ganz eigenartigen wissenschaftlichen Anschauungen studiert und erprobt.

w. **Der historisch-philosophische Verein Heidelberg** hielt eine Jubiläumssitzung anläßlich des 50jährigen Bestehens ab. Professor Dr. von Kirchenheim ergriff einleitend das Wort zu einem kurzen, allgemeinen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und zu einer Würdigung seiner Bedeutung, die allerdings mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart liege. Dann sprach Herr Radbruch über: „Das Problem der Willensfreiheit in der Rechtsphilosophie." Es waren tief durchdachte Ausführungen.

w. **Berufung.** Wie wir hören, hat der Privatdozent an der Universität Halle a. S. Lic. theol. Wilhelm Goeters einen Ruf als Extraordinarius für Kirchengeschichte in die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Bonn erhalten und angenommen.

w. **Mammut-Fund.** Beim Ausgraben neuer Gräber auf dem Bockenheimer Friedhof wurde ein 85 cm langer Mammutzahn gefunden, der noch gut erhalten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wenn auch inadäquate Erfassung Gottes, kommt auch eine wissenschaftliche Erkenntnis zustande.

Die Stufen, die die Mystiker nacheinander durchlaufen müssen, sind die via purgativa, eine Läuterung der Erkenntnis durch die Vereinfachung der Empfindung, die via contemplativa, die Meeresstille des Gemütes, von der ein Suso, Tauler und Eckehart als von der tiefen Nacht der Seele reden, und schließlich die aktive Stufe, die Ekstase, die der Naturalismus nur als Betrug und Halluzination hinstellen möchte, die aber rein ungezwungen mit einer anderen psychischen Stimmung der gespannten Erwartung gut zu vergleichen ist. Das Atmen setzt aus, die Blutzirkulation wird langsamer, es tritt eine Körperstarre ein, die sich schließlich zu einer Verklärung auflöst. Der äußere Sinn des Geistes schwindet, es geht ihm ein innerer Sinn auf, der ihn schauen und genießen läßt bis zum unmittelbaren Innewerden des abstrakten Begriffs; dies die sogenannte mystische Ehe, bei ihr tritt wohl auch Stigmatisation ein. Geschichtlich ist die Mystik nicht ausgesprochen christlichen Ursprungs. Im antiken Mysterienwesen vorgebildet, ruht sie während einer mehr materialistischen Zeit, um aus dem Idealismus Platos neue Nahrung zu schöpfen. Nun geht die Entwicklung durch den Neuplatonismus parallel, der, durch die alexandrinische Schule, die mit ihrer allegorisch symbolischen Schriftauslegung spez. des hohen Liedes für die ganze spätere Mystik wichtig ist. Mit Dionysius Areopajita und Plotin ist dann der Kerngedanke der Mystik festgelegt: Die Welt ist göttlichen Ursprungs und Wesens, und der Einzelne muß sich wieder stufenweise zu diesem göttlichen Ausgang emporläutern durch das allmähliche Einswerden mit dem Unendlichen, und Eingehen in dasselbe. Weiter fortgesetzt wurde die Mystik im früheren Karoling. Zeitalter durch Duns Scotus Erijena und im 12. Jahrhundert durch Bernhard von Clairvaux und Hugo und Richard von St. Victor, die sich besonders mit den Stufen der Läuterung, Beschauung und der via activa befaßt haben.

Von dieser Zeit an wirkt die Mystik auf die Kunst. Im Gegensatz zur späteren christlichen Kunst, die höchst einfach ist, in der Verheißung und Vollendung, Vorbild und Erfüllung nebeneinander gestellt werden, ist die frühere romanische Kunstrichtung ausgezeichnet durch die stets auftretenden phantastischen Ausschmückungen durch fabelhafte Naturwesen und symbolische Tierdarstellungen. Vom 12. Jahrhundert an treffen wir das Brautmotiv. Die Gottesmutter, die Kirche, die Einzelseele werden als Braut Christi dargestellt, die Patriarchen, Propheten und Könige sind Brautzeugen, die die Aposteln vereidigen und verkörpern. Es treten ferner die Kirche und die Synagoge nebeneinander als Bräute Christi auf, dargestellt unter dem Kreuzesstamm, eine Versinnbildlichung des Menschheitsdramas, in dem die eine angenommen, die andere verworfen wird. Die Bedingungen der Verwerfung sind im Weg zur Läuterung zu finden, in der via activa und contemplativa. Dies gab Jahrhunderte hindurch den Stoff zur Betrachtung und ist schließlich in letzter Großartigkeit wieder zu finden bei unserem großen Meister Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle. r.

Was in der Welt vorgeht.

Giftige Tapeten als Todesursache. Aus Hamburg berichtet das Wolffsche Telegraphenbureau: Zu dem Vergiftungsfall im Hause des Arztes Dr. Hirsch wird aus Familienkreisen mitgeteilt, daß die ¾ Jahre alten Zwillinge nicht, wie es in einer Berliner Morgenblättermeldung hieß, der Berührung mit Rattengift zum Opfer gefallen sind. Eine vorgenommene Untersuchung der Leichen hat ergeben, daß die Kinder infolge des Einatmens der Ausdünstungen der grünen Tapete in dem Zimmer, in welchem sie mit ihren Eltern schliefen, gestorben sind. Die Tapete hatte Schweinfurter Grün enthalten.

Apotheker- und Droguistenstreik. Man berichtet aus Buenos Aires: Infolge der strengen Durchführung der neuen Steuergesetze für Heilmittel und Parfümerien haben sämtliche Apotheken und Droguerien der Republik ihre Verkaufslokale geschlossen; alle Barbiere und zahlreiche Handeltreibende haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Abgabe von Heilmitteln an Leidende sicher zu stellen.

Allerlei vom Tage. Aus Lübeck: Ein hiesiger Kaufmann, dessen zu Besuch bei ihm weilende Kusine, sowie die Frau und die beiden Kinder des Kaufmannes, wurden in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden; der Grund der Tat ist vermutlich Nahrungsmangel. — Aus Trient: Hauptmann Staudinger, vom ersten Kaiserjäger-Regiment, wurde bei einer Uebung von einem abstürzenden Eisblock getötet.

Sport und Spiel.

Wintersport.

ff. **Wettermeldungen.** Samstag vormittag schneite es im Schwarzwald und in den Vogesen bis etwa 800 Meter herab. Auch am Nachmittag wiederholte sich strichweise das Schneegestöber, doch wurden die Altschneedecke nicht nennenswert stärker und die Wintersportaussichten nicht besser. Es berichten: Hundseck-Ochsenkopf: Unbeständig, zeitweise Schneefall, 1½ Grad warm, Schneedecke unterschiedlich, 15 bis 30 Zentimeter hoch, stellenweise schneefrei, Schnee teils vereist, zumeist weich, Skibahn ab 900 Meter fahrbar, Rodelbahn gut; Badener Höhe: Schneehöhe 15 bis 25 Zentimeter, weich, strichweise vereist und schneefrei, 0 Grad, zeitweise Schneegestöber, Skibahn auf der Höhe fahrbar; Unterstmatt-Hornisgrinde: Samstag vormittags Schneefall, 1 Grad warm, Altschneedecke 30 Zentimeter, tags weich, nachts hart, ab 800 Meter fahrbar, gegen Hornisgrinde noch gut, ebenso alle Nord- und Osthänge; Mummelsee: 30 bis 35 Zentimeter alter, teils verharschter und vereister Schnee, tagsüber sonnenseitig weich, bewölkt, Schneefall, 1 Grad warm, Tauwetter, Skibahn fahrbar ab 800 Meter; Ruhestein: Zeitweilig Schneegestöber, 1 Grad warm, Schneehöhe 35 Zentimeter, trocken und weich, nachts vereist, vereinzelte schneefreie Stellen, Skibahn ab 900 Meter durchweg fahrbar, Rodelbahn gut, Westwind; Titisee-Hinterzarten: 0 Grad, leichter Schneefall, Schneehöhe 30 bis 35 Zentimeter, trocken, teilweise stark verharscht, Ski-, Rodel- und Schlittenbahn fahrbar; Feldberg: Etwas Neuschnee, trüb, Schneefall, Nordwind, 2½ Grad Kälte, Schneehöhe 1 Meter, etwas gefroren, ausgezeichnete Skibahn, fahrbar bis Titisee, Postschlitten verkehrt; Herzogenhorn-Rasthaus: Schneehöhe 105 Zentimeter, trocken, etwas Neuschnee, leichtes Schneetreiben, Nordwind, 3 Grad kalt, Schnee teils verharscht, Skibahn sehr gut bis 900 Meter abwärts.

Deutsche Skiverbandswettläufe in Oberhof.

ff. **Oberhof,** 7. Febr. Am Donnerstag begannen hier die dieswinterlichen Verbandswettläufe des Deutschen Skiverbandes mit dem Rennsteigrennen. Die Schneeverhältnisse waren günstig; die durchschnittliche Schneehöhe beträgt 25 Zentimeter. Das Rennsteigrennen bestand in einem Dauerlauf von 36 Kilometer entlang dem Kamme des Thüringer-Waldes. Insgesamt starteten 7 Läufer, von denen 4 am Ziele ankamen. Der Norweger Knudsen siegte in 4 Stunden 11 Minuten 17 Sekunden über Schult-München, der zu der Strecke 4 Stunden 25 Minuten 5 Sekunden benötigte. Dritter wurde Köhler-Zella in 4 Stunden 35 Minuten 30 Sekunden, vierter Demuth vom 10. Hannoverschen Jägerbataillon in 4 Stunden 49 Minuten 27 Sekunden. Die Wettläufe finden am Samstag und Sonntag ihre Fortsetzung.

Hockey.

Wettspiel. Heute nachmittag 3 Uhr findet auf dem großen Exerzierplatz ein Hockey-Wettspiel statt zwischen dem Akademischen Sportklub Straßburg und dem hiesigen Akademischen Hockeyklub.

Pferde-Rennen.

rr. **Mannheim,** 8. Febr. Dieser Tage erfolgte der Rennungsschluß für die Hauptkonkurrenzen der Mairennen. Die mit 70 000 ℳ dotierte Badenia erhielt 66 Unterschriften (6 mehr als i. V.), der Stadtpreis (24 000 ℳ) 53, das Weimarrennen (18 000 ℳ) 40 Nennungen, was dem vorjährigen Stand entspricht. Der Rheinpreis (15 000 ℳ) und das Prämien-Jagdrennen (10 000 Mark) haben mit 24 bezw. 23 Unterschriften einige Ausfälle zu verzeichnen.

Die Nordischen Spiele in Stockholm wurden unter dem Schutze des Königs eröffnet. Die Spiele dauern vom 7. bis zum 16. Februar. Im ganzen sind 1950 Teilnehmer angemeldet. In Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie der anderen Mitglieder der Königlichen Familie, von Vertretern der Regierung und zahlreichen ausländischen Journalisten und Touristen fand das Empfangsfest statt.

Luftfahrt.

Die Dauerfahrt des „Ersatz P. 2".

Bitterfeld, 8. Febr. Zu der großen Fahrt des neuen „P"-Luftschiffes teilt die Luftfahrzeuggesellschaft noch folgende Einzelheiten mit: Das Luftschiff, „Ersatz P. 2", das auf der Werft der Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld erbaut wurde, stieg gestern früh um 5½ Uhr, also vor Tagesanbruch, zu einer 12stündigen Fahrt auf. Gemäß der militärischen Aufgabe stieg das Schiff dynamisch auf 1000 Meter, näherte sich dann sofort wieder dem Erdboden bis auf 100 Meter, um dann sogleich wieder noch größere Höhen aufzusuchen. 1500 Meter wurden in 16 Minuten erreicht, die absolut größte erreichte Höhe betrug 1700 Meter. Dort hielt sich das Schiff 6 Stunden lang und nahm hierauf den Kurs über Halle nach dem Harz und von dort über Staßfurt nach Bitterfeld zurück, wo es um 5½ Uhr abends glatt landete und in der Halle geborgen wurde. Ueber dem Harz hatte das Schiff gegen einen sehr heftigen Sturm von etwa 18 Sekundenmetern anzukämpfen und dehnte daher die Rundfahrt nicht weiter aus. In der Gondel befanden sich: der bekannte Parsevalführer Oberleutnant Stelling, der die Fahrt leitete, ferner als Bevollmächtigte der Militärverwaltung die Hauptleute von Wobeser und Schoos, außerdem Dr. Ratzell, der Meteorologe der Luftfahrzeuggesellschaft und 3 Mann Besatzung. Der Luftkreuzer hat eine Länge von 80 Meter und einen Rauminhalt von 8000 Kubikmeter. Er wird von zwei 6-Zylinder-Maybachmotoren von je 170 Pferdestärken angetrieben. Seine Geschwindigkeit beträgt 18 bis 19 Meter pro Sekunde, ist also von der der „Z."-Luftschiffe nicht mehr weit entfernt.

Scharfschießversuche aus dem „Ersatz Z. 1".

(:) **Berlin,** 8. Febr. Das neue, von der Heeresverwaltung soeben abgenommene Militär-Luftschiff „Ersatz Z. 1" wird, wie wir erfahren, zunächst in der nächsten Zeit von Baden-Oos aus eine Anzahl Fahrten nach dem Schießplatz Hagenau unternehmen, um dort Uebungen im Bombenwerfen vorzunehmen. Diese Versuche werden die ersten mit Sprenggranaten sein. Die Bomben sollen je ungefähr 105 Kilogramm Gewicht haben und mit einem Brisanzsprengstoff von besonderer Wirksamkeit geladen sein. Bisher sind solche Versuche nur mit ungeladenen Exerziergranaten durchgeführt worden. Es ist anzunehmen, daß diese Scharfschießversuche auf dem Schießplatz Hagenau an die Stelle derjenigen treten werden, die für die „Hansa" auf fiskalischem Terrain bei Kalkberge in der Mark in Aussicht genommen worden waren.

Berlin 8. Febr. Zwischen Küstrin und Sonnenberg fand gestern ein Scharfschießen des Artillerie-Regiments Nr. 18 aus Frankfurt a. d. Oder auf Freiballons statt; einer wurde zum Sinken gebracht, während die beiden anderen, anscheinend unversehrt, in den Wolken verschwanden.

200 Husten waren sicher da,

in alle Stimmungen schallten ein paar Hustenexplosionen hinein, und dem ganzen Hause wurde der Genuß verdorben. Wenn sich die Damen doch daran gewöhnen wollten, außer Bonbons auch ein paar echte Fays Sodener Mineral-Pastillen in die Bonbonniere zu tun! Sie würden sich dann selbst von dem lästigen Hustenreiz befreien und anderen Leuten nicht den Genuß verderben. Fays echte Sodener sollte jeder, der sich auch nur ein wenig erkältet fühlt, regelmäßig mit ins Theater, in Konzerte und in Gesellschaft nehmen — die Wohltat, die er sich selbst damit erweist, wird ihn zum ständigen Freund von Fays Sodenern machen. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Fay" und hüte sich vor Nachahmungen.

Großh. Badische Lotterie-Einnahme.
Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zu der am 14. und 15. Februar stattfindenden 2. Ziehung sind **Kauflose** noch zu haben:

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
10 Mk.	20 Mk.	40 Mk.	80 Mk.

Erneuerung der Lose vor dem 11. Febr. erbeten bei

Franz Pecher, Großherzoglich Badischer Lotterie-Einnehmer, Hofuhrmacher, Kaiserstraße 78, Marktplatz und

Gewerbe- und Vorschußbank
Zirkel 30.

Wörner & Wehrle
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29 (Ludwigspl.)
Fernsprecher 1334.
Reichsbank-Girokonto. Postscheckkonto 975.

Bank
An- und Verkauf von Wertpapieren □ Ausführung von Börsenaufträgen □ Einlösung von Kupons mit Verlosungskontrolle □ Umwechslung fremder Geldsorten □ Einzug von Wechseln u. Schecks □ Uebermittlung von Geldern ins Ausland □ Aufbewahrung und Verwaltung von Wertsachen, Wertpapieren usw.

Lotterie
Vertrieb genehmigter Staats- und Privatlose □ Unentgeltliche Kontrolle der Verlosungen □ Einkassierung und Auszahlung von Gewinnlosen.

Hypotheken
Vermittlung von Darlehen gegen hypothek. Sicherstellung. — Für Geldgeber kostenfrei. —

Versicherungen
Neuabschluß oder Veränderung von Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- usw. Versicherungen □ Renten-Zahlstelle.

Unentgeltliche Auskünfte über alle in obige Geschäftszweige einschlagenden Angelegenheiten.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix" Paket 15 Pfennig

Hausbesitzer
versichert euere Anwesen gegen Wanzen, Käfer, Mäuse etc. bei der grössten und leistungsfähigsten Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Markgrafenstrasse 52, Tel. 2340 und Ettlingerstrasse 51, Tel. 1428.
Mässige Prämiensätze. — Volle Garantie für radikale Vernichtung.
Eigenes Fabrik-Etablissement mit Dampf und elektrischem Betrieb zur Herstellung der von Anton Springer erfundenen Vertilgungsmittel. Modernste Methoden, Apparate und Maschinen.

Schöne Figur
möchte man haben
Schaden
an seiner Gesundheit möchte man aber doch auch vermeiden — was dann tun, denkt manche Dame.
Nun, kaufen Sie sich im **Reformhaus** ein
Reform-Korsett
dann ist Ihnen geholfen. Große Auswahl — nur erprobte Formen — billige Preise bei Ia Qualitäten, von Mk. 2.50 an.
Reformhaus Neubert Kaiserstr. 122.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Wie neu geboren

steht man auf, wenn man auf
Karrers Patent-Sprungfederrösten
geschlafen hat.
Jeder gewöhnliche **Ketten-** oder **Polsterrost** wird in den leichten, reinlichen u. staubfreien **Karrers Patent-Sprungfederrost** umgebaut.
Patentamtlich geschützt.
Lagerhaus und Möbelhaus
Heinrich Karrer,
Philippstrasse 19. Telephon Nr. 1659.
NB. Die umzuarbeitenden Röste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

Expressgutadessen nach amtlicher Vorschrift. 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät. C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.

Die Pflege der Stimme
erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üblen Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten.** Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk.

Zu vermieten.
Unsere große Fabrikhalle von 55 × 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.
Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. L.
Ritterstraße 13/17.

Menzenhauer-Zithern
Musikhaus **Schlaile**
137 Kaiserstrasse 137.

Friedenstraße 7
Parterre-Raum,
für Einstellen von Möbeln geeignet, per sofort billig zu vermieten.

Mod. Einrahmungen
von Bildern, Photos etc. fortdauernd zu billigsten Preisen
Kaiser-Passage 5
Kunsthandlung E. Schüler.
Eigenes Rahmen- u. Leistenlager.

In allen Abteilungen Auslage der

Während der Weißen Woche angestaubten Artikel

sowie anderer im Preise bedeutend

herabgesetzter Waren

Soweit Vorrat

Reste weisse Wäsche-Stoffe
weit unter Preis.

Angestaubte Damen- u. Bett-Wäsche
weit unter Preis.

Stickereien

Unterrock-Stickerei, Madapolame . . . . . Stück = 2¼ Meter 1.25
Unterrock-Stickerei, Cambric . . . . . Meter 50 75 ₰
Stickerei-Volants, ca. 60 cm breit . . . . . Meter 85 ₰ 1.25 1.95

Deutsche Madapolame-Stickereien Stück 4½ Meter 48 85 1.75
Schweizer Wäsche-Stickereien Stück 4,10 u. 4½ Meter 45 65 1.95
Schweizer Stickerei-Stoffe, ca. 60 cm breit . . Meter 85 1.25 1.95

Klöppel-Spitzen u. Einsätze,
Maschinenarbeit, schmal . Mtr. 10 20 ₰ mittelbreit Mtr. 25 45 ₰ breit Mtr. 50 95 ₰ Stücke à 10 Mtr. 1.75 2.25 ₰

Baumwollspitzen- und Einsätze . . . . . Mtr. 10 25 ₰
Imit. Macramè-Spitzen- und Einsätze . . Mtr. 15 35 ₰
Tüll- und Spachtel-Spitzen- und Einsätze . . Mtr. 75 ₰

Tüll-Einsatz-Stoffe
mit à-jour Säumchen . . . . . Coupon = 3 Mtr. 3.50
Weiss- u. Crême-Tüll-Einsätze . . . . Mtr. 25 45 ₰

Kunstseidene Tüllstoffe, schwarz . . Mtr. 95 ₰ 1.25 1.95
Spachtel- und Tüllstoffe . . . . . Mtr. 1.25 1.65 1.95
Säumchen-Tüll . . . . . Mtr. 95 ₰

Wäschebördchen
farbig, Stück = 10 Meter . . . . . 15 30 45 ₰
weiß, Stück = 10 Meter . . . . . 25 35 45 ₰
farbig, Stück = 3½ Meter . . . . . 4 Stücke 15 ₰

Fantasie-Kleiderknöpfe
Karte von 4—9 Stück . . . . . Karte 35 50 ₰
Perlmutter-Knöpfe
2 loch., f. Bettwäsche . . . . 6 Dtzd. 55 ₰ 1.65 2.25

Wäschebesätze
für Kleider, Schürzen usw., Stücke von 3 u. 4 Mtr. 30 45 ₰
Samtgürtel . . 45 85 ₰ Waschgürtel . 10 25 ₰
Metall- und seidengest. Borden, Stück = 2 u. 4 Mtr. 45 ₰

Gardinen
Tüll-Gardinen, abgepaßt . . . . . Paar 4.80 6.30 7.85
Breite Stückware, angestaubt . . . Meter 50 80 ₰ 1.15
Allover-Net, Tüllspannstoff . . . . . Meter 90 ₰
Madras-Vitragen mit kl. Fabrikationsfehlern Meter 55 70 ₰
Erbstüll-Stores, teils angestaubt . . . Stück 6.75 10.00
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten . . . Stück 10.75 16.00
Garnituren, Kochelstoff u. Halblein., 3 teil. . . 4.50 10.00

Madras-Stoff-Reste Stück 65 ₰ 1.00

Decken
Plüsch-Tischdecken, Ton in Ton mit Fransen 12.75 16.50
Tuchtischdecken, extra schwere Qualität . . . Stück 13.50
Kamelhaardecken mit Baumwollkette . . . . Stück 8.50
Jacquard-Schlafdecken, Baumwolle 3.30 4.50
Jacquard-Schlafdecken, Halbwolle 4.60 9.50
Jacquard-Schlafdecken, Reine Wolle 12.50 19.50
Steppdecken, doppelseitig Satin 10.50 13.25

Axminster-Teppiche ca. 160/230 12.75 25.00 33.50
ca. 200/300 26.50 33.75 42.00

Linoleum

Läufer	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
	80 ₰	85 ₰	1.25	1.60	2.00

Linoleum, 200 cm breit, gemustert . . . Meter 2.45 3.25
Linoleum, 250 cm breit, gemustert . . . . . Meter 5.25
Linoleum, 300 cm breit, gemustert . . . . . Meter 5.90
Inlaid-Teppiche, Muster durchgehend, ca. 200/275 Stück 15.50
Linoleum-Vorlagen 70/90 1.00 70/115 1.35

Axminster-Vorlagen Stück 2.75 3.75 5.00

Trikot-Wäsche und Wollwaren

Kinder-Sweaters in allen Größen .
Herren-Netzjacken in allen Größen
Damen-Trikot-Jacken in all. Größen
Damen-Korsett-Schoner, Wolle . . Stück 95 ₰

Herren-Trikot-Hemden, Winterqual.
Herren-Trikot-Hosen, wollgem. . .
Knaben-Trikot-Oberhemden . . .
Damen-Trikot-Jacken, wollgem. . . Stück 1.55

Herren-Trikot-Hemden, wollgem. .
Kinder-Trikot-Reform-Hosen . . .
Herren-Trikot-Unter-Hosen . . .
Damen-Directoire-Hosen . . . . Stück 1.95

Herren-Trikot-Oberhemden . . .
Herren-Trikot-Hemden, wollgem. .
Damen-Trikot-Reform-Hosen . .
Damen-Hemdhosen, Achselschluß . Stück 2.50

Im Souterrain:

Toilette-Eimer, 24 cm . . . . Stück 1.85
Sand-, Seife-, Soda-Garnitur . . . 1.65
Salz- und Mehl-Metten . . . Stück 85 ₰
Wirtschaftswagen, 10 kg wiegend Stück 1.30
Fleischhackmaschinen, Alexanderwerk 2.45
Reibemaschinen „Perplex“ . . Stück 88 ₰
Bohnerwachs, gelb und weiß . ½ Kilo 1.05
Staubbesen, graue Borste . Stück 95 ₰ 1.35
Piassavabesen, eingebunden . . Stück 55 ₰
Abseifbürsten . . . . Stück 15 20 25 ₰

Steingut-Tassen mit Untertasse . . . 12 ₰
Steingut-Speiseteller, bunt . . . . . 12 ₰
Steingut-Terrinen mit Deckel . . . . 90 ₰
Steingut-Teekannen, bunt . . . . . 50 ₰
Feuerfeste Ton-Kochtöpfe 1.20
Waschgarnituren, 5 teil. mit Gold . . 3.50

Porzellan-Milchtöpfe, dekoriert . . 20 32 ₰
Porzellan-Salatieren dekoriert . . 22 45 ₰
Porzellan-Fleischplatten, oval, ca. 42 cm 75 ₰
Porzellan-Handleuchter, blau-weiß . . 35 ₰
Glasschalen, gepresst, Satz = 6 Stück . 1.25
Weingläser auf Fuß . . . . . Stück 14 ₰

Japan-Einkaufs-Taschen 35 55 95 ₰
Marktkörbe, offen . . . 95 ₰ 1.25 1.75
Papierkörbe . . . . . 95 ₰ 1.75 2.75
Binsentaschen m. Lederhenk. 85 95 ₰ 1.10
Brotkörbe . . . . . 75 95 ₰ 1.25
Staubtuch- u. Bürstentaschen 95 ₰ 1.25
Palmen mit 5 Blättern . . . . 75 95 ₰
Handtuchhalter . . . . . 35 95 ₰
Holztablettes mit Blecheinlage 1.05
Garderobenhalter . . . 30 40 65 ₰

Emaille- u. Aluminium- zu halben Preisen.
Geschirr, angestoßen oder leicht verkratzt

Hermann Tietz.

Billige Möbel.

Schlafzimmer: hell, eichen, Spiegelschrank, mit Messingverglas. Waschtoilette mit hohem Marmor-Rücken und Messingträger ℳ 285.—

Speisezimmer: dunkel, eichen, Büffet mit Kristallvergl., Kredenz-Umbau mit Kristall-Fassette-Spiegel ℳ 285.—

Kücheneinrichtung: Küchenbüffett, Tisch, Küchenschaft, 2 Hocker . . . . . ℳ 55.—

Summa . . . . . ℳ 625.—

Heinrich Karrer, Möbelhandl. und Lagerhaus,
Phillippstraße 19.

Erstklassiger Damenschneider
empfiehlt
sich im Anfertigen von sehr feinen **Schneiderkleidern.**
Jos. Mühlberger, Damenschneider,
Belfortstraße 17.

August Kühling american dentist
Kaiserstr. 215, Telephon 1718.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
Schonendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Eier! Eier! Eier!
Von täglich neu eintreffenden Sendungen empfiehlt:
Kocheier . . . . . das Stück zu **6, 7** und **8** Pfg.
Tee- u. Trinkeier, das Stück zu **9** und **10** Pfg.
in **Originalkisten** und **hundertweise bedeutend billiger**
die Eiergroßhandlung
Christian Emmel
Filiale **Waldstraße 66** Ecke Sofienstr. — **Luisenstraße 44** Telephon 1596.
NB. Von 25 Stück frei nach allen Stadtteilen.

Stoffe

Schwarz und **weiss**

Gute Qualitäten, welche sich zum Auftragen eignen.

Kammgarn — Cheviot — Cachemir für **Mädchen**

Kammgarn — Cheviot u. Strichkammgarn für **Knaben**

Seide einfach und doppelt breit in allen neuen Webarten.

Cheviot — Kammgarn — Cachemir **praktische Ware**

Batist — Mull und Baumwoll-Voile **waschecht**

Leipheimer & Mende

Spezial-Haus für Stoffe.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden. **FAVORIT** der beste Schnitt.

Verloren u. gefunden.

Ein **antikes Glieder-Armband** mit farbigen Steinen vom Theater durch die Wald-, Kaiser- nach Lessingstraße 4 **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben: Lessingstraße 4, 2. Stock.

Belohnung

erhält derjenige, welcher mir Auskunft über meinen abhanden gekommenen **4räderigen Wagen** mit Decke erteilt.
L. Feldmann, Sofienstraße 13.

Shawl, schwarzseiden, weiß gefüttert, **verloren** vom Künstlerhaus in der Nacht auf den 7. d. Mts. nach Hirschstraße 52. Abzugeben gegen Belohnung daselbst.

Verlaufen
hat sich Freitag ein junger, gestromter, **engl. Boxer** mit zwei unbehaarten Flecken am Rücken. Abzugeben Uhlandstr. 8, 2. Stock.

Hund verlaufen
Freitag abend hat sich ein jung. Foxterrier mit großen schwarzen Flecken auf dem Rücken verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Wilhelm Zehder,** Sofienstraße 80.

Verkäufe

Eckhaus-Verkauf.
Weg. Todesfall sucht ich in Bälde unter sehr günstigen Bedingungen mein Haus mit gutem, langjähr., eingericht. Geschäft zu verk. Off. u. Nr. 4671 ins Tagblattbüro erb.

= Haus-Verkauf. =
In feinster, ruhiger Wohnlage, vor dem ehem. Durlacher Tor, ist ein 4stöck. Haus mit 5 meist groß. Zimmern, Bad 2c. u. schönem Hof u. Garten wegen Wegzug bei guten Bedingungen billigst zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4672 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Verkauf.
Eckhaus, Rüppurrerstr., 3stöck., mit Laden u. schönen Wohnungen, gut rentierend, ist mit mäßig. Anzahlung unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Näh. Ettlingerstraße 27, 2. Stock.

Mit **50 000 Mark Anzahlung** ist an Selbstkäufer ein großes, dreistöckiges Haus, mit 23 Meter Straßenfront, in der Ettlingerstraße, Nähe des neuen Hauptbahnhofs, zu erwerben. Franko-Offerten u. Nr. 4534 ins Tagblattbüro erbet.

Karlstraße ist ein **schönes Haus** mit Einfahrt und Garten wegen Wegzug zu **verkaufen.** Gefl. Off. u. Nr. 4589 ins Tagblattbüro erb.

Neues Wohnhaus
in der Südstadt, neuzeitlich eingerichtet, in der Nähe des neuen Bahnhofs, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Nr. 4676 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaiserstraße — Schattenseite
ist ein neueres **Geschäftshaus** Familienverhältnisse halber günstig **zu verkaufen.** Anzahlung mindestens 20 000 M. Off. unter Nr. 4605 ins Tagblattbüro erbet.

Gasthaus mit Realrecht, prima Geschäft, in bester Lage, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4615 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer verkauft
Hofgut, Wohn- und Geschäftshaus oder sonstiges Anwesen. Off. an **Karl Huber,** z. Zt. Hotel Bratwurstglöckle, Karlsruhe.

Baugrundstück,
lastenfreies, an der Sofienstraße, zunächst dem Leichtlinschen Anwesen, zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 4570 ins Tagblattbüro erbet.

Eckbauplatz,
lastenfrei, an fertiger Straße beim neuen Bahnhof unter sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 4635 ins Tagblattbüro erbet.

Bauplatz.
Suche einen Bauplatz in guter Lage gegen prima Rentenhaus einzutauschen. Offerten unter Nr. 4588 ins Tagblattbüro erbeten.

Billig zu verkaufen
ein Gartenhaus (Schwarten), 2 m lang, Rahmen u. Pfosten, Ziegeln, Kaminaufsätze, Zementrinnen, steinerne u. Zement-Treppen, Postamente, ovale Zementröhren, 50/75 und 50/95 mm, 1 Stiege (22 Stufen), 1 Schlagbrunnen, alte Fenster- u. Ofenplatten. Näh. Degenfeldstr. 13, 1. Stock, im Kontor.

Eine moderne, fast neue
Laden-Einrichtung,
für jedes Geschäft geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres **P. Barth,** Belfortstraße 7.

Wegen Platzmangel
billigst zu verkaufen 1 Waschkommode mit großem Spiegel, 1 Tisch, Stühle, 1 Paar Tourenstiefel, Gr. 43, wegen Aufgabe des Sports, u. sonst verschiedenes: Sofienstr. 162, part. rechts.

ca. **3000 Käufer** u. **Kapitalisten**
durch fortgesetzte Abschlüsse und Zugänge flott wechselnd, suchen stets durch mich, notar. nachweisbar, mit Barkapital von 5000 bis einige 100 000 M Geschäfte, Fabriken, Grundbesitz jed. Art zu kaufen od. sich an solchen still u. tätig zu beteiligen. — **Verkäufer** und **Kapitalsuchende** wollen meinen kostenlosen Besuch fordern.
E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto), **Stuttgart,** Hasenbergstraße 103.

Zwei Photo-Apparate,
1 Stativkamera (Platten) mit vorzügl. Steinheil Gruppen-Antiplanet, 25 mm, und 1 kl. Kastenkamera, beide mit vollständ. Ausrüstung, Stativ, Etui, Schalen 2c., sehr preiswert abzugeb.: Westendstraße 49, 1. St., Sonntags 5—8 ab

Zu verkaufen:
3 vollständige Betten, 1 zweitürig. harthölz. Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 1 Amerikanerstuhl, Tische, Stühle billig: Brunnenstraße 5.

Buffet,
mittleres, nußbaum gewichst, gut erhalten, ist preiswert zu verkauf. Hirschstraße 25, 1. Stock.

Nachstehende **Möbel** sind wegen Wegzug billig abzugeben: großer Linoleumteppich, Gaslüster, Ovaltisch, gr. Küchentisch, Kleiderständer, Dienstbotenbett u. sonst versch. Kaiserstraße 68, 1 Treppe.

Billig zu verkaufen 2 schöne, gleiche, vollständ. Betten mit hoh. Haupt, zus. 90 M, schöner Küchenschrank 12 M, guterh. Sofa 15 M, eisernes, schönes Kinderbett, Damenuhr mit Kette 15 M: Uhlandstraße 12, part.

Haus zu verkaufen
in der Stefanienstraße, mit großem Grundstück hinter demselben, zusammen circa 2860 qm haltend, unter günstigen Bedingungen. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Wichtig für Brautleute!
10 verschiedene Schlafzimmer, modern, hell, nußb., eichen, rüstern, Mahagoni 2c., von 225 bis 600 M; 10 verschied. Speisezimmer, eichen, gew., in allen Preislagen, 6 Herrenzimmer, eichen, gew., 12 mod. Kücheneinrichtungen, Pitschpine, gestrichen, sehr billig, 26 Diwans von 38 M an, 10 Vertikos von 39 Mark an, Waschkommoden von 24 Mark an, 25 versch. Schränke, alle Sorten Möbel, Betten, Kleinmöbel 2c. wegen überfülltem Lager preiswert abzugeben. Bei sofortiger Kasse noch extra 5% Rabatt.
Karl Epple, Steinstraße 6.

Extragroße Schränke
m. Wäscheabteilg., zum Weißstreichen geeignet, groß. Schrank für Zeichnungen, pol., sehr schöne Chiffonniere M 35, Waschkommode m. rot. Marmorpl., groß. Spiegelaufsatz M 45, 2 schöne engl. Bettstellen, pol., zusammen 70 M, 2 gleiche engl. Bettstellen mit Pat.-Rösten zusammen 60 M,

schönes, komplettes
Schlafzimmer,
hell, Roßhaarmatratzen, prima Federbetten,

Anfertigung von
neuen **Rösten, Matratzen, Patent-Rösten,** sowie Aufarbeitung von **gebrauchten Rösten und Matratzen** zu besonders billigen Preisen, bei tadelloser Ausführung.
Lessingstraße 33 im Hof.

Aussteuern,
kompl. Schlafzimmereinrichtungen mit 2- und 3teil. Spiegelschränken, eleg. Speisezimmereinrichtungen, Herrenzimmereinrichtungen, hochfeine Salonmöbel, bessere Kücheneinrichtungen sowie einzelne Betten und Möbel jeder Art zu verk.
L. Feldmann, Sofienstraße 13.

Gute Bettstelle, Rost neu bez., neue Obermatratze, Polster, 26 M, schönes Sofa, 1 Polsterstuhl (Roßhaar) 25 M. Matratze aufarbeiten kostet 2 M, Rost 3 M: Kaiserstraße 48, Hof.

Uebel & Lechleiter
Pianinos
gehören in mittlerer Preislage zu den schönsten und preiswürdigsten Instrumenten
Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung
J. Kunz
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Pianino,
kreuzsaitig, zu verkaufen.
Sofienstraße 13, parterre.

Schreibmaschine
gute Marke, umständehalber billig abzugeben. Offerten unter Nr. 4532 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen
verschiedene Sorten **Wagen,** neue und gebrauchte, bei
J. Spitzfaden, Kriegstraße 14.

4rädriger Selbstfahrer
auf Gummirädern versetzungshalber zu **verkaufen.**
Rittmeister Schäle,
Durlach, Scheffelstraße 6.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen: Rudolfstr. 23, 2. Stock links.

Ein sehr gutes **Herren-Fahrrad,** engl. Marke, mit Rücktrittbr., ist weg. Wegz. bill. abzug.: Wilhelmstraße 53, 3. Stock.

Billig zu verkaufen:
1 Fahrrad mit Freilauf, 1 Chiffonniere, 1 Kommode, 1 Regulateur, 1 Spiegel, 1 Zimmer- und 1 Küchentisch, 1 Herd (Ehreiser), 1 Küchenschrank: Bachstr. 58, IV. I.

Knopflochmaschine,
gut erhalten und stark gebaut, System Singer, eignet sich für alle Betriebe der Schneiderei, billig zu verkaufen: Humboldtstraße 11, 3. Stock links.

Billig zu verkaufen 1 gebrauchte Nähmaschine, 1 Sportwagen mit Gummireifen, 1 groß. Vogelkäfig: Morgenstraße 33, 4. Stock.

Nähmaschine, gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Herrenstr. 25, Hinterhaus, 2. Stock.

Holzgeschnitzte Vitrine,
Louis XV. im Auftrag billig zu verkaufen.
M. Bieg & Co., Akademiestr. 16, Kunsthandlung, Vergolderei und Rahmengeschäft.

Feines Herrenfahrrad,
Freilauf, sehr billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 38, parterre.

Gut erhalten. **Promenadewagen** mit Nickelgestell und **Klappwagen** zu verkaufen.
Weltzienstr. 13, 1. Stock rechts.

Altes Kruzifix,
aus bad. Kloster stammend, privatim zu verkaufen. Händl. verbet. Off. u. Nr. 4644 ins Tagblattbüro.

Eine Partie verschiedene **Fenster** billig zu verkaufen.
Scheffelstraße 52, parterre.

1 Violine u. Jünglingsüberzieher zu verkaufen: Lachnerstraße 16, 1 Treppe, links.

Damenkostüme, sehr gut erhalt., 1 blaues u. 1 schwarzes, billig zu verkaufen: Kaiserstr. 87, 3 Trepp.

Drahtgeflecht,
ca. 100 m, 1 m hoch, verzinnt, nebst dazugehörigen Pfosten, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Scherrstr. 18, 2. Stock rechts.

100 Liter Milch
mit Kundschaft zu verkaufen. Off. u. Nr. 4657 ins Tagblattbüro erb.

Bogenlampe,
tadellos erhalten, mit allem Zubehör, billigst abzugeben.
Kaiserstraße 80, 1. Stock.

Kochherde,
gut erhalt., mittl. Größe, sind billigst zu verkaufen.
Humboldtstraße 11, Werkstätte.

Kochherd,
gebrauchter, sehr gut, für 14 M zu verkaufen: Amalienstraße 43, 2. Stock. Auch Sonntags.

Gebrauchter Kochherd
billig zu verkaufen. Näheres Schillerstraße 30, 1. Stock.

Petroleumofen,
kaum benützt, zu verkaufen.
Kögel, Körnerstraße 14.

Gaslampen
mehrere gebrauchte und einige zurückgesetzte, billigst: **Adlerstraße 44.**

Gelegenheitskauf.
Ca. 10 000 Rollen schöne Zimmer-, Gang- u. Treppenhaustapeten wegen Umzug billig zu verkaufen. Bordüren gratis. 9—1, 3—8 Uhr Friedrichsplatz 9, unter den Bögen. Günstig für Baumeister. Telephon 3116.

Gipsdielen,
11 Stück, 2,40 m lang, 25 cm breit und 7 cm dick, billigst abzugeben.
E. Schütz, Kaiserstraße 227.

10 junge Hühner mit Hahn
sind umständehalber preiswert zu verkaufen: **Philippstraße 10.**

Kaufgesuche

Schrank,
tannen, solid, mit Fächern (eventl. verstellbar), ca. 50 cm tief, für Akten und Bücher; desgl. einer für Zeichnungen (Schiebfächer) gesucht. Off. mit Preis u. Größe unter Nr. 4667 ins Tagblattbüro erbeten.

Erfinder!
Wir zahlen **event. 1000 M. und 20 %** vom **Reingewinn für eine neue gewinnbringende Idee oder Erfindung. Pahlitzsch & Brehm, Dresden A. 16, techn. Büro.**

Möbel werden zu guten Preisen zu **kaufen gesucht:** Steinstraße 7, Hof.

Gesucht ein mittelgroßer, **weißlackierter Spiegelschrank** f. Wäsche und Kleider. Offerten unter Nr. 4675 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erh., hocharm. **Nähmaschine** (am liebsten Singer) zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4664 ins Tagblattbüro erbeten.

Leere Kisten,
besonders größere, leichte, kauft fortwährend und erbittet Offerten
Karl Maurer,
Berghausen.

Ein Brotgestell
mit 2 od. 3 Fäch. sof. gesucht. Off. u. Nr. 4668 ins Tagblattbüro erb.

Altertümer
Ankauf
zu den höchsten Preisen.
Antiquitätenhandlung
Arnold Fischl,
Waldstrasse 6, Telephon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein.
Bitte genau Adresse beachten!

Kaufe
fortwährend **ganze Haushaltungen** sowie einzelne **Möbel** aller Art u. **Haushaltungsgegenstände** zu hö. Preis. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 1.

Ankauf,
Eintausch u. Umarbeitung
von altem
Gold, Silber, Brillanten.
B. Kamphues,
Kaiserstr. 207. Telephon 2458.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbureau.

Die Städt. Brockensammlung,
Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleidern, Wäsche, Stiefeln 2c. entgegen.

Unterricht

Klavier-Unterricht,
gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M an. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs ½4 bis ½5 Uhr.
Händelstraße 4, 3. Stock.

Musikschule Kraft.
Unterricht in Zither, Mandoline, Laute u. Gitarre tagsüber u. abends.

Zuschneide u. Nähkurse beginnen jeden Monat am 1. und 16.
Johanna Weber,
Privatzuschneideschule,
Herrenstraße 33.
Staatlich anerkannt.
Schnittmuster werden verkauft.

Für ¾ Jahr altes **Kind** (Mädchen) wird liebevolle Pflege sof. gesucht. Off. mit Preisangaben u. Nr. 4634 ins Tagblattbüro erbet.

Zur Nachhilfestunde im Französischen wird ein **Primaner** von der Goetheschule gesucht. Offerten unt. Nr. 4630 ins Tagblattbüro erbet.

Der Straßburger Streich.

Das Verhör des Zahlmeisteraspiranten Wolter, der die Straßburger Garnison durch ein gefälschtes Kaisertelegramm alarmiert hat, hat gezeigt, daß Wolter nur den zahmsten seiner Pläne zur Ausführung gebracht hat. Er hatte eigentlich Größeres im Sinn, und nur der Mangel an Reisegeld nach Wilhelmshaven hat ihn davon abgehalten, die deutsche Flotte zu alarmieren.

Wolter ist vom Untersuchungsgefängnis nach der psychiatrischen Klinik verbracht worden, wo er erneut auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. Bekanntlich ist die mehrfache Unzurechnungsfähigkeits-Erklärung bisher immer nur von militärischer Seite erfolgt, was auch die Triebfeder des Kampfes Wolters mit den Behörden gebildet hat. Gegen Wolter wurde die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Wird auch seine Geistesgestörtheit erneut erkannt, so wird er wohl ins Irrenhaus kommen. Halten ihn die Zivilärzte für gesund, was ja seinem eigenen Wunsche entspricht, so erwartet ihn wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde das Gefängnis auf einige Jahre. In jedem Fall wird Wolter den erworbenen Ruhm teuer bezahlen müssen.

Die andere Seite der Angelegenheit ist nicht minder interessant gelagert. Einstimmig setzte die öffentliche Kritik mit der Frage ein, wie es überhaupt nur denkbar ist, daß ein Verwaltungskörper wie das Straßburger Gouvernement auf eine gefälschte Depesche so plump hereinfallen konnte.

Zur Charakteristik des Vorfalles selbst wie der Person des Täters sind die Einzelheiten nicht uninteressant, die die Zeitungsberichte begleiten. Darnach ist Wolter noch am Vormittag, als er die Abschrift seiner gefälschten Depesche auf der Redaktion des sozialdemokratischen Organs vorzeigte, in der Absicht gekommen, Extrablätter in nachfolgender Form herstellen zu lassen:

Offener Brief an das Gericht der 33. preußischen Division in Metz

Zugleich Lösung des Straßburger Faschingsrätsels 1913

Auf meinen offenen Brief vom 26. August 1912 in der „Freien Presse" bin ich bis jetzt ohne jede Antwort geblieben. Unterm 18. Dezember 1912 machte ich an das Militärkabinett des Kaisers, sowie an den Generalstab der Armee in Berlin Gesuche, worin ich um die Revisionsbegutachtung nach § 200, Art. 2, M.-St.-G.-O. bat. In diesen Gesuchen brachte ich zum Ausdruck, daß, wenn meine Revisionsbegutachtung nicht durchgeführt würde, ich alsdann zur Gewaltmitteln meine Zuflucht nehmen müßte.

Da auch hierauf nichts veranlaßt worden ist, habe ich die gesamte Garnison von Straßburg alarmiert, um einen kleinen Beweis zu erbringen, daß ich noch andere als bloß sachliche Hilfsmittel habe, um meinen Rechtsanspruch durchzufechten. Ich ersuche nunmehr um schleunige Herbeiführung der Revisionsbegutachtung meiner Person. Sollte wider Erwarten aber hierauf nichts veranlaßt werden, dann mache ich etwas anderes als bloß einen Alarm. Zum Schluß möchte ich das Gericht der 33. Division noch darauf aufmerksam machen, daß ich zivil gesund erklärt bin; ich gelte also nur nach militärischen Gesetzen für verrückt. Um zu erreichen, daß ich auch von Seiten der Militärbehörden für gesund erklärt werde, habe ich die Revision beantragt. A. J. Wolter.

Wahrscheinlich ist für die Zukunft nach jeder Richtung dafür getan, daß Herr Wolter „noch etwas ganz anderes macht" als „bloß" einen Alarm. Das Substanzielle der Wolterschen Ankündigung soll in einer Generalmobilmachung in Elsaß-Lothringen und einer Entsendung der Flotte nach der englischen Küste bestanden haben.

Daß Wolter übrigens der Mann ist, der sich auf den Telegrammschwindel versteht, hat er durch eine frühere Düpierung der Behörden bewiesen. Wolter wünschte, von einer Autorität in der Berliner Charité begutachtet zu werden. Seine Reise nach Berlin hat er in höchst einfacher Weise wie folgt bewerkstelligt: Er richtete an sich selbst von Montigny aus nach Metz eine Depesche mit folgendem Inhalt:

Herrn A. Wolter.

Auf alle Fälle kommen.

(Eine distinguierte Unterschrift.)

In der ihm zugestellten und gestempelten Depesche änderte er dann die Adresse und Text mit Gummi und Bleistift folgendermaßen um:

Telegramm von Berlin nach Metz:

Auf alle—rhöchsten Befehl ist der ehemalige Vizefeldwebel Wolter sofort nach Berlin zu bringen.

Dieses Telegramm beförderte er in der Uniform eines Telegraphenboten an die zuständige Stelle. Am andern Morgen saß Wolter mit einer Ordonnanz im Zug nach Berlin! Dort stellte sich der Schwindel heraus. Aber Wolter war einmal da und so behielt man ihn auch.

Wolter kam darauf nach Straßburg zurück, worauf er kurz danach ein zweites Stücklein ausführte, dessen Opfer die Militärverwaltung war. Aus seiner Dienstzeit hatte er einen Anspruch auf 600 M, die ihm in monatlichen Raten ausbezahlt wurden. Nun telegraphierte Wolter auf seine Art wieder aus Berlin, daß dem Vizefeldwebel Wolter sofort 300 M auszufolgen seien. Eine halbe Stunde später befand er sich im Besitze der Summe.

Das gefälschte Telegramm, das die Militärbehörde empfing, hat Wolter zunächst von Weißenburg an sich selbst aufgeben lassen. Das Telegramm enthielt nur das Wort „Ja", den Rest ergänzte Wolter nach Empfang des Telegramms. Als die Truppen schon in Bewegung waren, richtete Wolter ein Telegramm an die Redaktion der sozialdemokratischen „Freien Presse", das lautete: „Alarm von Wolter losgelassen."

Schon vor 14 Tagen ist eine Alarmierung der Straßburger Garnison versucht worden. Ein Telegramm derselben Art kam nach der Hauptwache, ist aber dort dem wachhabenden Offizier aufgefallen, weil ein geheimes Zeichen, das bei derartigen Telegrammen erforderlich ist, fehlte. Recherchen bei der Post ergaben nachher die Fälschung.

Der Spießgeselle Wolters.

Straßburg, 8. Febr. Der vor kurzem wegen einer Broschüre über Hagenauer Garnisonsverhältnisse mit der Polizei in Konflikt geratene Schriftsteller Jung wurde als Mitwirkender bezw. Mittäter des falschen Alarmes vom Aschermittwoch verhaftet. Er war der Absender des Telegramms, mit dem Wolter den Erfolg seines Streiches einer hiesigen Zeitungsredaktion angekündigt hatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar 1913.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11,22 Uhr.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco.

Die Beratung des Etats wird beim Justizetat fortgesetzt.

Hierzu verlangt das Zentrum in einer Resolution die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses und die nationalliberale Partei die Verlegung eines solchen, durch den der Gemeinde, anderweitigen Kommunalverbänden, dem Reiche und dem Staate bei allen Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein kurzfristiges Vorkaufsrecht eingeräumt wird.

Vor Beginn der Debatte gibt

Abg. Dr. Oertel (kons.) die Erklärung ab, daß, wenn seine Ausführungen in der Sitzung vom 16. Januar dahin ausgelegt worden seien, als ob er dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern Mangel an persönlichem Mut vorgeworfen hätte, dies nicht in seiner Absicht gelegen habe. Er habe unter dem Ausdruck seines Bedauerns über das entstandene Mißverständnis dem Reichskanzler und dem Staatssekretär entsprechende Erklärungen abgegeben und stelle dieses auch gegenüber der Oeffentlichkeit fest.

Die Debatte beginnt bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs".

Abg. Dr. Cohn (Soz.): Wir halten es für notwendig, das Gemeindeschuldverfahren neu zu regeln; auch sollte in Deutschland, wie im Auslande, ein Versuch mit dem Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses gemacht werden. Schwere Schäden finden sich auch auf dem Gebiet des Koalitionsrechtes. Bei der Aburteilung von Arbeitern zeigt sich die Klassenjustiz in schlimmster Form.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Die übertriebenen Angriffe des Vorredners auf den Richterstand weise ich entschieden zurück. Die Frage der geisteskranken Verbrecher, die geradezu eine Gefahr für die Gesellschaft und die öffentliche Sicherheit geworden sind, muß noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches geregelt werden. Die Ankündigung eines Gesetzes gegen den Schmutz in der Literatur und gegen die Auswüchse der Kinematographen begrüßen wir. Eine Gebührenordnung für Rechtsanwälte, wie auch eine Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige muß schleunigst durchgeführt werden.

Staatssekretär Dr. Lisco: Fürst Eulenburg ist zuletzt im Dezember vorigen Jahres auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß der Fürst bis jetzt nicht vernehmungsfähig ist. Der Zustand wird dauernd kontrolliert und wenn eine Besserung eintritt, wird die Verhandlung stattfinden. Die Behauptungen des Abgeordneten Cohn, daß bei uns Klassenjustiz herrsche, und daß die Richter nur die ausführenden Organe der Verwaltungsbehörden seien, muß ich mit Entrüstung zurückweisen. Daß der Abgeordnete Cohn die Gelegenheit benutzt hat, über einen früheren Träger der Krone, König Friedrich Wilhelm IV. Ausdrücke zu gebrauchen, wie wir sie hier haben hören müssen, kann ich nur tief bedauern. (Bravo.) Ueber die Einführung des Zwangsvergleichs außerhalb des Konkursverfahrens, hat mein Herr Amtsvorgänger bereits eine Denkschrift vorgelegt, die zur Ablehnung des Antrages führte; gleichwohl bin ich zu erneuter Prüfung bereit. Die Verhandlungen über ein Wechselrecht sind im Gange. 20 Staaten haben die Konvention bereits unterschrieben. Eine Revision der Gebühren für Rechtsanwälte steht bevor. Noch in dieser Session wird Ihnen eine Revision der Sachverständigen- und Zeugengebührenordnung zugehen. Ein erheblich verschärftes Spionagegesetz ist in Ausarbeitung.

Abg. Schiffer (natl.): Die Klagen über eine Klassenjustiz hören sich von der Sozialdemokratie schon ganz anders an als früher. Sie bestreiten heute nicht mehr, daß die Richter strengstes Pflichtbewußtsein haben und danach trachten, unbefangen zu urteilen. Daß unsere Justiz Mängel hat, ist nicht zu bestreiten. Volk und Recht müssen einander wieder nähergebracht werden. Eine Verschärfung des Rechtes hinsichtlich des Verbotes des Streikpostenstehens wäre unmöglich und schließlich auch ohne Ergebnis. Der Schutz gegen verbrecherische Geisteskranke muß verschärft werden. Im Grundstücksverkehr bestehen unzweifelhaft Mißstände. Das Recht versagt oftmals. Unsere Resolution will diesen Mißständen begegnen.

Abg. Holtschke (kons.): Auch ich muß namens meiner Freunde Protest einlegen gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Cohn, soweit er das Andenken eines preußischen Königs herabzusetzen suchte. Für die nationalliberale Resolution vermögen wir uns nicht zu entscheiden.

Abg. Warmuth (Reichsp.): Um die Hypothekengläubiger mehr zu schützen, beantragen wir in einer Resolution, daß das Bürgerliche Gesetzbuch und das Zwangsversteigerungsgesetz geändert werden dahin, daß die Verfügung über Mieten und Pachten der Hypothekengläubiger nur wirksam ist, soweit sie sich auf Mieten und Pachten für das zurzeit der Beschlagnahme laufende Kalendervierteljahr bezieht. Ebenso müssen Löhne und Kautionen der Angestellten und Arbeiter gegen die Beschlagnahmung geschützt werden.

Abg. Wietmeyer (Wirtsch. Vgg.): Es muß zugegeben werden, daß unter den Millionen von Urteilen solche vorkommen, die dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht entsprechen; man darf aber durchaus nicht den Schluß ziehen, daß sie ungerecht seien.

Abg. Haegy (Elsässer): Im allgemeinen ist in Elsaß-Lothringen das Vertrauen zur Justiz besser geworden. Die Verurteilung Wetterlés wegen Preßvergehens zu zwei Monaten Gefängnis ist allgemein als schwer empfunden und als politische Ranküne gegen den Angeklagten aufgefaßt worden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. Vorher Wahlprüfungen und Rechnungssachen.

Schluß 5 Uhr.

Die „Norddeutsche Allgemeine" zum Petroleummonopol.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zur Vorberatung des Leuchtölgesetzes durch die Reichstagskommission u. a.: Immer mehr dringt die Ueberzeugung durch, daß die anfangs vielfach geglaubte Behauptung der Standard Oil Company von ihrer eigenen Unentbehrlichkeit unbegründet und dazu bestimmt ist, Widerstand gegen ein gesetzgeberisches Vorgehen des Reiches hervorzurufen, dessen Berechtigung kaum irgendwo bestritten wird. Die Reichsverwaltung ist nach wie vor völlig sicher, daß sie bei einem vollständigen, von ihr aber nicht gewünschten Abbröckeln der Standard Oil Company vom deutschen Markt den heimischen Bedarf zu den bisherigen Preisen decken kann. Rußland, Rumänien und Oesterreich könnten zusammen ohne Schwierigkeiten mindestens 300 000 Tonnen Leuchtöl nach Deutschland liefern und rund 450 000 Tonnen würde man von amerikanischen Außenseitern beziehen können, von denen der Reichsverwaltung Angebote von mehr als 700 000 Tonnen vorliegen. In den westlich des Mississippi gelegenen Feldern von Oklahoma, Kansas und Texas hat die Standard Oil Company weder auf dem Rohölmarkt eine überwiegende Stellung, noch eine Macht über die Beförderungswege. Es würden sich demnach keine Schwierigkeiten ergeben, mit den dortigen Raffineuren auf der Basis der Rohölpreise zu langfristigen Abschlüssen zu kommen, wobei die amerikanischen Interessenten sich sowohl bereit zeigten, der deutschen Monopolverwaltung ein Rücktrittsrecht für den Fall höherer Preise zu geben, als auch eine obere Grenze zu ziehen, bei der die Raffineure unter allen Umständen liefern müssen, selbst wenn die Rohölpreise noch weiter steigen. Die Befürchtung, daß eine künftige Monopolverwaltung auf die Standard Oil Company angewiesen sei, ist also durchaus unbegründet.

Der Balkankrieg.

Die Kriegslage.

Konstantinopel, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Feind setzte die Rückwärtsbewegung bei Tschataldscha fort. Es erfolgten mehrere Zusammenstöße, die mit dem Rückzuge des Feindes endeten, insbesondere bei dem Dorfe Plaja war der Kampf ziemlich erbittert. Das Kriegsschiff „Idjlalije", das vor Böjuk-Tschekruedje liegt, richtete das Geschützfeuer gegen die feindlichen Stellen. Die Beschießung Adrianopels dauert fort. Es wurde bedeutender Schaden angerichtet.

Die feindlichen Streitkräfte sind beschäftigt, auf der Höhe im Süden des Dorfes Kamilo und in der Umgegend von Gallipoli Befestigungen und Verschanzungen zu errichten. Sie werden von den Geschützen unserer Landtruppen und unserer Flotte beschossen. Die Konsuln von Adrianopel erneuerten bei den hiesigen Botschaften ihre Bitte, es möge entweder eine neutrale Zone geschaffen werden oder man möge es den Ausländern ermöglichen, Adrianopel auf dem Wege über die bulgarischen Stellungen zu verlassen.

Das süddeutsche Vorurteil.

Von

Johann Peter Neustädter.

Eine Tracht süddeutscher Vorurteile gegen Berlin sorglich behütet im Herzen, fuhr ich zum erstenmal der Reichshauptstadt entgegen. Während der nächtlichen Eisenbahnfahrt sagte ich mir dieses immer wieder vor: „Was willst du in Berlin? Du weißt ja ganz genau, daß du jämmerlich enttäuscht heimkehrst, also meide doch das Uebel! Kehre um und reise nach München oder biege ab und schlage dich nach dem Rhein, oder bleibe in Weimar hängen oder weiß der Kuckuck wo. Aber enthalte dich Berlins! Hassest du nicht diesen kahlen Steinklotz, und hassest du nicht seine Bewohner, deren Sinnen nur auf hastigen, gierigen Gelderwerb gestellt, deren leichtfertiges unechtes Feiern nur ein wildes Sichamüsieren ist?" Und immer wieder: „Was willst du in Berlin?"... Der Schnellzug brauste dahin durch die Nacht, hielt irgendwo an und raste weiter in den golden aufdämmernden Morgen und hielt wieder an und raste und hielt an und raste... aber ich blieb sitzen...

Dann stieg ich, als eben das warme Morgenlicht sich in die blonden Haare meiner Reisegefährtin, die nach ihrer Heimat Krotoschin unterwegs war, eingenistet hatte, auf irgendeinem Berliner Bahnhof aus. Der Schnellzug hatte eine Viertelstunde Aufenthalt: ich besann mich, sollte ich mitfahren nach Krotoschin, mit der Blonden nach Krotoschin... Allein ich besann mich zu lange: wie eine Schlange entglitt der Zug schier lautlos der lichtdurchfluteten Eisenhalle.

Ueber die sonnendurchwobenen Haare des ostpreußischen Kindes sinnend, betrat ich den Bahnhofplatz. Ein blauer, hoch gewölbter Frühsommertag. Ich sah mich um. Und da war schon etwas keineswegs so, wie ich es erwartet hatte. Mit einem meiner süddeutschen Vorurteile mußte ich aufräumen, zernichtet lag es vor mir.

Wohl waren die Häuserfluchten nicht architektonische Meisterwerke, aber sie waren keine kahlen Steinklötze: ein herrliches Leuchten lief über sie dahin. Auf allen Fenstersimsen grünte es, auf allen Balkonbrüstungen blühte es, und wo ein Steinvorsprung für eine Pflanzung sich eignete, grüßten rote Geranien oder vielfarbiger Sommerflor herab. Und ich schaute und dachte an die öden Straßen meiner süddeutschen Stadt: denen fehlten die blumigen Bänder, und so sagte ich zu mir selbst: „Am Ende sind die Berliner recht liebe Menschen, sonst wäre dieses Leuchten nicht in ihren Straßen." Darauf suchte ich mir ein gastliches Quartier für drei Wochen.

Am späten Nachmittag stand ich an einem Kanalhafen. Ein paar alte, behäbige Kähne schoben sich zu einem Bild von geschlossener reizvoller Farbenwirkung zusammen. Das dunkelgrüne Wasser hatte einen tiefen, vollen Glanz und zerriß die Flächen der spiegelnden Kaimauern und Häuserfronten, die elektrischen Masten und Baumreihen zu grotesken Figuren, Kreisen und Polygonen, die wie seltsame Seetiere zappelten und phosphoreszierten. Ueber die ruhenden Schiffe zog die schon abendliche Sonne weiche, warme Töne und silbrige Schilder. Das war eigenartig schön: der verdämmernde Kanalhafen still und träumerisch, und hart über ihm auf der Straße ein schnelles, lautes Leben, wie ein Strom aufbrandend an einem Hindernis und sich überstürzend.

In Schöneberg hatte ich mich eingemietet. Ein helles Zimmer in einer stillen Straße bei freundlichen Berliner Leuten. Wie in einem Birkenwäldchen saß ich in einer zu meinem Zimmer gehörenden Loggia, und aus dem Gezweige der weißschimmernden Bäumchen flötete eine chinesische Nachtigall ihr langgezogenes Lied. Ein grünschnäbliger Zeisig hüpfte in seinem sauberen Holzkäfig von Stänglein zu Stänglein, pickte vergnügt die gelben Samenkörner auf und pfiff dazwischen seine bescheidene Weise. Und hüben und drüben trillerten Lerchen und Kanarienvögel, sangen japanische Mövchen und einheimische Drosseln, Buchfinken und Scharen niedlicher ausländischer Vögel: ein Jubilieren vom ersten Frührot bis zum späten Abend. Kaum gab es einen Balkon oder eine Veranda, die nicht in einem hübschen Gittergehäuse einen fröhlichen Organisten beherbergte. Da mußte ich wieder an meine Straßen in der süddeutschen Stadt denken. Ei, ihr Berliner Leute, wo habt ihr all die lustigen Vögel her und die schöne Sitte der blühenden Fenstersimse und grünen Loggien! Bei Gott, um meine süddeutschen Vorurteile stand es schlecht, sehr schlecht.

Nach drei Tagen lernte ich den hochachtbaren Jodokus Vydt und sein tugendreiches Ehegespons Isabella kennen. Besäße das Kaiser-Friedrich-Museum nur diese beiden Bilder, es dürfte sich mit Recht eine Galerie von unschätzbarem Werte nennen. Was muß das für ein Maler gewesen, dieser Jan van Eyck! Der den prächtigen Kopf des Jodokus malen konnte mit der Doppelwarze über der Nase und diesen köstlichen Augen. Und hat man je schönere Männerhände gesehen, als sie der Vydt zum Gebet faltet? Hat Frau Isabella nicht einen überaus fein gezeichneten Mund? Und diese anmutige Haube... Der Diener, der das Zimmer des Jodokus zu bewachen hat, faßte einen schweren Verdacht auf mich, weil ich jeden Tag zwei bis drei Stunden bei den Vydtleuten zugast war, und behielt mich scharf im Auge. Und wer weiß, wäre er nicht ein solch strenger Wächter gewesen, hätte ich vielleicht den Jodokus aus dem Rahmen geschnitten.

Dann hielt mich das Wertheim-Haus einen halben Tag fest. Ich kenne keinen Bau, der so deutlich durch seine ganze äußere Gestalt seinen Zweck, seinen Inhalt offenbart. Diese Fassade hatte einen starken, schweren Rhythmus und doch wieder eine leichte Aufgelöstheit, in ihr ist gewissermaßen der Pulsschlag der Großstadt architektonisch und künstlerisch festgehalten.

Und die Nachmittage unter dem zerknitterten Laub der Birken in der Loggia. Der Zeisig turnte unermüdlich, und die Nachtigall flötete. Von allen Seiten aber ein vielstimmiges Jubilieren. Liebe Berliner Leute, was habt ihr für Kostbarkeiten: schöne dunkelgrüne Wasser von tiefem Glanz, und auf ihnen alte, dickbäuchige Kähne, den Jodokus Vydt und seine Frau Isabella, Blumen, Birken und wieder Blumen auf Simsen und Balkonen und viele Hundert singende Vögelein. Dies alles hat meine süddeutsche Stadt nicht.

Zwei Regentage, die ich im Van-Eyck-Zimmer des Kaiser-Friedrich-Museums verbrachte. Dann lüftete ein leichter Sommerwind die grauen Wolkendecken, trieb aufleuchtende Schäflein über den Himmel und lockte mich in den märkischen Wald. Ich pilgerte durch eine Laubenkolonie. Und tat die letzten süddeutschen Vorurteile von mir. O, hätte meine süddeutsche Stadt in der Rheinebene solche Laubenkolonien. Ueber den Berliner Wald und seine Seen sage ich nichts. Ich hatte damals schon alle Vorurteile aufgegeben, als ich unter seinen Kiefern einen Nachmittag schlief. Die Kiefern sind merkwürdige Gesellen, sie haben so viel mit den Menschen gemeinsam. In der Jugend überschüttet mit überschnellen Trieben, emporschießend und prunkhaft... doch das gehört nicht in dieses Kapitel der süddeutschen Vorurteile.

Also: nach neun Tagen hatte ich keine süddeutschen Vorurteile mehr. Dann vergaß ich allmählich völlig, daß ich in Berlin war. Theater habe ich nur von außen gesehen. Die „Lustige Witwe" warf ihre Netze aus, und die Musik einiger anderen Operetten konnte man auf den Tanzböden in Halensee pfeifen lernen.

Nach drei Wochen wurde das Geld knapp, und ich mußte den Reisesack schnallen. Warum sollte ich's nicht gestehen: der Abschied von den Vydtleuten, den dickbäuchigen Kähnen auf den glänzenden Kanälen, den blumigen Bändern an den Häusern und den lustigen Sängern und freundlichen Berliner Hausleuten von Schöneberg ist mir nicht ganz leicht geworden. Als ich vom Zug aus in den märkischen Wald schaute, empfand ich sogar eine ernstliche Bitternis, daß ich reisen mußte...

Heute habe ich wieder meine süddeutschen Vorurteile gegen Berlin. Ganz mählich sind sie wieder hervorgewachsen. Ob ich sie wieder verlieren werde? fragt meine Frau. Ich glaube bestimmt. Wenn ich wieder dem Jodokus Vydt und der achtbaren Frau Isabella guten Tag gesagt habe, wenn ich die Nachtigall in der Schöneberger Loggia wieder flöten höre und die dickbäuchigen Kähne auf dem dunkelgrünen Wasser sich behäbig schaukeln sehe. Und den märkischen Wald mit seinen Seen...

Aber meine Frau will von einer Berliner Reise nichts wissen: Das süddeutsche Vorurteil.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Konstantinopel, 8. Febr. Das Gefühl, daß die Türkei zur Wahrung ihrer nationalen Ehre ein letztes heroisches Aufgebot unternimmt, ist allgemein. Selbst ihre Gegner zollen diesem Kraftausbruch Achtung. Hier und dort hört man sogar in gegnerischen Kreisen Stimmen, die Ueberraschungen auf dem Kriegsschauplatz für möglich halten. Das Straßenbild der Hauptstadt ist genau so kriegerisch wie bei der ersten Mobilisation in den Oktobertagen des vorigen Jahres. Frische, gut aussehende anatolische Kerntruppen durchziehen mit klingendem Spiel die Stadt, um bald darauf nach der Tschataldschalinie abzurücken oder nach strategischen Punkten im Marmarameer eingeschifft zu werden.

Konstantinopel, 8. Febr. Das 10. Armeekorps, das sich hier befindet, wurde samt seiner Kavallerie und Artillerie heute nach Gallipoli abtransportiert. Die Einschiffung erfolgte in Ordnung auf den Kais von Stambul und Galata auf 15 Transportschiffen abends und während der Nacht. Der Marineminister und Enver Bey sollen auch nach Gallipoli abreisen. Es heißt, daß infolge der Kriegsoperationen in Gallipoli die Landung einer größeren Truppenmacht in Rodosto vorläufig verschoben werde.

Die Beschießung Adrianopels.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 8. Febr. Wie verlautet, protestierten die Konsuln in Adrianopel energisch bei den Botschaftern gegen die Art der Beschießung der Stadt, die gegen das Prinzip der Menschlichkeit verstoße. Nach Meldung der Blätter berieten die Minister gestern gleich nach dem Selamlik über die Lage der türkischen Flotte.

Arbeiterbewegung.

* **Frankfurt**, 7. Febr. Im Buchdruckerorgan „Korrespondent" (Nr. 13, Beilage) lesen wir über einen auch von uns mitgeteilten Fall: Die „Kölnische Zeitung" ließ sich vor einigen Tagen einen Bericht aus Frankfurt a. M. aufbinden, in welchem unter der Stichmarke „Die sozialdemokratische Koalitionsfreiheit" von einem „unerhörten Verbrechen" freier Gewerkschaftler gegenüber einem „Nationalgewerkschaftler" geschrieben wird, weil einige Mitglieder des Verbandes der Zimmerer sich mehrfach weigerten, mit einem Manne zusammenzuarbeiten, der Streikbruch begangen und sich auf verschiedenen Baustellen als starker Antreiber und Agitator gegen die freien Gewerkschaften ganz besonders hervorgetan hatte. Die Stadtverwaltung wurde veranlaßt, eine Untersuchung vorzunehmen, wozu der Grund die Tatsache bot, daß in Frankfurt a. M. Arbeiten der Stadt nur an solche Unternehmer vergeben werden sollen, die das Koalitionsrecht der Arbeiter anerkennen. Die Untersuchung ergab — das muß zunächst festgehalten werden —, daß nur der Bauführer die Behauptung aufstellte, die Zimmerer hätten wegen der politischen Agitation nicht mit dem Betreffenden zusammen arbeiten wollen. Dieser Bekundung eines Mannes standen die Aussagen von zehn Zimmerern gegenüber, daß die Weigerung des Zusammenarbeitens nur auf das Verhalten gegen die Gewerkschaft zurückzuführen sei, und daß in den ganzen Verhandlungen die angebliche politische Agitation mit keinem Wort erwähnt sei, weil sie den Kameraden gar nicht bekannt war. Diesen Standpunkt haben die Vertreter des Verbandes auch in der Schichtungskommission vertreten, und sie haben die Mitwirkung bei der Sitzung des Schiedsgerichts, dessen Entscheidung der Arbeitgeberverband angerufen hat, abgelehnt. Sie behaupteten, daß das Verhalten ihrer Kameraden keinen Verstoß gegen den Tarifvertrag bedeute, und daß sonach von einer Sperre des Verbandes gegen eine Firma nicht die Rede sein könne. Die andern Arbeitgeberbeisitzer des Schiedsgerichts, die Vertreter des Bauarbeiterverbandes und der christlichen Organisation erkannten den Standpunkt der Vertreter des Zimmererverbandes als berechtigt an und lehnten ihre Beteiligung an der Schiedsgerichtsverhandlung ebenfalls ab. Wenn trotzdem das Schiedsgericht, das nur aus dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts und dem Vertreter der Unternehmerverbände bestanden hat, den Zimmererverband zur Aufhebung der gar nicht angeordneten Sperre verurteilt hat, so ist das ein Fehlspruch. Mit der Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit durch die Zimmerer ist es also nichts. Denn diese weigerten sich nicht aus politischen oder organisatorischen Gründen mit dem in Frage kommenden Polier zusammen zu arbeiten, sondern weil dieser die Arbeiter fortgesetzt schikanierte und ihnen selbst die Koalitionsfreiheit verkümmern wollte.

Zum Streik in der Gebetbuchindustrie Kevelaers,

der in der Firma Thum begonnen und sich auf andere Gebetbuchfabriken ausgedehnt hat, nimmt die „Kölnische Volkszeitung" eine entschiedene Stellung gegen die Arbeitgeber ein. „Sämtliche Kevelaer Gebetbuchfabrikanten", schreibt sie, „bekennen sich zur Zentrumspartei und sind Mitglieder des Volksvereins für das katholische Deutschland. Wie sie ihr praktisches Verhalten damit in Einklang bringen wollen, ist jedenfalls weiten Kreisen nicht verständlich. Den Freunden der christlichen Gewerkschaften ist jetzt Gelegenheit geboten, an der sozialen Erziehung der Kevelaerer Herren mitzuwirken."

Amerikanischer Eisenbahnerstreik,

Neuyork, 8. Febr. Dreißigtausend Angestellte der Ostbahn haben fast einstimmig für den Ausstand gestimmt.

Sozialpolitische Rundschau.

Schulärzte in Baden.

Zum Vollzug des § 18 des neuen Schulgesetzes, der lautet: „An Volksschulen mit 10 und mehr Lehrstellen muß, an kleineren Volksschulen kann durch die Gemeinde ein besonderer Schularzt bestellt werden", ist vom Unterrichtsministerium der Entwurf einer Dienstweisung über die Rechte und Pflichten des Schularztes fertiggestellt worden. Der Entwurf soll nunmehr durch alle dabei Beteiligten, namentlich die Stadtverwaltungen, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

rr. **Mannheim**, 8. Febr. Auf Veranlassung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium, des Rechtsschutzvereins und der Frauengruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, sprach am Mittwoch Amtsgerichtsrat Landsberg-Lennep über das interessante Thema: „Frauen als Schöffen beim Jugendgericht". Der Vortragende bekannte sich als Freund der Zuziehung der Frau zur Jugendgerichtsbarkeit, da die Frauen sich heute schon in den mit den Jugendgerichten verbundenen Fürsorgeausschüssen sehr bewähren und weil das Urteil jetzt schon oft abhängt von dem Gutachten einer Frau, der Fürsorgerin. Da die tatsächliche Macht der Frau innerhalb des Jugendgerichtsverfahrens heute schon meist größer sei, als die eines Jugendschöffen, so könne man der Frau das an sich viel leichtere Amt des Jugendschöffen ruhig gönnen. Die Gründe, die gegen die weiblichen Jugendschöffen vorgebracht würden, seien nur Gefühlsgründe. Als Hauptgründe zugunsten der Heranziehung der Frau als Jugendschöffe wurden die folgenden geltend gemacht: 1. das Jugendgericht könne nur Vorteile davon haben, wenn ihm das Mütterliche im Weibe helfend und verantwortlich zu Hilfe kommt; 2. es fehle den „in Jugenderziehung erfahrenen" Männern, d. h. in erster Linie den Seelsorgern und Lehrern, an Zeit, um das Amt eines Schöffen auf längere Zeit ohne erhebliche Störung der Berufsarbeit zu übernehmen.

Schule und Kirche.

Deutschlands Volksbildung.

An Deutschlands wirtschaftlichem Aufschwung ist wesentlich mit Schuld die systematische Hebung seiner Volksbildung, Volksbildung und wirtschaftlicher Fortschritt ergänzen sich. Die Ausgaben für Bildungszwecke betragen in Deutschland nicht weniger als diejenigen für die Landesverteidigung. Analphabeten, also solche Leute, die weder schreiben noch lesen können, gibt es in Deutschland kaum. Auf 1000 Rekruten kamen in Deutschland (1908) Analphabeten 0,2, in Großbritannien und Irland (1903/04) 10, Frankreich (1907) 32, Italien (1905) 306, Dänemark (1907) 2, Niederlande (1909) 10. Der Fortschritt in der Fortentwicklung unserer Volksbildung kommt vor allem auch in den Ziffern über die Volksschulen zum Ausdruck. Die Zahl der letzteren betrug 1871 33 130, 1911 dagegen 38684. Die Zahl der Schulkinder stieg von 3 009 655 im Jahre 1871 auf nicht weniger als 6 572 074 im Jahre 1911 an. Während die Ziffer der beschäftigten Lehrer sich 1871 auf 74 059 belief, vermehrte sie sich für 1911 auf 151 202. Auf eine Schule kamen 1871 1,42 Lehrer, 1911 dagegen 3,91; auf einen Lehrer kamen Schulkinder 1871 82,9, 1911 43,5. Gerade die letzten Ziffern dokumentieren deutlich die Vervollkommnung unseres Volksschulwesens. Oeffentliche Hochschulen gibt es zurzeit in Deutschland 83, die im Wintersemester 1911/12 von nicht weniger als 103 650 Studenten und Hörern besucht wurden, darunter vielen Ausländern.

Fortbildungsschulpflicht in Hamburg.

-h.- Da der Badische Lehrerverein sich in diesem Jahre auch namentlich mit der Fortbildungsschule beschäftigt, ist es von großem Interesse zu sehen, wie in außerbadischen Gegenden und Städten diese Verhältnisse geregelt werden. So hat z. B. in Hamburg der Ausschuß der Bürgerschaft beantragt, die Fortbildungsschulpflicht auf alle weiblichen Personen unter 18 Jahren auszudehnen, die als Kontoristen, Verkäuferinnen oder Lehrlinge für den kaufmännischen Beruf beschäftigt werden. Teilweise war die Stimmung für die Einführung des Fortbildungsschulzwangs für die gesamte weibliche Jugend. Es wurde jedoch die Fortbildungsschulpflicht für die im Handel beschäftigten jungen Mädchen beschlossen. Das sind 1900 bis 2000 junge Mädchen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 110 000 ℳ jährlich.

Das Weimarer Kartell.

—a—. Das 1909 gegründete und 1911 erneuerte Weimarer Kartell umfaßt nach dem Jahrbuch von 1912 folgende Organisationen: 1. Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, 800 Mitglieder. 2. Deutscher Monistenbund, 5000 Mitglieder. 3. Deutscher Freidenkerbund, 6000 Mitglieder. 4. Jungdeutscher Kulturbund, 60 Mitglieder. 5. Bund für weltliche Schule und Moralunterricht, 1800 Mitglieder, darunter 40 körperschaftliche. 6. Bund für persönliche Religion, Kassel. 7. Kartell der freiheitlichen Vereine, München. 8. Kultur-Kartell, Groß-Berlin. 9. Deutscher Bund für Mutterschutz, 3500 Mitglieder. 10. Ortsgruppe Hamburg des deutschen Monistenbundes. 11. Kartell freigeistiger Vereine, Frankfurt a. M. 12. Komitee „Konfessionslos". Diese Vereine sind sämtlich im Gegensatz zur „Kirche" gegründet, zum Teil Kampf-Organisationen.

Heer und Flotte.

Vermehrung der Abteilung für Geisteskranke in der Armee.

Nachdem mit der Einrichtung von zwei vollständigen Abteilungen für Geisteskranke seitens der Armeeverwaltung vorgegangen war, zu der die im vorigen Jahr beschlossene Aufstellung einer weiteren Abteilung im Westen (in Mainz) hinzutrat, ist jetzt die Einrichtung von zwei weiteren Abteilungen geplant, die in der Mitte und im Osten (wahrscheinlich in Magdeburg und in Posen), zur Durchführung gelangen sollen. In Bayern sind zwei weitere Abteilungen in Aussicht genommen, und in Sachsen besteht eine solche in Dresden. Es ist, wenn auch die Sanitätsstatistik im allgemeinen eine Zunahme der Geistes- und Nervenkrankheiten nachweist, aber zu bedenken, daß für den militärischen Dienst etwa zweimal so viel Leute als untauglich in diesem Sinne in Frage kommen als im bürgerlichen Leben, über das die allgemeine Statistik Nachweis führt. Ferner muß die Vermehrung der Armee in Betracht gezogen werden, und die Aenderungen der ärztlichen Auffassung in bezug auf die Krankenbehandlung, die eine weit größere Vorsicht jetzt obwalten läßt, was zur Abnahme des Simulationsverdachtes und auch zur Aenderung des Schemas in den Krankenrapporten geführt hat. Es sind neue Krankheitsbezeichnungen eingeführt worden und die sogenannten „Schonungskrankheiten" kommen in Fortfall. Dadurch tritt eine Verschiebung der Statistik im milderen Sinne ein. Immerhin ist eine tatsächliche Zunahme der Nerven- und Geisteskrankheiten festzustellen, die besonders die neurasthenischen und hysterischen Erkrankungen betrifft. Auffällig ist, daß die in Niederdeutschland bestehenden Korps am wenigsten Geistes- und Nervenkranke aufweisen, während die süddeutschen, sächsischen Korps, das schlesische und die am Rhein stehenden Korps (mit Ausnahme des westfälischen) die verhältnismäßig stärkste Beteiligung zeigen. Allgemein weisen die Geisteskrankheiten eine stetige Zunahme von 0,21 pro Tausend im Jahre 1874/75 bis zu 1,3 pro Tausend in den letzten Berichtsjahren auf. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Mannschaften, die wegen Krankheiten des Nervensystems während der Dienstzeit entlassen werden mußten. In den Jahren 1875/78 waren es 55,2 pro Tausend als dienstunfähig Entlassene, in der Periode von 1899 bis 1904 73,8 pro Tausend und in der Zeit von 1905 bis 1909 sogar 99,4 pro Tausend. Nach der Statistik von Prinzing befanden sich unter 1000 Zivilrentenempfängern, die Invaliditätsrenten erhielten, 92 Nervenkranke, unter diesen wieder 18 Geisteskranke, 9 Epileptiker und Kranke mit verwandten Erscheinungen. Wenn im allgemeinen der Gesundheitszustand der Armee sich gebessert hat, — fast alle anderen Erkrankungen sind zurückgegangen — so fällt die Zunahme der Geisteskranken um so mehr auf. Erfreulich dürfte andererseits sein, daß die Zahl der Selbstmorde in der Armee relativ abgenommen hat, wenn man die steigende Ziffer der männlichen Zivilbevölkerung mit ihr vergleicht.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

a. **Feuer am Rangierbahnhof.** Gestern abend 7.03 Uhr rückte die Feuerwache in die Wolfartsweierstraße nach dem Rangierbahnhof aus, von wo Großfeuer gemeldet wurde. Zwei mit Korn und dergleichen beladene Güterwagen standen in Flammen. Das Feuer war bereits auf das langgestreckte Gebäude des Zugmeisters übergesprungen und schien rasch an Ausdehnung zu gewinnen. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr, die infolge Fehlens jeglicher Markierung nur auf Umwegen an die Brandstelle gelangen konnte, und die durch Bahnhofarbeiter unterstützt wurde, gelang es nach einiger Zeit, ein weiteres Ueberhandnehmen des Brandes zu verhindern. Die beiden Güterwagen verbrannten. Das Zugmeistergebäude wurde besonders am Dachstock sehr stark beschädigt. Der entstandene Schaden ist beträchtlich; die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Die Feuerwache konnte gegen 9 Uhr wieder einrücken. Die alarmierte vierte Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Bahnhofsfeuerwehr brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. An der Brandstelle war u. a. Oberbürgermeister Siegrist erschienen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung: Dienstag, den 11., Mittwoch, den 12. Freitag, den 14., Samstag, den 15. Februar 1913, vormittags 9 Uhr: Karl August Redinger, Goldarbeiter von Bauschlott, wegen Hehlerei.

× **Karlsruhe**, 7. Febr. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

In geheimer Sitzung hatte sich die Fuhrmannsehefrau Johann Gerber Katharina geb. Becker aus Grötzingen wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

Der Schlosser Karl G. aus Karlsruhe hatte sich wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens und Beleidigung zu verantworten. Durch Briefe gemeinen Inhalts suchte G. Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren an sich zu locken, und sie seinen Absichten gefügig zu machen. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Ein unverbesserlicher Dieb ist der 26 Jahre alte Bäcker Engelbert Funk aus München. Er muß wieder auf 6 Monate ins Gefängnis wandern.

Freiburg i. Br., 8. Febr. Vor der Strafkammer stand gestern der Kaufmann Josef Franz Schäfer aus Karlsruhe, wegen mehrfachen Diebstahls angeklagt; er wurde zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das gerissenste Stück leistete er sich im Dezember v. J. in Rust bei Emmendingen. Dem Rechner Baumann des Kreditvereins stellte er sich, nachdem er tagelang die lokalen Verhältnisse ausgekundschaftet hatte, als Abgesandter der Freiburger Staatsanwaltschaft vor, beauftragt, Bücher und Kasse zu revidieren. Schließlich erklärte er, obwohl er nichts zu beanstanden hatte, solle Baumann mit Büchern und Geld mit nach Freiburg kommen. Die Sachen wurden verpackt und während sich der Rechner umzog und Schäfer angeblich eine Bedürfnisanstalt aufsuchen wollte, verschwand der Schwindler mit dem wertvollen Paket. Man fand ihn endlich in einem Keller. Das Geld, etwa 1000 ℳ, hatte er in Gamaschen und Rock gesteckt. Er hatte Waffen bei sich, wurde aber durch einen Gendarmen festgenommen. In einem Nachbarort hatte er bereits ein Auto für die Flucht bestellt.

Letzte Nachrichten.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagssitzung.

(Eigener Bericht.)

Berlin, 8. Febr. Mit einer öffentlichen Erklärung des „mißverstandenen" Dr. Oertel begann die Sitzung: er habe dem Kanzler und dem Vizekanzler nie Mangel an persönlichem Mute vorwerfen wollen. Dann begann der Festzug der Juristen. Der Nordhäuser Cohn war scharf auf die Klassenjustiz und verlas einen geheimen Lockspitzelbrief des geisteskranken Friedrich Wilhelm IV. Der klerikale Dr. Belzer zeigte sich milder und regte sich nur über die Verewigung des Eulenburgprozesses auf, wogegen Dr. Lisco erklärte, daß alles mit rechten Dingen zugehe. Den „bittern Nordhäuser lehnte der Staatssekretär" mit tiefer Entrüstung ab, um schließlich allerlei Vorlagen — Anwaltsgebühren, Zeugengebühren, Diäten für Schöffen und Geschworene, Verschärfung des Spionagegesetzes — in mehr oder mindere Aussicht zu stellen. In höchst eindrucksvoller Rede kritisierte der Nationalliberale Schiffer, nachdem er die auffällige Zentrumsopposition gegen den neuen Reichsanwalt gestreift und die Angriffe auf den Richterstand zurückgewiesen hatte, vor allen den Wust von Verwaltungsakten und die Stellung des Reichsjustizamtes, die seiner Bedeutung nicht entspreche. Der konservative Holtschke schwärmte für die Prügelstrafe. Zum Schluß kam Herr Hagn mit einer Verteidigungsrede für den vorbestraften Herrn Wetterlé. Am Montag kann der Freisinn beginnen.

Endresultat der Altenburger Wahlen.

(Eigener Drahtbericht.)

Altenburg, 8. Febr. Der neugewählte Landtag setzt sich folgendermaßen zusammen: Bund der Landwirte 14, Sozialdemokraten 14, Fortschrittliche Volkspartei 3, Reichspartei 3, Nationalliberale 2, außerdem ein Rechtsliberaler, ein Freikonservativer und ein Parteiloser. (S. „Deutsches Reich".)

Frankreichs Protest in Sachen der Sechs-Mächteanleihe.

(Eigener Bericht.)

n. **Berlin**, 8. Febr. Zu dem Protest Frankreichs wegen der Kontrolle der chinesischen Schuldenverwaltung durch fremde Staatsangehörige wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die erste von dem Reuterbureau verbreitete Meldung ließ die Dinge in einem weit schärferen Lichte erscheinen, als sie tatsächlich sind. Der „Temps", das französische Regierungsblatt, hat denn auch die erste Meldung erheblich abgeschwächt. Man wird deshalb gut tun, dem weiteren Verlaufe der Dinge mit der gebotenen Zurückhaltung zu begegnen. Offenbar kommt es Frankreich darauf an, bei der chinesischen Schudenverwaltung, bei der ein Deutscher als Kontrolleur fungieren soll, ebenfalls einen Bevollmächtigten zu haben. In diesem Sinne wird auch aller Voraussicht nach ein Ausgleich der bestehenden Differenzen erfolgen. In Berlin hat man der ganzen Angelegenheit gegenüber von Anfang an ruhiges Blut bewahrt, und der weitere Verlauf des Zwischenfalls scheint diese abwartende Haltung vollkommen zu rechtfertigen. Der Widerspruch Frankreichs hat sich nach den bisher vorliegenden Informationen bei weitem nicht in der scharfen Form vollzogen, wie dies nach den ersten Meldungen angenommen werden mußte. Ein Anlaß zur Erregung ist deshalb auch nicht im geringsten gegeben.

Die Bestrafung von „Leidenschaftsverbrechen".

(Eigener Bericht.)

[] **Paris**, 8. Febr. Die skandalösen Freisprechungen der Schwurgerichte in sogenannten Leidenschaftsverbrechen haben nun auch im Parlament einen Widerhall gefunden. Nach einer Statistik wurden von 1896 bis 1900 183, von 1905 bis 1910 305 solcher Verbrechen in Frankreich begangen. In Paris sind seit dem 1. Januar d. Js. nicht weniger als 13 festgestellt worden. Um den Geschworenen die Verurteilungen leichter zu machen, haben nun mehrere Abgeordnete einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge bei solchen Verbrechen Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren verhängt werden können. Sie wollen außerdem den Antrag einbringen, daß der Gerichtshof zu den Beratungen der Geschworenen zugelassen werde.

Ein Jugendgerichtsurteil.

Plauen i. V., 8. Febr. Wegen Raubmord, Betrug und Unterschlagung verurteilte der Jugendgerichtshof des hiesigen Landgerichts den 15jährigen Kaufmannslehrling Petzold zu 15½ Jahren Gefängnis; er hatte am 24. Januar einen gleichaltrigen Lehrling mit einem Beil erschlagen und ihm der Summe von 650 ℳ beraubt.

Tod zweier Flieger.

Danzig, 8. Febr. Kapitänleutnant Janetzky und der Obermaschinistenmaat Dickmann, die gestern vormittag um 10 Uhr in Putzig auf dem Flugzeug „Westpreußen" zu einem Ueberlandflug nach Stettin aufgestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr zur Rückfahrt nach Putzig wieder auf. Ueber dem Meere bei Zoppot brach plötzlich der eine Flügel des Flugzeuges, das ins Meer stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen.

Landau, 8. Febr. Oberst Henigst vom 22. Infanterie-Regiment in Zweibrücken wurde vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung des Journalisten Peth in Zweibrücken zu 50 ℳ Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Hanau, 7. Febr. Der Handelskammer Hanau ist vom Staatssekretär des Reichskolonialamtes der Entwurf der Bedingungen für eine Ende März erfolgende Vergebung von einer Million Karat deutsch-südwestafrikanischer Diamanten behufs gutachtlicher Aeußerung übermittelt worden. Von der Handelskammer Hanau ist ein entsprechendes Gutachten erstattet worden.

Lübeck, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die 21 Jahre alte Tochter des Gärtners Dettmann in Crausfürde wurde heute mittag etwa 20 Meter von der Chaussee entfernt tot aufgefunden. Das Mädchen war gestern in Lübeck, von dort zu Fuß nach Hause gegangen; unterwegs ist es von einem Mann angehalten und mit einem Knüppel erschlagen worden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Der tägliche Gebrauch von

Mondamin

Die sorgsame Hausfrau hält es stets neben Pfeffer, Salz und Zucker im Hause, da sie Mondamin immer beim Kochen der Speisen benutzt. Zum Beispiel ist Mondamin die Grundlage für Saucen, zu Fisch und Gemüse, um den Wohlgeschmack zu erhöhen.

Es ist ausgezeichnet zum Herstellen von Makkaroni-Käse, Blumenkohl au gratin, Käse-Soufflé usw. als Ersatz für schwere Fleischspeisen. Die Feinheit des Mondamin garantiert für die besten Süßspeisen.

Herr C. Herm. Senn, der berühmte Küchenchef, hat ein Büchlein über Fisch- und Gemüse-Saucen-Rezepte geschrieben. Es ist gratis erhältlich vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2.

Grösstes Spezialgeschäft für guten und preiswerten
Wandbilderschmuck
Geeignete Hochzeits- u. Verlobungs-Geschenke

E. Büchle
(Inh.: W. Bertsch)
Kaiserstrasse 128, zwischen Wald- u. Karlstrasse.

Unübertroffene Auswahl in
Photographie- und Bilder- **Einrahmungen.**
Eigene Werkstätte. Mässige Preise.

Kapitalien

30000—35000 Mark
sind auf 1. Hyp. **auszuleihen** durch **August Schmitt**, Hypothekenbüro, Hirschstraße 43, Telephon 2117.

Geld-
suchende sollten keinen Vorschuß bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unt. Nr. 4356 ins Tagblattbüro erbeten.

Hypotheken,
1. u. 2. Stelle, unter koulanten Bedingungen. Offerten unt. Nr. 4529 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 bis 15000 Mark
zur Ablösung der 2. Hyp. werden gesucht sobald als möglich od. per 1. April ds. Js. von **G. Mantz**, Goethestraße 20, 1. Stock.

= Wer =
würde einen jung., talent. Mann zwecks Vollendg. sein. Studiums, Kunstgew., unterstützen? Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten u. Nr. 4647 ins Tagblattbüro erb.

9000 Mark,
2. Hyp., auf gut rentierend. Haus per sofort od. 1. April d. J. zur Ablösung gesucht. Offerten unter Nr. 4654 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäftsmann sucht Darlehen
von 400 M auf Ratenrückzahlung. Sicherheit: Lebensversicherg. Off. u. Nr. 4674 ins Tagblattbüro erb.

Darlehen geg. Ratenrückz. erh. reelle Leute auf Möbel, Bürgschaft u. andere Sicherheit. Offerten unt. Nr. 4673 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Weiblich

Verkäuferin gesucht.
Gesucht wird sofort od. 15. Febr. ein gewandtes, freundliches, ehrliches Fräulein in eine gutgehende Bäckerei. Näh. im Tagblattbüro.

Jüngere Verkäuferin
sowie ein
Lehrmädchen
aus guter Familie zu baldigem Eintritt gesucht.
Papierhandlung Langer, Kaiserplatz.

Gesucht
Reisedamen für leichtverkäuflichen Damen-Artikel. Offerten unt. Nr. 4656 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen
sofort oder 15. Febr., nur zuverl., fleißiges, für dauernde Stellung gesucht: Kriegstraße 30, 2. Stock.

Gesucht auf 1. März kräftiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten: Körnerstraße 9, 3. Stock.

Suche per 15. Febr. ein **braves, fleißiges Mädchen,** zu allen häuslichen Arbeiten. Zu erfragen Waldstraße 23 im Laden.

Gesucht
in die Nähe von St. Gallen auf 1. April ordentliches **Mädchen,** das selbständig kocht u. in allen häusl. Arbeiten tüchtig ist. Lohn für den Anfang 50 Franken. Näheres Mathystraße 19 im Laden.

Mädchen.
Braves, fleißiges Mädchen, das willig alle Hausarbeit. verrichtet, **per sofort** zu kl. Familie gesucht. Rankestraße 6, 1. Stock.

Ordentliches, sauberes **Mädchen** für 15. Februar gesucht. Zu erfragen bis 4 Uhr nachmittags: Friedenstraße 17, 3. Stock.

Tüchtiges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist u. etwas kochen kann, per sofort oder später gesucht. Akademiestraße 13, 2. Stock.

Auf 15. Febr. wird ein zuverläss. **Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann und Hausarbeit verrichtet, gegen guten Lohn gesucht. Durlacher Allee 14, 1. Stock.

Ein fleißiges **Mädchen,** das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, gesucht: Kaiserstr. 155, IV.

Ordentliches Mädchen
sofort gesucht.
Gerwigstraße 41, 1. Stock.

Ein fleißiges **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann und in der Hausarbeit bewandert ist, findet auf 1. März Stelle bei **R. Langer,** Waldhornstraße 4.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
erste Verkäuferinnen
Kurz-, Weiß-, Wollwaren-
Bewerberinnen müssen Ia Referenzen nachweisen und gründliche Kenntnisse der Branche besitzen.
Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. an
Paul Burchard.

per März-April
Verkäuferin für **Konfektion gesucht**
Branchekundige, tüchtige Damen mit Ia Referenzen aus besseren Spezial-Modewaren- und Konfektionsgeschäften wollen ausführliche Offerten einreichen. — Stellung angenehm und dauernd. Offerten sub **S. W. 8166** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** erbeten.

Feuer-Versicherung.
Erstklassige Deutsche Aktien-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht für
Karlsruhe und Umgegend
tüchtige Vertreter mit guten Beziehungen zur Industrie, Kaufmannschaft sowie besseren bürgerlichen Kreisen. Hohe Bezüge werden zugesichert. Offerten unter Nr. 4645 ins Tagblattbüro erbeten.

General-Agentur für Baden
zu vergeben von älterer, deutscher Feuer-, Glas- und Einbruch-Gesellschaft. Höchste Provisionen 2c. werden gewährt; bestimmte Einkommen garantiert. Reflektanten, die sich persönlich mit Eifer der Organisation und Acquisition widmen wollen, insbesondere solche, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind, belieben ausführliche Offerten sub **A. K. 25** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** in **Berlin** gelangen zu lassen.

Mädchen gesucht auf 1. April od. früher, welches schon gedient hat. Gelegenheit, in Haushalt u. Küche selbständig zu werden: Zähringerstraße 114, 3. St., Ecke Ritterstr.

Mädchen od. **Monatsfrau,** das zu Hause schlafen kann, wird für vormittags gesucht. Luisenstraße 57, 2. Stock.

Mädchen, braves, das kinderlieb ist, bei guter Behandlung baldigst gesucht: Kaiser-Passage 54, 1. St.

Dienstmädchen gesucht, sauberes, fleißiges, zu kl. Fam. per 1. März. Anfragen Kriegstraße 146, **Löw.**

Auf 1. März,
evtl. auch etwas früher wird ein **besseres Mädchen** od. **einfaches Frl.** zu größeren Kindern u. für Zimmerarbeit gesucht. Zu melden von 9—11 und 2—5 Uhr: Westendstraße 47, 2. Stock.

Weg. Erkrankung des **Mädchens** wird Ersatz in eine kl. Familie nach Neurod (Albtal) gesucht. Näh. Kurvenstraße 7, 2. Stock.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. März wird jüng., fleißig. Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfr. Friedenstr. 17, pt.

Gesucht
für 1. März eine **Köchin,** die gut und selbständig kochen kann, auch Hausarbeit übernimmt. Solche m. guten Zeugnissen mögen sich melden: Stefanienstraße 27.

Zum 1. März tüchtige
Köchin
gesucht: Bachstraße 23.

Köchin-Gesuch.
Ein älteres, brav. Mädchen, das selbständ. einer gut bürgerl. Küche vorstehen kann, wird gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Näheres Zirkel 27, 2. Stock.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens, ein braves, tüchtiges
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, bei gutem Lohn per sof. gesucht: Sofienstr. 134 III.

Jüngeres, ordentliches Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zu 2 Personen gute Stelle. Näheres Kaiserstraße 68, 1 Treppe.

Jüngeres Mädchen
für häusliche Arbeiten vormittags gesucht: Kriegstraße 30, 2. Stock.

Für häusl. Arbeiten auf einige Stunden des Tags **jüngere Frau** oder **Mädchen** gesucht. Herrenstr. 50 a, 4. Stock rechts.

Für kleineren Haushalt wird ein williges
Mädchen,
welches waschen kann, auf 1. März gesucht: Hirschstraße 44, part.

Tüchtiges Mädchen,
welch. kochen, bügeln u. nähen k., zu alleinsteh. Ehepaar als Stütze der etwas pflegebedürftigen Frau auf 15. Febr. od. 1. März gesucht. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit vormittags gesucht. Kriegstraße 112.

Lehrmädchen
aus guter Familie bei sofort. Vergütung gesucht.
Bazar Royal, Kaiserstraße 199 a.

Bügeln
gründlich erlernen kann anständig. Mädchen in der
Wiener Neuwascherei, Scherrstraße 10/10 a.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, wird in ein Papier- und Schreibwarengeschäft als
Lehrmädchen
gesucht. Offerten unter Nr. 4659 ins Tagblattbüro erbeten.

Akt-Modell,
Knabe oder Mädchen, schlank gewachsen, wird gesucht. Vorzustellen zwischen **10 und 2 Uhr Westendstraße 63, Atelier 1.**

Tüchtige Falzerinnen
per sofort gesucht von
J. Langs Buchdruckerei, Waldstraße 13.

Jüngere, unabhäng., **sehr pünktliche Monatsfrau,** die nur in bess. Häusern gearbeitet hat, gesucht. Offerten unter Nr. 4661 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Von großer **Volksversicherungs-Gesellschaft** wird ein
fleißiger Herr
gesucht, der sich zur Acquisition in den Kreisen der Industriearbeiter eignet. Für strebsam. Herrn (evtl. auch besseren Arbeiter) bietet sich Gelegenheit **zur Erlangung einer dauernden Stellung mit gutem Einkommen.** Gefl. Offerten ernsthafter Reflektanten erbeten unter **H. 2178 F.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. Br.,** zur Weiterbeförderung.

Nervenkaffee.
Für Vertreter u. Selbstfabrikanten: D. R. Patent a. **Glänzendes Geschäft! Zur Selbstfabrikation** bei **kleinem** Anlagekapital geeignet. Hohes Einkommen **sicher!** Näheres unter Bezugnahme auf diese Zeitung durch Chiffre: Nervenkaffee, postlagernd, Gifhorn bei Braunschweig.

Tüchtiger Feuerschmied
für Hufbeschlag und Wagenbau kann sofort eintreten bei
Karl Billmann, Scheffelstraße 56.

Jüngerer Bauschlosser,
17—19 J., sofort **gesucht.** Offerten u. Nr. 4662 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtiger, solider **Zimmermann** wird von einem Baugeschäft für Reparaturen, Hausarbeiten in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Referenzang. unt. Nr. 4618 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein tüchtiger Klavierspieler,
der unabhängig ist, für ein Salonorchester für ständig gesucht. Näh. Kaiserstraße 15, 2. Stock rechts.

Wer **Stellung** sucht, verlange die **„Deutsche Stellen-Post" Hamburg 110, Postamt 36.** Es genügt Postkarte.

Leistungsf. St. Galler Stickereifabrik gibt kautionsfähig. Leuten z. Verkauf Kommissionslager in
Roben, Blusen, Wäsche-Stickereien 2c.
Guter Verdienst. Passend für Näherinnen. Anfragen an
Philipp Schmidt, Konstanz, Emishoferstraße 6.

Habe fortlaufende Arbeiten zu vergeben an gut eingerichtete
mech. Werkstatt.
Offerten Hauptpostlagerkarte 27, Karlsruhe i. B.

Lehrling-Gesuch.
Ein junger Mann aus guter Familie, der die feine Zahntechnik erlernen will, kann als Lehrling bei einem hiesigen Zahnarzt eintreten. Offerten unter Nr. 4554 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling-Gesuch.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet sofort auf meinem Büro eine Lehrstelle.
J. Marum, Sofienstraße 41.

Lehrling-Gesuch.
Ich suche per 1. April für Büro und Lager einen mit guter Schulbildung ausgestatteten jung. Mann bei sofortiger Vergütung.
Ferdinand Marum, Baubeschlagfabrik u. Eisenwaren en gros, Gartenstraße 6.

Lehrling-Gesuch.
Großes Fabrikgeschäft sucht zum Eintritt per Ostern oder Herbst jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling. Berechtigungsschein zum einjährig-freiw. Militärdienst Bedingung. Angebote u. Nr. 4679 ins Tagblattbüro erbet.

Schriftsetzer-Lehrling,
bei sofortiger Vergütung f. Ostern gesucht von
J. Langs Buchdruckerei, Waldstraße 13.

Ein Knabe oder ein Mädchen, nicht unter 14 Jahren, zum
Brötchenaustragen
sofort gesucht: **Amalienstraße 27,** Bäckerei.

Lehrlings-Vermittlung.
Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl
Lehrlinge aller Berufsarten
vormerken lassen.
Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist.
Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.
Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr) völlig kostenlos.
Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6—7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.
Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100.
Männliche Abteilung Telephon 629, weibliche Abteilung Telephon 949.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Tüchtige Verkäuferin
der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Offerten unter Nr. 4603 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Frau (Schweizerin), die gut nähen kann, sucht Stellung, wo sie ihr 3 Jahre altes Mädchen bei sich haben kann; würde auch als Haushälterin gehen. Off. erb. an Frau **Weber,** Sommerstr. 14, 5. Et.

Jüngeres Fräulein,
in Maschinenschreib., Stenographie u. doppelter Buchführung gut ausgebildet, sucht per 1. April Anfangsstellung. Offerten unter Nr. 4580 ins Tagblattbüro erbeten.

Jung. Mädchen sucht angenehme Stelle in kleinem Haushalt. Zu erfragen am Montag Waldhornstraße 29 im Laden.

Jung. Fräulein, welches die hiesige Jahreshandelsschule besucht u. im Besitze v. gut. Zeugn., **sucht Anfangsstelle,** evtl. Lehrstelle auf kaufmänn. Büro. Offerten unter Nr. 4650 ins Tagblattbüro erbet.

4 junge solide Mädchen suchen zum 1. April Stellung in Karlsruhe, wo zweites Mädchen vorhanden ist. Offerten unt. **F. E. 54, Coburg,** postlagernd.

Suche für meine Tochter **Lehrstelle** auf einem **Büro;** dieselbe hat bereits 1 Jahr die Handelsschule besucht. Offerten unter Nr. 4677 ins Tagblattbüro erbeten.

Konfirmandenkleider
werden angefertigt von 5 M an, Kinderkleider 2.50 M, Knaben-Anzüge u. Mäntel sowie Wäsche billigst. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich in Anfertig. v. Damenkleid., Kostümen, sowie **Konfirmanden-Kleidern.** Mäß. Preise, auch außer Hause: Gartenstraße 60, 2. Stock.

= Modes. =
Mädchen, das bereits ausgelernt hat, sucht Anfangsstelle in Geschäft od. Laden. Näh. Augustastr. 1 a, 2 Treppen hoch, bei **Fuchs.**

Schneiderin,
geübt und pünktlich für Straßen- u. Gesellschaftskleider, sucht noch einige feine Kundenhäuser. Offert. u. Nr. 4609 ins Tagblattbüro erb.

Zuschneiden, Anfertigen eigen. Kleider, können Frauen u. Mädchen in kurz. Zeit erlernen. Beste Empfehlungen. Täglich Eintritt. Waldstraße 46, 2. Stock.

Männlich

Kaufmann,
25 Jahre alt, der franz. Sprache mächtig, mehrere Jahre im Ausl. tätig, mit sämtl. Büroarbeiten, Buchhaltung u. Korresp. vertraut, sucht, gestützt auf Ia Zeugn. und Ref. Stellung per 1. April. Off. u. Nr. 4651 ins Tagblattbüro erb.

Tücht. Elektromonteur
mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** als Betriebsmonteur in größ. Geschäft. Uebernimmt evtl. auch and. Arbeit. Offerten unter Nr. 4542 ins Tagblattbüro erbeten.

Stelle-Gesuch
Für unseren mehrjährig bei uns tätigen Hausmann suchen wir, da ihm dauernd schwere Arbeit nicht möglich, Stelle mit leichterer Beschäftigung. Derselbe ist treu, ehrlich, gewissenhaft und fleißig. Beste Empfehlungen steh. ihm zur Seite. Anfragen unter Nr. 4504 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Welcher Schneidermeister würde einen an Ostern 1913 der Schule entlassenen Knaben in die Lehre nehmen? Offerten unt. Nr. 4663 ins Tagblattbüro erbeten.

Als Vorleser
oder Privatsekretär empfiehlt sich Dr. phil. bei mäßig. Beding. Off. u. Nr. 4557 ins Tagblattbüro erb.

Erstklassiger Damenschneider
empfiehlt sich in Anfertigung feiner Kostüme, Mäntel u. Schneiderkleider sowie sämtl. Kürschner-Arbeit. **Garantiert** für tadellosen Sitz bei **billigster** Berechnung.
W. Kurnos, Kaiserstr. 17.

Rollen-Umzüge
(bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig **K. Mulfinger,** Dienstmann Nr. 1, Lessingstraße 3 a.

Rohrstühle
werden gut und billig geflochten bei Frau **Dimpfel,** Karlstraße 75, Vorderh., 2. Stock. Karte genügt.

Aufnahmen
in bekannt vornehmer Ausführung, finden bei jeder Witterung bis 7 Uhr, Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.
Rausch & Pester,
photogr. Atelier,
Erbprinzenstr. 3. Tel. 2678.

BETTWAREN

Federdeckbetten	M.	21.50	19.50	16.50	13.50
Daunendeckbetten	M.	32.00	28.00	25.00	22.50
Kissen	M	10.00	8.50	7.00	6.50	5.00	4.00

Bettfedern in 16 verschiedenen Sorten.
Reinigung u. Dämpfung von Bettfedern u. Daunen schnell u. billig.
Bettenspezialhaus **Buchdahl** Kaiserstr. 164. Fernruf 1927.

So lange Vorrat!

Sonder-Angebot!

Angestaubte

RESTE

enorm billig!

Wir bringen ab Montag große Posten angestaubter **Reste** und **Restbestände** in

Damenwäsche, Bettwäsche, Weisswaren

zu staunend billigen Preisen in den Verkauf.

Weiß- und Leinenwaren

Bettdamast, ca. 130 cm Wert ca. 1.45—1.05	im Rest	95 Pf	68 Pf
Bettuchcretonne Wert ca. 1.45—95 Pf	im Rest	1.20	68 Pf
Bettuchhalbleinen Wert ca. 1.60—1.30	im Rest	1.30	85 Pf
Piqué Wert ca. 90—40 Pf	im Rest	68 Pf	28 Pf
Hemdentuch Wert ca. 60—40 Pf	im Rest	48 Pf	26 Pf
Halbleinen, 80/82 cm Wert ca. 85—58 Pf	im Rest	68 Pf	42 Pf
Breite Gardinen Wert ca. 90—55 Pf	im Rest	68 Pf	35 Pf
Schmale Gardinen Wert ca. 68—35 Pf	im Rest	48 Pf	68 Pf
Vorhangstoffe, ca. 130 cm Wert ca. 1.65—1.30	im Rest	130	95 Pf

Handtücher, abgepaßt, als Restbestand . 1/2 Dtzd. 1.95 1.65 95 Pf

Handtücher, v. Stück, Gerstenkorn, Gebild od. Drell Mtr. 44 Pf 32 Pf 17 Pf

Damen-Wäsche

Taghemden, Beinkleider, Jacken	Serie III 2.95	Serie II 1.95	Serie I 95 Pf
Nachthemden, Ia Qualität	Serie III 4.65	Serie II 3.75	Serie I 2.95
Untertaillen	Serie III 1.65	Serie II 95 Pf	Serie I 48 Pf
Einzelne Stickerei-Unterröcke, Wert ca. 18.—			jetzt 8.50
Einzelne Garnituren, Wert ca. 20.—			jetzt 7.50 5.50
Einzelne Kombinationen, Wert ca. 10.—			jetzt 6.50
Einzelne Matinées, Wert ca. 12.—			jetzt 7.75

Bett-Wäsche

ca. 150 Stück einzelne Kissen reg. Wert 2.25—1.45	Serie III 1.65	Serie II 1.45	Serie I 95 Pf
Einzelne Paradekissen			jetzt 6.50 3.25
Einzelne Damast-Bezüge, Wert 6.35—4.25			jetzt 5.00 3.25
Bettücher, aus gutem Haustuch, Wert ca. 3.50—2.85			jetzt 2.75 2.35
Oberbettücher, mit eleg. Stickerei-Ein- u. Ansatz, regulärer Wert 5.95—3.75			jetzt 4.75 2.65

Große Posten einzelner und angestaubter
Tischtücher und Servietten,
außerordentlich billig.

Sämtliche Artikel sind zum Aussuchen auf Extratischen ausgelegt.

Schmoller.

An der Spitze marschiert

auf dem Betten-Markt schon lange — konkurrenzlos

Steiners Paradiesbett.

Die Bettstelle elegant erstklassiges Material, feinste Verarbeitung (Metall- oder Holz)

Der Rost überaus dauerhaft, ein richtiges Lager verbürgend (kein sog. Patentrost).

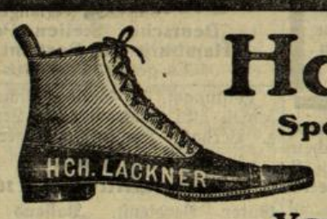
Die Matratze in div. wunderbar durchdachten, einzig dastehenden Systemen, wie auslüftbaren Trikotmatratzen, durchaus einwandfreien, richtigen Zellenmatratzen (**keine Umarbeitung** nötig) mit Ia Material.

Das Kissen nicht erhitzend wie Daunenkissen, sondern kühl und weich.

Das Oberbett der Jahreszeit entsprechend auswechselbar, äußerst mollig und leicht etc. etc.

Große Auswahl, jedem Geschmack entsprechend, vom einfachen bis feinsten. Fabrik-Katalogpreise. — Versand franko.

Reformhaus L. Neubert, Kaiserstr. 122.



Hch. Lackner

Spezialgeschäft für Maßstiefel

Ritterstraße 2, am Zirkel.

Vorzüge derselben:

1. Einhaltung der unterschiedlichen Fußmaße, wodurch ein guter Stiefelsitz erzielt wird.
2. Fester Gelenkeinbau, welcher dem Fußgelenk die so äußerst wichtige Stütze gibt.
3. Berücksichtigung der Fußbeschwerden, Wiederherstellung deformierter Füße.
4. Fester Bodenbau und damit längere Formerhaltung garantiert.
5. Berücksichtigung einzelner Wünsche und Formen als Spezialarbeit.
6. Weit größere Haltbarkeit der **handgenähten,** als die der maschinengenähten Sohlen.

Ein Maßstiefel mit diesen Vorzügen ist eine Ersparnis im Verbrauch und eine kleidsame Vollendung. Schaufensterausstellung. Solide Reparaturen.

K. F. C. Phönix

(Phönix-Alemannia). E. V.

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telephon 1338.
Jeden nachmittag allgemeines Training unter Aufsicht des Trainers.

Sonntag, den 9. Februar 1913:
nachmittags 1/2 3 Uhr

Ligaspiel

K. F. V.

Phönix

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß der freie Eintritt am Sonntag aufgehoben ist.

Café und Konditorei

Museum

Die **warme Küche** in den **unteren Räumen** fällt wegen **Unvereinbarkeit mit meinem sonstig. Geschäft ab heute aus.**

Der als **Restaurant reservierte Raum (Kaiserstraße)** wird fortab als **Café** und **5 Uhr-Teesalon** betrieben.

:-: :-:

H. Borchers.

Ab Montag, den 10. Februar gewähren wir auf sämtliche von der „Weissen Woche" herrührenden Restbestände und Reste (Weißwaren, Gardinen, Kleider- und Seidenstoffe) einen Extra-Rabatt von 10% bar oder doppelten Marken auf unsere abermals herabgesetzten billigen Preise.

Benützen Sie diese günstigste Kaufgelegenheit bei

Mehle & Schlegel

Kaiserstraße 140.

Das sinusoidale Wechselstrombad

Methode Schloß Marbach ist ein bewährtes Mittel gegen Herzkrankheiten. In Karlsruhe nur im **Friedrichsbad.**

Kaiser-Panorama

Passage 38

-I. Kunst- u. Bildungsinstitut ersten Ranges-

-Geöffnet von 2-10½ - Sonntags 11-10½-

Diese Woche:

Ausgestellt vom 9. bis 15. Februar:
Interessante Besichtigung von Oesterreichs Flotte, die bedeutendsten Kriegsschiffe, Flotten-Manöver mit herrlichen Seh-, Licht- und Wassereffekten.

Trockenes Brennholz,
klein gemacht, per Ztr. zu M 1.20
bei Abnahme von 5 Ztr. zu M 1.10
liefert frei ins Haus
M. Kohler, Lachnerstraße 6.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 8. Febr.

Der dramatischen Episode des jungtürkischen Putsches ist nun die Aufkündigung des Waffenstillstandes gefolgt. Die Nachricht, daß die Feindseligkeiten bei Adrianopel wieder begonnen haben, ist auf die Stimmung der Börse ohne erheblichen Eindruck geblieben. In kommerziellen Kreisen kann man sich nicht entschließen, die zweite Auflage des Balkankrieges ernst zu nehmen, und deshalb blieben auch die Meldungen von der Fortsetzung der Kanonade gegen Adrianopel ohne merkbaren Einfluß. Aus Wien lagen Berichte vor, denen zufolge dort eine baldige Wiedereinstellung der Feindseligkeiten und ein schneller Erfolg der angeblich in Konstantinopel aufgenommenen neuen Friedensverhandlungen erwartet wird. Die persönliche Fühlungnahme des Kaisers von Oesterreich bei dem Zaren machte einen sehr guten Eindruck. Im übrigen kamen außerdem die verschiedenen Anzeichen für eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England der Stimmung zugute. Die Zuversicht wurde noch gesteigert durch Gerüchte vom Wiener Effektenmarkt, an welchem der weitere Verlauf der Dinge am Balkan keineswegs pessimistisch beurteilt wird, vielmehr die Ueberzeugung sich erhält, daß binnen Kurzem eine günstige Lösung erwartet werden kann. Wenn sich die Börse in ihrer günstigen Auffassung der politischen Lage nicht irrt, so wäre für die nächste Zukunft eine feste Tendenz zu erwarten. Dazu kommt, daß eine weitere Befestigung der Kurse schon aus dem Grunde von der Bankwelt gefördert werden würde, weil ein Aufschwung des sehr daniederliegenden Börsengeschäfts nur dann eintreten kann, wenn auch das Publikum durch eine Hausse ermutigt, wieder größeres Interesse an dem Aktienmarkte nimmt. Dabei läßt sich die Bank- und Börsenwelt auch von der bald mehr, bald weniger ausgeprägten Ueberzeugung leiten, daß nicht nur die politische, sondern auch die industrielle Lage keinen Pessimismus rechtfertige. Man will den verschiedenen Preisrückgängen am Kupfer- und Eisenmarkt, dem Nachlassen des Eingangs neuer Aufträge, wie es z. B. bei Maschinenfabriken und Eisenwerken vielfach hervortritt, keine größere Bedeutung beimessen, indem man sich sagt, daß all diese Verschlechterungen nur durch die politische Spannung erzeugt seien und in dem Augenblicke schwinden werden, wo jene einer normalen Situation Platz macht. Abwartend bleibt allerdings auch weiterhin die Lage unserer Industrie, die, soweit sie noch über reichliche Aufträge verfügt, der Entwicklung der Dinge vorläufig in Ruhe zusehen kann, allmählich aber doch auf baldige Klärung der politischen Lage rechnen muß. Das gilt insbesondere für unsere Eisenindustrie, wo trotz stärksten Bedarfs an Roheisen und Stahl dennoch in einzelnen Fertigerzeugnissen sich hier und da kleine Unstimmigkeiten zeigen.

Am Geldmarkte zeigte sich im Hinblick der starken Nachfrage eine mäßige Erhöhung des Privatdiskonts. Man hält die Steigerung im Hinblick auf das reichliche Wechselangebot begründet. Der Ausweis der Reichsbank für Ende Januar bestätigte in seinen Ziffern die Ausführungen des Präsidenten in der Sitzung des Zentralausschusses im vollen Umfange. In der letzten Januarwoche haben insbesondere die großen Abhebungen von Giro-Geldern den Ausweis wieder recht ungünstig beinflußt. Obwohl die Ansprüche an das Institut seit Monaten viel größer als in früheren Jahren sind, insbesondere das Wechselportefeuille, in dem relativ große Beträge mit langer Laufzeit enthalten zu sein scheinen, sind jetzt die Girogelder um nahezu 100 Millionen Mark niedriger als vor einem Jahre. Zum ersten Mal seit dem Jahre 1908 hat die Reichsbank Ende Januar wieder einen Umlauf an steuerpflichtigen Noten aufzuweisen, und zwar trotz des größeren Notenkontingents in recht stattlicher Höhe. Insgesamt hat sich der Status um 190,50 Millionen Mark verschlechtert. Der Metallvorrat verminderte sich stärker als in den vorhergehenden zwei Jahren, der Goldbestand ist jedoch etwas größer als Ende Januar 1912. Der Notenumlauf hat sich beträchtlich erhöht und geht fast um eine Viertel-Milliarde über die vorjährige Ziffer hinaus. Die Rückflüsse halten sich auch im Laufe dieser Woche noch immer in mäßigen Grenzen, besonders auf Lombard-Conto werden nur geringe Zahlungen geleistet. Die Aussichten auf eine Diskontermäßigung haben sich demnach noch nicht gebessert. Die ruhige und durchaus optimistische Auffassung, die die Börsen den Ereignissen in der letzten Zeit entgegenbrachten, kam in der Kursgestaltung zum Vorschein. Am Montanmarkt waren es oberschlesische Werte, die besonders lebhaftere Bewegung zeigten. Die bevorstehende Kohlenpreiserhöhung in Schlesien sowie überhaupt die Nachrichten über einen guten Geschäftsgang in der dortigen Industrie kamen diesen Werten zustatten. Laurahütte avancierten 4 Prozent. Lebhafte Kauflust bestand ferner für Eschweiler Bergwerk, Friedrichshütte, Caro Hegenscheid und Westerregeln. Für letztere stimulierten Gerüchte einer Dividende von 13 Prozent gegen 11 Prozent im Vorjahre, obwohl vorerst keine Anhaltspunkte dafür vorliegen. Weniger Geschäft war in Phönix Bergbau, Bochumer, Gelsenkirchen und Harpener. Die Tendenz dieser Papiere war gut behauptet, vereinzelt etwas lebhafter. Elektrizitätswerte zeigen bei ruhigem Geschäfte ein unverändertes Aussehen. Schiffahrtsaktien schwächten sich mäßig ab. Nordd. Lloyd, auch Paketfahrt waren vorübergehend lebhafter gehandelt, wurden aber von der matten Haltung der Hansa-Aktien beeinflußt. Die weitere Herabsetzung der Zwischendecksrate nach Kanada auf 120 ℳ machte weniger Eindruck, da der Verkehr von der Nordsee nach Kanada nur gering sei. Auf dem Bahnenmarkte sind zunächst wieder Lombarden und Lombardprioritäten bei fester Tendenz zu erwähnen. Man beobachtete schon seit einigen Tagen ein reges Interesse, welches auf Käufe der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt zurückgeführt wurde. Da auch Paris als Käufer auftrat, so werden wieder Verstaatlichungs-Projekte in Zusammenhang gebracht, die aber vorerst wenig Aussicht auf Erfolg bieten dürften. Orientbahn notieren ansehnlich höher, Baltimore Ohio behauptet, Schantung abgeschwächt.

Am Bankaktienmarkt ist das Kursniveau nur wenig verändert. Oesterreichische Banken behauptet. Deutsche Bank, auch Diskonto-Commandit konnten ihren Kursstand etwas aufbessern. Schaaffhausener-Bankverein gaben stärker nach auf Gerüchte, daß die Dividende noch hinter der bisherigen Taxe von 5 Prozent zurückbleiben werde. Diesem Gerücht gegenüber wurde erklärt, daß beim bisherigen Stande der Bilanzarbeiten eine solche Befürchtung nicht gehegt werden braucht. Die Aktie schließt aber mit nahezu 2 Prozent Kurseinbuße. Darmstadter Bank lebhaft gehandelt und fest auf die Fusion mit der Breslauer Diskontobank.

Der Rentenmarkt zeigte keine einheitliche Haltung. Heimische Anleihen, welche teilweise etwas fester lagen, mußten vereinzelt wieder nachgeben, besonders 3- und 3½prozentige Reichsanleihen und preußische Consols. Die heimischen Stadtanleihen lagen überwiegend still, doch sind auch auf diesem Gebiete Abschwächungn zu verzeichnen. Von fremden Werten schwächten sich Rumänier ab, was mit angeblich in Wien kursierenden Gerüchten von einer Spannung in den Beziehungen dieses Landes mit Serbien damit begründet wurde, daß rumänische Truppen in der Nähe der bulgarischen Grenze stehen. Die anderen Balkanwerte lagen meist recht still, nur türkische Renten hatten vereinzelt kleine Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Ziemlich lebhaft waren Türkenlose gehandelt. Für chinesische Werte bereitet die Schwierigkeit des Protokolls über die Sechs-Mächte-Anleihe eine mäßige Abschwächung, doch trat wieder eine Befestigung ein, da man allgemein an der Hoffnung festhält, daß das Protokoll über diese Anleihe zustande kommt. Russische Werte behauptet.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung mit wenig Ausnahmen überwiegend fest. Die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in engen Rahmen. Besonderem Interesse begegneten einzelne Spezialpapiere, so Adlerwerke Kleyer, welche auf angebliche Erhöhung des Aktienkapitals, mit der die Aktionäre ein wertvolles Bezugsrecht erhalten würden, etwas lebhafter gesteigert wurden. Das Kursniveau konnte sich jedoch nicht voll erhalten, immerhin schließen Kleyer mit 19 Prozent Kurserhöhung. Was die übrigen Maschinenfabriken betrifft, so sind Dürkopp mit einem Minus von 7 Prozent zu erwähnen. Chemische Werte mit wenigen Ausnahmen höher. Badische Anilin schließen mit einem Plus von 4 Prozent. Elektrizitätswerte sehr still. Edison standen eher im Angebot.

Die Nachrichten über neue Erfolge der Bulgaren und verschiedene andere Meldungen ließen eine zuversichtliche Stimmung auch am Börsenwochenschlusse nicht aufkommen. Die Beobachtung, daß am Geldmarkt eine kleine Erleichterung eingetreten ist, verlieh der festen Gesamthaltung eine weitere Stütze. Das Geschäft war allerdings wesentlich ruhiger, da man allgemein Realisationslust bemerkte. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäfte, aber doch gut behaupteter Tendenz. Am hiesigen Geldmarkte ließ die Versteifung, die seit einigen Tagen vorherrschte, nach. Ihren Ausdruck fand diese Tatsache in der Ermäßigung des Privatdiskonts.

Privatdiskont $4^{15}/_{16}$ Prozent.

Die Kursentwicklung der Berichtswoche wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Es notierten gegenüber der Vorwoche:

	31. Jan.	7. Febr.	Vergleich
Industriepapiere:			
Adlerwerke Kleyer	602.—	621.—	+ 19.—
Badenia (Weinh.)	180.—	180.—	unv.
Bielefeld. (Dürkopp)	495.25	488.25	— 7.—
Fahrzeug Eisenach	123.50	124.50	+ 1.—
Gritzner Durlach	292.—	290.75	— 1.25
Seebold & Neff Durl.	140.60	140.60	unv.
Karlsr. Masch.-Fabr.	154.—	155.—	+ 1.—
Mannesmannröhr.	211.50	210.50	— 1.—
Moenus	297.90	300.—	+ 2.10
Motorenf. Oberursel	136.—	136.25	+ 0.25
Pfz. Näh- und Fahr. Kayser	173.—	173.—	unv.
Pokorny & Wittekind	160.—	160.—	unv.
Schnellpr. Frankthl.	293.50	293.—	— 0.50
Haid & Neu Nähm. Karlsruhe	319.—	320.—	+ 1.—
Badische Anilin	536.—	540.—	+ 4.—
Blei- und Silbrh. Braubach	115.75	116.—	+ 0.25
Gold- u. Silb.-Sch.	662.—	658.50	— 3.50
Chem. Fb. Griesh.	247.—	247.75	+ 0.75
Farbwk. Höchst	631.—	636.—	+ 5.—
Verein. Chem. Fabr. Mannheim	345.—	349.80	+ 4.80
Farbwerk Mühlheim	67.90	67.50	— 0.40
Fabrik Weiler-ter-Meer	237.—	236.50	— 0.50
Holzverk. Konst.	333.—	334.—	+ 1.—
Rütgerwerke	194.40	195.40	+ 1.—
Ultramarinwerke	218.—	219.—	+ 1.—
Werke Albert	436.—	445.—	+ 9.—
Celluloid Wacker	161.—	163.—	+ 2.—
Zement Heidelbg	144.—	144.—	unv.
Zementfk. Karlst.	124.—	124.50	+ 0.50
Gummi Peter	82.40	78.—	— 4.40
Zellstoff Waldhof	235.70	235.50	— 0.20
Ettlinger Spinnerei	110.—	111.—	+ 1.—
Zuckerfabr. Frankenthal	391.—	393.—	+ 2.—
Zuckerfabrik Waghäusel	199.50	199.50	unv.
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabr.	565.—	570.—	+ 5.—
Brauerei Sinner	235.50	240.—	+ 4.50
Elektrische:			
Accumulat. (Berlin)	409.—	410.—	+ 1.—
Allg. Elektr. Ges. Bln	241.60	239.50	— 2.10
Bergmann Werke	120.50	120.25	— 0.25
Brown, Boveri & Co.	145.—	145.80	+ 0.80
Dtsch. Uebers. Berl.	163.25	163.90	+ 0.65
Felt. & Guill.-Lahmeyer	—	—	—
Licht & Kraft Berlin	128.—	127.40	— 0.60
Schuckert Nürnberg	147.75	147.—	— 0.75
Voigt & Häffner	186.—	186.25	+ 0.25
Siemens & Halske	219.—	218.75	— 0.25
Montanpapiere:			
Bochumer Bergbau	218.25	217.75	— 0.50
Deutsch-Luxemb.	166.60	166.20	— 0.40
Eschweil. Bergw.	201.—	202.75	+ 1.75
Gelsenkirchener	198.—	198.—	unv.
Harpener	197.—	196.50	— 0.50
Westereg. Alkali	205.—	208.—	+ 3.—
Laurahütte	174.10	180.—	+ 5.90
Phönix Bergbau	264.25	263.—	— 1.25
Banken:			
Badische Bank	133.—	133.50	+ 0.50
Rhein. Hyp.-Bank	199.—	199.50	+ 0.50
Rhein. Creditbank	136.—	136.70	+ 0.70
Pfälzische Bank	130.—	130.—	unv.
Südd. Disk.-Ges.	117.70	117.60	— 0.10
Oesterr. Kreditaktien	198.50	199.75	+ 1.25
Deutsche Bank	256.50	257.—	+ 0.50
Diskonto-Kommand.	190.50	191.—	+ 0.50
Dresdener Bank	157.50	157.25	— 0.25
4% Deutsche Reichsanleihen	99.90	99.90	unv.
4% Preuß. Konsols	100.—	100.—	unv.
4% Bad. Anleihe v. 1911 u. 1912	99.70	99.80	+ 0.10
4% Bayer. Anleihe bis 1930	100.30	100.30	unv.
4% Hessen unk. b. 1921	100.20	100.20	unv.
4% Württemberger unk. bis 1921	100.25	100.25	unv.
Bahnen:			
Oesterr. Staatsbahn	151.50	153.50	+ 2.—
Lombarden	23.25	24.25	+ 1.—
Baltimore Ohio	105.30	105.10	— 0.20
Schantung Eisenb.	132.20	131.40	— 0.80
Hamburg Amerika	154.50	153.—	— 1.50
Norddeutsch. Lloyd	120.—	118.60	— 1.40

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Durlach, 8. Febr. Schweinemarkt. Befahren mit 143 Läuferschweinen, 213 Ferkelschweinen; verkauft wurden 143 Läuferschweine, 213 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 60—90 ℳ, Ferkelschweine 36—44 ℳ. Geschäftsgang gut.

Schiffahrt.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.) „Rotterdam" von Neuyork nach Rotterdam, 14. Januar vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Nieuw Amsterdam", von Neuyork nach Rotterdam, 30. Januar nachmittags in Rotterdam eingetroffen; „Noordam", von Neuyork nach Rotterdam, 6. Februar 9 Uhr vormittags Scilly passiert; „Ryndam", von Neuyork nach Rotterdam, 4. Februar vormittags von Neuyork abgegangen mit 50 Kajüts- und 100 Passagieren 3. Klasse; „Potsdam", von Rotterdam nach Neuyork, 5. Februar in Neuyork eingetroffen. — Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten): 8. Februar 2.30 Uhr vormittags „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam über Boulogne s. M.; 15. Februar 7 Uhr vormittags „Noordam" von Rotterdam über Boulogne s. M.; 22. Februar 2 Uhr vormittags „Ryndam" von Rotterdam über Boulogne s. M.

Bremen, 7. Febr. (Expeditionen des Norddeutschen Lloyds): „George Washington" am 8. Februar nach Neuyork über Southampton und Cherbourg; „Alster" am 10. Februar nach Cuba; „Roon" am 12. Februar nach Australien; „Main" am 13. Februar nach Baltimore; „Prinz Friedrich Wilhelm" am 15. Februar nach Neuyork über Southampton und Cherbourg; „Sierra Cordoba" am 15. Februar nach Brasilien und La Plata; „Durendart" am 15. Februar nach Brasilien.

Konkurse.

Amtsgericht Heidelberg. Kolonialwarenhändler Philipp Probst in Heidelberg. Prüfungstermin am 14. März, vormittags 9 Uhr. — Amtsgericht Lahr. Kaufmann Otto Hempel in Lahr. Prüfungstermin am 4. März, vormittags 10 Uhr. — Amtsgericht Wolfach. Bäckermeister Max Benz in Hausach. Prüfungstermin am 3. April, nachmittags ½5 Uhr. — Amtsgericht Villingen. Kaufmann Hugo Fürst in Villingen. Prüfungstermin am 5. März, vormittags 8 Uhr.

Versteigerungen

in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rastatt.

Montag, den 10. Februar 1913.

Karlsruhe. Großh. Hofforst- und Jagdamt. Stammholz-Versteigerung im Rathaus Hagsfeld, vorm. ½9 Uhr. **Selz.** Holz-Versteigerung im Gemeindehaus, morgens 9 Uhr. **Germersheim.** Holz-Versteigerung im hinteren Rathaussaale, vorm. ½10 Uhr. **Hilsbach.** Stammholz-Versteigerung vorm. 10 Uhr. Zusammenk. im Städtchen bei der Linde. **Diedelsheim.** Stammholz-Versteigerung. Zusammenk. vorm. 11 Uhr beim „Grünen Hof". **Völkersbach.** Holz-Versteigerung vorm. 9½ Uhr. Zusammenk. am Rathaus. **Ettlingen.** Farren-Versteigerung vormittags 11 Uhr im städt. Farrenstall. **B.-Baden.** Materialien-Versteigerung des städt. Hochbauamts im Hofe der Schule, nachm. ½3 Uhr. **Mühlbach.** Holz-Versteigerung. Zusammenk. beim See, nachm. 1 Uhr. **Bretten.** Nutz- und Brennholz-Versteigerung. Zusammenk. vorm. 9 Uhr am Fußweg nach Nußbaum, Schlag 12.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Febr. 1913.

Wider Erwarten ist die gestern bei Island gelegene Depression vor die südnorwegische Küste gezogen; dabei hat sie sich weit nach Süden hin ausgebreitet und hat den Kern des hohen Druckes nach dem Südosten Europas verdrängt. In ganz Deutschland herrscht regnerisches und dabei mildes Wetter. Die Depression wird voraussichtlich abziehen; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter vorerst noch mit zeitweisen leichten Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Orts-Zeit	Barometer mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
7. N.	9 U.	759,0	5,0	5,2	80	SW	wolkl.
8. M.	7 U.	756,6	7,0	5,3	71	„	wolkig
8. Mit.	2 U.	760,4	5,5	6,1	91	W	Regen

Höchste Temperatur am 7. Februar 11,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,5. Niederschlagsmenge am 8. Febr. früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Febr. früh.

Schusterinsel 160, gefallen 2, **Kehl** 270, gefallen 11, **Maxau** 448, gefallen 19, **Mannheim** 415, gefallen 22 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 8. Februar 1913, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	759	+ 7	SW 9	bedeckt
Hamburg	760	+ 8	SW 5	„
Swinemünde	761	+ 6	SSW 5	Regen
Memel	763	+ 2	S 3	Nebel
Hannover	763	+ 9	W 5	bedeckt
Berlin	764	+ 6	SW 3	„
Dresden	767	+ 5	SO 2	halbbedeckt
Breslau	—	+ 5	S 2	wolkig
Metz	769	+ 7	W 4	Regen
Frankfurt (M.)	768	+ 5	SW 1	„
Karlsruhe (B.)	768	+ 8	SW 1	wolkig
München	772	+ 1	SSW 4	heiter
Scilly	771	+ 8	WNW 3	wolkig
Aberdeen	753	+ 6	WNW 8	heiter
Ile d'Aix	774	+ 10	NNW 3	halbbedeckt
Paris	770	+ 8	WSW 3	wolkenlos
Vlissingen	765	+ 7	WSW 7	heiter
Helder	761	+ 8	SW 8	halbbedeckt
Thorshavn	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—
Christiansund	740	+ 4	SO 1	bedeckt
Skagen	748	+ 7	SW 6	„
Kopenhagen	756	+ 5	WSW 5	dunstig
Stockholm	754	+ 2	SO 4	Regen
Haparanda	756	— 3	S 6	Schneefall
Archangelsk	768	— 18	SO 1	bedeckt
Petersburg	762	— 3	SO 1	„
Riga	763	+ 2	W 1	„
Warschau	769	+ 3	SW 1	„
Wien	773	— 2	WSW 2	Nebel
Rom	772	+ 9	NO 2	wolkig
Florenz	773	+ 4	S 2	wolkenlos
Cagliari	772	+ 11	NW 4	„
Brindisi	—	—	—	—
Triest	774	+ 5	Stille	Nebel
Lugano	775	— 1	N 1	wolkenlos
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—
Säntis	568	— 5	SW 4	wolkenlos
Zugspitze	534	— 8	O 1	heiter

Bäder – Waschtoiletten – Beleuchtungskörper.
Automatische Warmwasser-Anlagen.
Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe
Ingenieure. Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3.

Telegraphische Kursberichte.

8. Februar 1913.

New-York.

Atchis.-Topeka	—.—
Canadian Pacific	—.—
Chicago Milwaukee	—.—
Denver & Rio Grande pref.	—.—
Erie common	—.—
Louisville & Nashville	—.—
Rock Island	—.—
Reading	—.—
Southern Pacific	—.—
„ Railway	—.—
Union Pacific	—.—
United States Steel Corp.	—.—
„ „ „ pref.	—.—

London (Anfang.)

Amalgamated	74¼
Chartered	27¼
De Beers	21½
East Rand	3 —
Goldfields	3.—
Randmines	7.-
Anaconda	7⅝
Atchison comm.	106⅛
„ pref.	104½
Chicago Milwaukee	116½
Denver pref.	22.—
Louisville & Nashville	142½
Union Pacific	165⅜
U. St. Steel Comm.	66½
„ „ „ Prefer	111½
Rock Island Comp.	24⅝
Southern Pacific Shares	107.—

Tendenz: stetig.

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditaction	623 50
Länderbank	512.50
Wiener Bankverein	—.—
Staatsbahn	707.—
Lombarden	115.20
Marknoten	118.03
Wechsel auf Paris	98 80
Oesterr. Kronenrente	84.55
„ Papierrente	87.30
„ Silberrente	87.50
Ungar. Goldrente	104 40
„ Kronenrente	84.30
Alpine	1532.—
Skoda	811.50
Oesterr. conv. Rente	—.—

Tendenz: ruhig.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	—.—
Berliner Handelsges.	—.—
Comm.- u. Disk.-Bank	114⅜
Darmstädter Bank	125.—
Deutsche Bank	—.—
Disconto-Commandit	190⅛
Dresdner Bank	—.—
Baltimore and Ohio	105¾
Bochumer	217⅝
Laurahütte	179.75
Harpener	195¾

Tendenz: behauptet.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	88.70
4% Italiener	—.—
4% Spanier	92.40
4% Türken (unifiz.)	86.80
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	—.—
Rio-Tinto	1842.—

Tendenz: fest.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	199¾
Disconto-Commandit	190⅜
Dresdner Bank	—.—
Staatsbahn	153½
Lombarden	24⅜

Tendenz: behauptet.

Frankfurt (Mitt.-Börse).

Wechsel Amsterdam	169.15
„ Antw.-Brüssel	80.70
„ Italien	79.735
„ London	204.50
„ Paris	81.125
„ Schweiz	80.70
„ Wien	84.675
Privatdiskont	4⅞ %
Napoleons	16.29
3½% Reichs-Anleihe	88.30
3% „ „	77.60
3½% Preuß. Consols	88.30
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	91.30
4% Russen 1880	89 50
4% Serben	81.80
Ungar. Goldrente	87.65
Badische Bank	134.—
Darmstädter Bank	124¾
Deutsche Bank	257.—
Disconto-Commandit	190¾
Dresdner Bank	157⅞
Oesterr. Länderbank	132.70
Reichsbank	138. G
Rhein. Kreditbank	136.70
Schaaffh. Bankv.	115.—
Wiener Bankv.	132⅞
Ottomanbank	130.—
Bochumer Gußstahl	217.—
Laurahütte	179⅛
Gelsenkirchner	197 ½
Harpener	197⅞
Spinnerei Ettlingen	—.—

Tendenz: behauptet.

Frankfurt (Mitt.-Börse (Schluß).

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	99.85
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	88.30
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	100.—
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	88.30
4% Bad. Anl. v. 1901	—.—
4% „ „ v. 1908 09	99.50
4% „ „ v. 1911 unkündbar 1921	99.99
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	96.50
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	92.90
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	90.50
3½% Bad. Anl. v. 1900	88.80
3½% „ „ v. 1902	88.—
3½% „ „ v. 1904	88.—
3½% „ „ v. 1907	88.40
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	98.—
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	87.—
4% Russ. Staatsr. v. 1902	90.50
4% Türken, neue	86.—
Türkische Lose	160.—
4% Ung. Staatsr. v. 1910	84,90
Südd. Diskonto-Gesellsch.	117.60
Cementwerk Heidelberg	144.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	540.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	659.50
Rheinische Creditbank	136.70
Allgemeine Lokalverkehrs.-Ind. Konst.	131.50
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	239⅝
Schuckert Elekt., Nürnbg.	146.90
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	180.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	290.75
Masch-Fabrik Karlsruher	155.—
Motoren-Fabr. Oberursel	134.60
Zellstoff-Fabrik Waldhof	235.50
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	199.50
Bochumer Bergb. u. Gußst.	217.—
Harpener Bergbau	195⅞
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	262⅜
Hamb.-Amerika Paketf.	152½
Norddeutscher Lloyd	118.—
Schiff Durlach	139.—
Maschin.-Fabr. Haid & Neu	319.—

Tendenz: behauptet.

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	199½
Deutsche Bank	257.—
Disconto-Commandit	190⅛
Dresdner Bank	157¼
Staatsbahn	153¼
Lombarden	24¼

Tendenz: behauptet.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	100.—
3½% „	88.40
3% „	77.70
4% Preuß. Consols	100.—
3½% „ „	88.50
3% Preuß. Consols	77.75
4% Badener v. 1901	—.—
4% „ v. 1911	99.75
3½% „ v. 1900	88.40
3½% „ v. 1904	—.—
3½% „ v. 1907	—.—
3½% „ conv.	92.70
Russen-Noten	215.90
Oesterr. Kreditaction	199.—
Disconto-Commandit	190.—
Dresdner Bank	—.—
Nationalbank f. Deutschland	124.—
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	157.10
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	118.70
Canada Pacific	241¼
Bochumer Gußstahl	217.25
Deutsch-Luxemburger	165¾
Laurahütte	179½
Gelsenkirchner	197⅛
Harpener	195¼
Phönix	262½
Dynamit Trust	—.—
Elektr. Allg. (Edison)	239⅜
„ Schuckert	146.50
Elektr. Siemens & Halske	217.—
Gritzner Maschinenfabrik	294 50
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	488.—
Deutsche Waffen-Munition	570.—
Brauerei Sinner	242.20
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	87.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	88 10
4½% Ungar. Lokalbahn	93.90
Maschfbr. Bruchsal	341.—
Privatdiskont	5 %
Lange Sicht	—.—

Tendenz: still

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	199¾
Berliner Handelsges.	—.—
Deutsche Bank	—.—
Disconto-Commandit	190.—
Dresdner Bank	—.—
Lombarden	24¼
Baltimore and Ohio	105¼
Bochumer	217¼
Laurahütte	179⅜
Gelsenkirchner	197.—
Harpener	195¾

Tendenz: abgeschwächt.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditaction	—.—
Disconto-Commandit	—.—
Dresdner Bank	—.—
Deutsche Bank	—.—
Staatsbahn	—.—
Lombarden	—.—
Bochumer	—.—
Gelsenkirchner	—.—
Harpener	—.—
Laurahütte	—.—

Paris (Schluß).

3% Rente	89.—
4% Italiener	97.—
3% Portugiesen Ser. I	—.—
4% Serben	63.85
4% Spanier	92.35
4% Türken (unifiz.)	86.80
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	—.—
Banque Paris	1770.—
Rio Tinto	1839.—
Randmines	176.—
De Beers	542.—
Robinson	76.—
Eastrand	73.—
Goldfields	75.—

Tendenz: fest.

Kaiser. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	—.—
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	—.—
3% von 1886	—.—
3% von 1889	—.—
3% von 1896	81.— G
3% von 1897	82.— G

Reichsbank-Diskont 6 %

Kleines Feuilleton.

Malthusianische Verbrechen, um einen euphemistischen Ausdruck zu gebrauchen, beschäftigten den französischen Senat während der letzten Tage. Es gilt den Erlaß eines Gesetzes, das behufs sicherer Verurteilung die Zuständigkeit für Verbrechen gegen das keimende Leben den unzuverlässigen Schwurgerichten abnehmen und den Strafkammern zuweisen will. Soweit sich eine Statistik über die Angelegenheit aufstellen läßt, stehen den 700 000 Geburten, die Frankreich jährlich aufzuweisen hat, 70 000 Fälle gegenüber, in denen auf verbrecherischem Wege einer Geburt vorgebeugt worden ist. Und dieses Verhältnis soll sich mit jedem Jahre noch vergrößern. Man war sich nicht allgemein einig über das Mittel, das sich gegen diesen sittlichen und sozialen Uebelstand und, wie man die Sache auch nennt, dieses Verbrechen wider die Nation, ausrotten könnte. Ein Vorschlag ging dahin, die Aerzte von dem Berufsgeheimnis zu entbinden, wenn Verbrechen dieser Art in Frage kommen, indes hielt man es nicht für angezeigt, den wichtigen Grundsatz dieses notwendigen Geheimnisses preiszugeben. Also blieb nur übrig, das gerichtliche Verfahren zu ändern und der Senat war dafür zu haben. Es wurde festgestellt, daß im Jahre 1903 von 48 Angeklagten, die sich wegen Verbrechen gegen das keimende Leben zu verantworten hatten, 32 freigesprochen wurden; 1904 betrugen diese Zahlen 49 und 35; 1905: 54 und 38, und dieses Verhältnis blieb in den Jahren 1906 und 1907 bestehen; 1908 kamen auf 66 Angeklagte 53 Freisprüche. Noch in einer andern Richtung mußte der Senat eingreifen. Es hat sich herausgestellt, daß im Lande mit allen Mitteln der Werbung durch die Schrift eine lebhafte Stimmung für den Neomalthusianismus gemacht wird. Die Ergebnisse dieser Mache sind ganz auffällig. In Tourcoing z. B. war vor der Verbreitung dieser sog. Lehre das Verhältnis der Geburten 34: 1000; seitdem man indes der Propaganda für die Malthusische Lehre freien Lauf gelassen hat, ist es auf 19 : 1000 gesunken. Die Stimmungsmache geschieht unter einem wissenschaftlichen Deckmantel. Es befinden sich unter unglaublichen Aufrufen nicht nur die Namen von Führern des revolutionären Allgemeinen Arbeitsbundes, sondern auch die eines ehemaligen Mitglieds des Prüfungsausschusses bei der Polytechnischen Schule, des Oberarztes einer städtischen Anstalt usw. Das Verwerflichste ist, daß die Verbreiter der Schriften, die für Verminderung der Kinderzahl eintreten, glänzende Geschäfte machen. Gewisse Werke dieser Art werden in 45 000 Exemplaren abgesetzt, und zwar auf offener Straße, oder man sendet sie den Neuvermählten ins Haus, nachdem man auf den Rathäusern deren Adressen erhalten hat. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben. Zwei Professoren behaupten, daß die Zahl der unmittelbaren, handgreiflichen Verbrechen in dem Bereich ihrer Tätigkeit 10 000 erreicht, die Zahl der Geburten dagegen nur 8000 bis 9000. Der Kassationshof hatte für Recht erkannt, daß die Aufmunterung zum Verbrechen wider das keimende Leben nicht strafbar sei. Seitdem sind die Staatsanwaltschaften machtlos gegen das Uebel geworden. Im Einvernehmen mit der Regierung will daher der Senat eine Bestimmung in den Entwurf aufnehmen, welche die Verbreitung der gemeingefährlichen Ratschläge unter Strafe stellt, um so mehr, als die Mütter, die sich vergehen, nicht immer den bedürftigen Ständen angehören, die wenigstens Milderungsgründe geltend machen könnten.

[] **„Geheimräte" und Minister in Frankreich.** Man schreibt uns aus Paris: Die Allmacht der Bureaus der Ministerien selbst über die Minister wird durch eine Anekdote bewiesen, die der „Cri de Paris" erzählt: Als Herr Messimy Kriegsminister wurde, suchte ihn der Senator Humbert auf und kündete ihm als ein Mann, der die Dinge aus Erfahrung kennt, an, der Minister würde seinen Räten niemals seinen Willen aufzwingen können. Herr Messimy blieb im Vertrauen auf seine Kraft skeptisch. Da sagte ihm Herr Humbert: „Ich weiß, daß Sie in einiger Zeit einen Bericht über eine gewisse Angelegenheit haben müssen, ich sage Ihnen nicht, über welche, um Sie nicht im voraus zu beeinflussen. Dieser Bericht liegt fertig in Ihrem Bureaus. Sie werden ihn verlangen, aber sie werden ihn wohl nie erhalten können." — „Das werden wir sehen", erwiderte Herr Messimy. — Einige Wochen vergingen und Herr Humbert stattete dem Minister einen neuen Besuch ab. „Haben Sie nun, ja oder nein, eine Sache gehabt, über die Sie von Ihren Bureaus einen Bericht verlangten, den Sie trotz aller Ihrer Reklamationen nicht bekommen konnten?" — Herr Messimy zögerte einen Augenblick und sagte dann: „Ja freilich, so ist's, lieber Freund. Seit vierzehn Tagen dringe ich darauf. Aber das wird nicht so weitergehen, ich werde gleich . . . ." — „Geben Sie sich keine Mühe", erwiderte Herr Humbert. „Hier haben Sie eine Abschrift des Berichts." Er reichte Herrn Messimy ein Papier. Es war tatsächlich ein Bericht über die Angelegenheit, die den Minister beschäftigte. Der Senator hatte so bewiesen, wie ohnmächtig der Minister dem Widerstande der Bureaus gegenüber ist, und wie durchlässig diese Bureaus für gewisse Indiskretionen sind.

Im „Tag" veröffentlicht „Peter" folgende lustige

Chronik.

Wird der Türkenheros Enver
Die Bedränger niederdrücken?
Dieses Endergebnis könn' wer
Heute noch nicht überblicken.

Mittlerweile und indessen,
Eh' die Dinge sich entscheiden,
Liest man täglich von Prozessen
Und von Offenbarungseiden.

Täglich liest man von dem Zeeger,
Den des Mädchens Gunst besonnte;
Und es scheint, daß ihn sein Schwieger-
Vater nicht recht riechen konnte.

Und man liest aus Chinas Zonen,
Wie der Franzmann Klage führte;
Und man liest von Garnisonen,
Die ein Trottel alarmierte.

Und man liest von „Rentenquetschern"
Und von Reichsversicherungsfällen;
Und man liest von Pappegletschern,
Und man liest von Alpenbällen.

. . . Und die Sonne scheint gelinde,
Und der dreckige Schnee schmolz gänzlich,
Und es wehen weiche Winde,
Und die Lippe lächelt lenzlich.

GOLDENE MEDAILLE HYGIENE DRESDEN 1911

Persil

HOECHSTE AUSZEICHNUNG INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1911

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

mühelos, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur **einmal** ¼ — ½ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. **Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.** (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in **Henkel's Bleich-Soda.**)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemässem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Raahoût,

Haferkakao, Ramogen, Eichelkakao, Milchzucker, Dr. Lahmanns Nährsalzkakao, Nährsalzvegetabile Milch, Plasmon, Nutrose, kond. Milch, Trockenvollmilch, Odda, Sanatogen, Fleischsaft Puro, Kraft-Schokolade, Leguminosen, Kolapräparate, Biomalz, Hygiama, Tropon, Somatose, Opels Nährzwieback, Glidin-, Plasmon- und Tropon-Biskuits, Bioson, Biocitin, Ovomaltine, Fleischextrakt, Bovril, Fleischpepton, Valentines Meat Juice, sowie alle übrigen Kraft- und Nährmittel in stets frischer Ware.

Heiserkeit

Ich empfehle **Emser, Sodener u. Salmiak-Pastillen, Eibisch-, Spitzwegerich-, Menthol-Eucalyptus, Malzextrakt- 2c. Bonbons, Lakritzia, echt Martucci-Lakritz, Trauben-Brustsaft, Malzextrakt, chlorsaures Kali, Alaun, Isländisch Moos, Wollblumen fst. Bienenhonig, Wybert-Tabletten 2c.**

Roths Haferkakao mit Zucker
ärztlich empfohlen
1 Pfund (70 Tassen) 70 Pfg.

Konserven
(nach Spezialliste)
in frischer, bester Ware billigst.

CARL ROTH
Grossherzogl. Hoflieferant

Im
Farben-Spezialgeschäft
kaufen Sie gut und billig
Lacke
Oele
Oelfarben
strichfertig.
MÖBELPOLITUREN
BRONCEN-LEIM
BODENWICHSE.
Fussbodenlacke
Pinsel,
Bodenoele etc.
Farben, Lacke
für alle Industriezweige.
Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer,
Waldstraße, beim Colosseum.

Wegen Stockung des Exportes nach dem **Balkan** gebe ich die hier zum Versand bereiteten Leinenwaren mit Verlustpreisen ab. Und zwar sind abzugeben

850 Dtz. Leintücher ohne Naht

150 cm breit, 225 lang,
1 Stück 2 ℳ 50 ₰,
garantiert reinleinen, weiß und fehlerfrei aus den edelsten Leinengarnen gewebt.
Kleinste Abnahme ½ Dtzd. franko gegen Nachnahme.

Ant. Marsík,
Gießhübel bei Neustadt an d. Mettau, Böhmen.

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie

Ortsgruppe Karlsruhe.

Dienstag, den 11. Februar ds. Js., abends ½9 Uhr, im Saale des „Friedrichshof"

Vortrag

des Herrn Syndikus **Brandt** aus Berlin über:

„Moderne Mittelstandspolitik"

Unsere Mitglieder sowie sonstige Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt mit Borgfrist bis 1. Oktober 1913 am

Mittwoch, den 12. Februar l. J., vormittags 9 Uhr,

in **Schöbels Halle in Durlach** aus den 1913er Hiebschlägen folgende Hölzer öffentlich versteigern:

I. Aus Distrikt I Oberwald: 43 Ster Holz, darunter 2 Ster Eichen- und 5 Ster Eschen-Nutzholz (Nr. 3, 40, 106, 159, 174, 197, 201, 206, 216, 222, 246, 272, 286, 305, 327, 329, 346 506, 516, 559, 578, 583, 592, 594, 598, 600—603, 610, 614, 625—628); 4420 Stück gemischte Wellen (Nr. 39, 51, 55, 80, 196, 210, 216, 228—310); 11 Haufen Faschinenreis, 6 Lose Schlagraum und 2 Lose gegrabene Eichenstöcke.

II. Aus Distrikt II Elfmorgenbruch: 68 Ster Holz, darunter 9 Ster Eichen-Nutzholz (Nr. 103—123, 538, 630½, 733, 757, 775, 777, 810, 811, 831, 856, 909, 1026, 1034, 1049, 1060, 1062, 1064, 1066, 1073, 1078, 1079, 1081, 1085, 1099, 1214); 4050 gemischte Wellen (Nr. 1—53, 55, 56, 65—67, 76, 77, 81, 183, 380, 389, 399—425); 7 Lose Schlagraum und 1 Los gegrabene Eichenstöcke.

Waldhüter Katz zeigt das Holz im Oberwald und Geist im Elfmorgenbruch.

Durlach, den 7. Februar 1913.

Der Gemeinderat.

Stamm- und Sterholz-Versteigerung.

Aus dem Genossenschaftswalde Teutschneureut werden am

Freitag, den 14. Februar 1913:

170 Ster Forlenscheit- u. 175 Ster Forlenprügelholz, 475 Stück forlene Wellen, 47 Forlenstämme I., II. und III. Klasse und 89 Stück Wagnereichen versteigert

Zusammenkunft für Sterholz früh 9 Uhr in Abteilung 19 bei der Sauweide. Zusammenkunft für Stammholz früh 10 Uhr in Abteilung 1 beim Rosenhof.

Teutschneureut, den 8. Februar 1913.

Der Waldausschuß:
Baumann, Bürgermeister.

Pflasterarbeiten

an den Landstraßen im Inspektionsbezirk Karlsruhe

200 qm Rinnenumpflasterung und 500 qm Rinnenneupflaster, sowie 800 qm Straßenpflasterung — sind gemäß der Verordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Angebote, mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten" sind bis spätestens zum **24. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,** auf unserem Geschäftszimmer, Redtenbacherstraße Nr. 23, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen und Angebotsformulare erhältlich sind, verschlossen und postfrei einzureichen.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau des **städt. Kinderheims,** Ecke Wiesen- und Sybelstraße, und der **Schule in Rüppurr** sind die

Verputzarbeiten

zu vergeben.

Angebotsformulare können beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 102, abgeholt werden.

Daselbst sind auch die Angebote bis

Donnerstag, den 20. Febr. d. Js., nachmittags 4 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 19. Februar 1913, vormittags von 9 Uhr** und **nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die **öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder** Nr. 13 602 bis mit Nr. 16 240 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die **Kasse bleibt am Versteigerungstag** sowie am **Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.**

Karlsruhe, den 8. Febr. 1913.

Städtische Pfandleihkasse.

In dem

Konkurse

über das Vermögen der Gesellschaft für elektrische Industrie, A.-G., Karlsruhe, soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Dazu sind ℳ 260 000 verfügbar.

Zu berücksichtigen sind ℳ 23.16 bevorrechtigte und ℳ 1 435 537.63 nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei IV des Großh. Amtsgerichts hierselbst eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1913.

Der Konkursverwalter.
Dr. Friedmann, Rechtsanwalt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

2 Schreibtische, 3 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten und Spiegelaufsätzen, 2 Nachttische, 1 Tisch, 1 Paneelbrett, 1 Vertiko, 2 Diwans, 1 Fahrrad, 1 Chaiselongue, 4 Lederstühle, 1 Gangtoilette, 1 Blumenständer, 1 Ziertischchen mit Palme, 1 Bücherschrank, 1 Zither. Daran anschließend in Waldhornstraße 25 sowie die nächsten Tage von 2 Uhr ab sämtliche Schreib- und Zeichenutensilien.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Buffet, 3 Klaviere, 3 Spiegelschränke, 1 Bücherschrk., 3 Schränke, 2 Schreibtische, 5 Waschkommoden, 1 Nachttisch, 1 Diwan, 2 Sofas, 1 Umbau, 3 vollständige Betten, 1 Warengestell, 1 Eiskasten, 1 große Schmirgelmaschine, 1 Zentrifugmaschine.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1913.

A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Knielingen.

Schweinefasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Knielingen versteigert am

Dienstag, den 11. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathause 2 fette, zuchtuntaugliche Schweinsfasel, wozu wir Liebhaber einladen.

Knielingen, den 7. Febr. 1913.

Der Gemeinderat.
Hauer.
Frei, Ratschreiber.

Straus & Co.,
Bankiers,
Karlsruhe,
Friedrichspl. 1, Eingang Ritterstr.
Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Wohnungen

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, **7 Zimmer,** reichl. Zugehör auf 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Näh. part.

Kriegstraße 39,

vis-a-vis dem Großh. Palais, ist eine Herrschaftswohnung, besteh. aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Gartenstr. 12.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung — Bel-Etage — von 8 Zimmern nebst Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock.

Durlacher Allee 69

7 Zimmer mit 2 Mansarden, Badezimmer und sonst. reichl. Zubehör mit Zentralheizung per 1. April billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Telephon 185.

Sofienstraße 41 Wohnung in 2. Stock mit **7 Räumen,** auch für Bureau oder Engros-Geschäfte geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Waldstraße 51 im Laden.

Villa

zu vermieten.

Kriegstraße 27 ist das Einfamilienhaus mit Garten per sogleich zu vermieten durch

Vermiet.-Büro Kornsand,
Kaiserstraße 56.

Hebelstraße 19

ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von **6 Zimmern** mit Bad, Speisekammer, geschlossener Veranda und allem üblichen Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiser-Allee 107

ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Speisekamm. nebst reichl. Zubehör, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres bei **Fr. Geisendörfer,** Waldstr. 65, oder daselbst im 5. Stock bei **Kammerer.**

Kriegstraße 17

ist sofort od. später der 3. Stock, bestehend aus **6 Zimmern,** gr. Veranda, Küche, Keller u. Kammern, elektr. Licht, zu vermieten. Auch als Büro sehr geeignet, da zwei Glasabschlüsse.

Westendstr. 50

Wohnung von 6 evtl. 7 Zimmern im 1. oder 2. Stock, mit Bad, 2 Kammern, 3 Kellern u. Vorgarten, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst.

Herrschaftliche

Wohnung,

Bel-Etage, bestehend aus **6 Zimmern,** mit reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten: Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße.

Amalienstraße 25a, Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Papierladen.

Friedenstraße 20 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 gr. sch. Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern 2c., auf 1. April preiswert zu vermieten. Näh. **Büro Kornsand,** Kaiserstraße 56.

Friedrichsplatz 3

in schöner, freier Lage, **Fünf-Zimmerwohnung** mit Balkon und allem Zugehör, 2 Treppen hoch, per 1. April zu vermieten. Preis 1200 ℳ. Näheres daselbst im Laden.

Kaiserstr. 213, 5. Stock, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit gr. Küche auf 1. April an ruh. Leute zu vermieten. Auskunft nur Friedrichsplatz 2 im Laden.

Wohnung zu vermieten.

Stefanienstraße.

In dem Herrschaftshaus **Stefanienstr. 7** ist der 3. Stock, enth. **7 Zimmer** nebst Zubehör, elektr. Licht, Garten, auf 1. April zu vermieten. Näheres **Kaiserstraße 186 III** oder

Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Herrschaftliche 6—7 Zimmerwohnung,

mit allem Zubehör, 3. Stock, **in bester Lage,** zunächst dem Bahnhof, per 1. April, evtl. früher zu vermieten. Näheres Kriegstraße 42, parterre.

Herrschaftswohnung,

Eisenlohrstraße 47, 2. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, große Diele, kompl. Bad, Terrasse, Loggia, Zentralheizung nebst reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu besichtigen vorm. von 10 bis 12 und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Näheres Amalienstraße 29, Laden.

Körnerstraße 31

ist im 2. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stock od. bei Rechtsanwalt **Hugo Marx,** Lammstr. 8, 3. Stock.

Rheinstraße 13

ist die Bel-Etage mit **5 Zimmern,** Küche und Bad auf 1. April zu vermieten. Anzusch. zwischen ½3—4 Uhr. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

Ritterstr. 24, Ecke Kriegstr., ist die renovierte Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht samt Zubehör auf sofort od. später zu vermiet. Näh. im 2. Stock.

Schloßplatz 15,

in schöner, freier Lage, im 3. St., auf 1. April neu hergericht. Wohnung von **5 Zimmern,** Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. Kurvenstr. 3, 3. Stock.

Sofienstr. 29, 3. Stock, ist eine schöne, neu hergerichtete 5 Zimmerwohnung p. sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

---

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. April sehr preiswert zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, parterre.

---

5 Zimmer-Wohnung.

Durlacher Allee 14, 3 Treppen hoch, ist in feinem ruhigem Hause auf 1. April eine Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer, Küche und mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Einzusehen täglich von 2 bis 5 Uhr. Näheres 2 Treppen hoch beim Eigentümer.

Schöne Wohnung

von **5 Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde,** 2 und 3 Treppen hoch (gut zu vermieten, da jedes Zimmer für sich),

Kreuzstraße 20

auf 1. April zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen.

Zu vermieten

Wohnung **5—8 Zimmer** weg. Versetzung sofort oder später

Schumannstr. 10

5 Zimmer, Bad und Zubehör, 2 Treppen hoch,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch.
Werden auch getrennt abgegeben. Näheres Brahmsstr. 4, parterre, oder Friedrichsplatz 10. Telephon 369.

Schöne, geräumige 5 Zimmerwohnung, 4. Stock, m. Veranda u. sämtl. Zubeh., ist wegen Auflös. d. Haushalts a. 1. April billig zu vermieten. Näh. Gartenstr 61, I.

Im Zentrum der Stadt zwei geräumige Wohnungen, porterre und 1 Stiege hoch, von je 5 Zimmern, mit Bad und Personalaufgang inkl. reichlich Zubehör auf 1. April preiswert zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. 60, Büro, im Hof rechts.

Akademiestr. 42 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör auf 1. April zu vermiet. Zu erfragen im Laden.

Augartenstraße 62 ist in ruhigem Hause zu vermieten: der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller Mansarde (Wasserspülung). Preis 600.— Mk. 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde (Wasserspülung). Preis 500.— Mk. Untervermietung ausgeschlossen. Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 18, 2 Treppen.

Bachstr. 40a ist weg. Wegzug im 2. St. e. schöne 4 Zimmerwohng., ohne Vis-a-vis, mit Erker, Veranda, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Gartenanteil auf 1. April od. früher zu vermiet. Näh. daselbst od. Marienstr. 89, Tel. 2562.

Bachstraße 40c ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Kellern, Mansarde sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock oder Hirschstraße 69.

Boeckhstr. 38. 2. St., ist eine 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Speisekammer, Mansarde u. Speicherkammer, Gartenanteil, auf 1. April zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 109, parterre. Telephon 1707.

Bunsenstraße 10,

1 Treppe, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, 2 Mansarden und allem Zugehör per 1. April zu verm. Näh. Douglasstr. 22, 2. St.

Bunsenstraße 11,

Parterrewohnung, 4 Zimmer, eingerichtetes Bad und reichl. Zubehör, wegen Versetzung sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei **Heß,** 3. Stock.

Draisstraße 16, 3. St., 4 Zimmerwohnung mit eingerichtetem Badezimmer per 1. April zu vermieten. Preis 720 ℳ. Näheres Kreuzstraße 3, bei **Kahn.**

Kaiser-Allee 33,

2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen **Kaisergarten,** Kaiser-Allee 23.

Kriegstraße 154a ist im 4. Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Elektrisches Licht und Zentralheizung vorhanden. Näheres im Büro daselbst.

Richard-Wagnerplatz ist in feinem Hause, hochparterre, eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Keller und Speicheranteil auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorholzstr. 38, III.

Schützenstraße 15, nächst der Ettlingerstr., ist der 2. Stock, bestehend aus **4** größeren Zimmern, Balkon, großer Mansarde und sonstigem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst.

Werderstraße 1

3. Stock

4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 9, 2. Stock.

---

4 Zimmerwohnung.

Weltzienstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde, Speicherk., Garten 2c. auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Yorkstr. 41 im Büro. Telephon 524.

Schöne, geräum. **4 Zimmerwohnung** mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, 3. St. r.

Ecke Boeckh- und Südendstraße (Neubau).

Mit allem der Neuzeit entsprech. eingerichtete 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet. Bad, auf 1. April zu verm.; ebendaselbst sind im 5. Stock schöne, bis 25 qm große Zubehörräume als Büro od. Atelier mitzuvermieten. Näheres Karlstraße 26, 3. Stock. Tel. 3151.

---

4 Zimmer-Wohnung,

schöne, sonnige Wohnung, samt Zubehör, 2. Stock, **Kaiser-Allee 76,** auf 1. April zu vermieten. Preis 610 ℳ. Näheres daselbst im 1. Stock oder Hebelstraße 1, 2. Stock.

Neubau Südendstraße 39

sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Wünsche wegen Anstrich u. Tapeten können berücksichtigt werden. Die Wohnungen sind am 15. März beziehbar. Näh. Amalienstraße 88 im Büro, Telephon 661.

---

4 Zimmerwohnung.

Liebigstraße 19, Neubau, ist der 3. Stock, bestehend aus 4 geräum. Zimm., Küche, Bad, Mans., 2 Kellern, Gartenanteil 2c., elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Näh. Yorkstr. 41 im Büro, Tel. 524.

---

4 Zimmer-Wohnung

sofort

m. Balkon, Veranda, Flügeltüren, Badez., ohne Vis-a-vis, zu vermieten. Zu erfragen Nelkenstr. 1, 2. Stock, Haltestelle der Straßenbahn Kaiser-Allee.

Brahmsstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige **3 Zimmerwohn.** mit Bad 2c. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. beim Verwalter das.

Degenfeldstr. 5 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst.

Gerwigstr. 41 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten auf 1. April. Zu erfragen im 1. Stock daselbst.

Händelstraße 20 ist eine feine **3** Zimmerwohnung, parterre, auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 50, 2. Stock, oder Bachstraße 41, **Niemann.**

Haizingerstraße ist eine **Dreizimmerwohnung** mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hirschstraße 15, parterre, vormittags bis 11 Uhr, und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Hardtstraße 4

schöne **3 Zimmerwohnung** im 2. Stock mit Zubeh. auf 1. März zu vermiet. Näh. daselbst im Laden.

Humboldtstr. 16 ist im 2. Stock hübsch gelegene **Dreizimmerwohn.** auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause bei Herrn Lörcher.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete **große 3 Zimmer-Wohnung** mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sogleich zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Ludwig-Wilhelmstr. 17 ist auf 1. April eine geräumige 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock rechts.

Mazaustraße 44 3 Zimmerwohnungen, im 1. u. 4. Stock, auf 1. April oder früher zu vermieten. Gartenanteil, freie Aussicht. Näh. part. oder Kaiser-Allee 73, Werkstätte.

Philippstraße 29

3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Telephon 2799.

Sommerstraße 6 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung von 3 groß. Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. März zu vermieten. Näheres Morgenstraße 27, parterre.

Waldhornstraße 64 ist im 1. St. eine Wohnung von **3** Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Ludwig Homburger,** Zirkel 20.

Weltzienstr. 26 ist im 1. Stock links eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör und Gartenanteil auf 1. April zu vermiet. Näh. daselbst.

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Gas und sonst. Zubehör per 1. April in ruhigem Hause zu vermieten. Näheres Augartenstraße 24, Ecke Wilhelmstr., part.

---

3 Zimmerwohnungen.

Mondstr. 3 (in nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle Goethestr.) sind per 1. April 1913 zwei Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigem Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Mondstr. 5, 2. St. rechts od. Sofienstr. 116 im Büro.

---

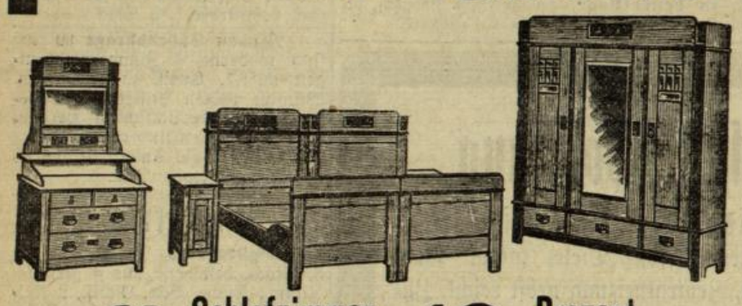
3 Zimmerwohnungen.

Neubau **Liebigstr. 15,** Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrisch. Treppenbeleuchtung 2c. zu vermieten. Zu erfragen Yorkstraße 41 im Büro. Telephon 524.

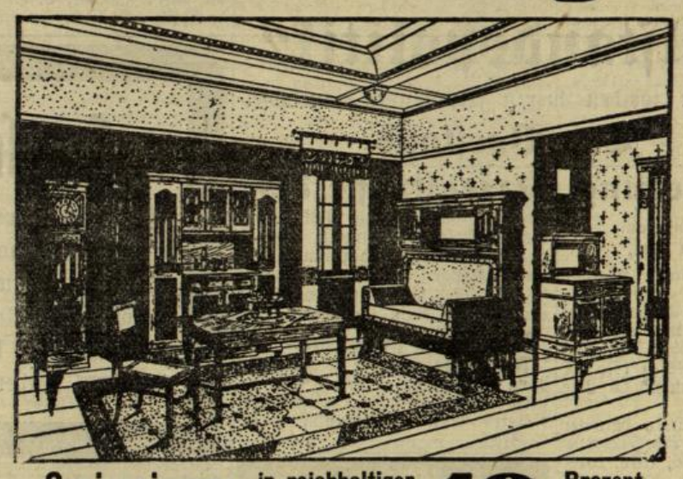
Adlerstraße 13 **Möbel**

Während des
Inventur-Räumungs-Verkaufes
Große Preisermäßigung

Adlerstraße 13 **Möbel**



60 Schlafzimmer-Einrichtungen **10** Prozent Rabatt



Speisezimmer in reichhaltiger Auswahl = **10** Prozent Rabatt.

30 kompl. Küchen **10** Prozent Rabatt.

Eine Anzahl zurückgesetzte Schlafzimmer-Einrichtungen bis **30** Prozent Rabatt nur während des Inventur-Verkaufs

Für Brautleute u. Neuanschaffungen selten günstige Kaufgelegenheit.

Teilzahlung in entgegenkommender Weise gestattet.

Franko-Lieferung — Weitgehenste Garantie

M. Tannenbaum

Eigene Polsterwerkstätte

13 Adlerstraße 13 Reserve-Magazine: Kaiserstr. 50, Adlerstr. 9.

Hübsche 3 Zimmerwohnung mit Küche per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Brahmsstraße 4, parterre, oder Friedrichsplatz 10, Teleph. 369.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. im 3. Stock auf 1. April zu vermieten: Goethestraße 20.

3 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda in der Südweststadt auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorholzstraße 38, 3. Stock.

Eine **schöne 3 Zimmerwohnung** mit elektr. Licht ist auf dem **Land** in der Nähe vom Bahnhof auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schöne 3 Zimmerwohnung
Lammstraße 4 im 4. Stock auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. Ritterstraße 1 II.

Mühlburg. Bachstr. 75 ist im 5. St. eine geräum. Wohn. mit schön. Aussicht, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Gas- u. Wasserltg. u. Anteil am Trockenspeich. auf 1. April zu vermiet. Näh. im 3. St.

Bulach, Friedrichstraße 8, schöne geräum. 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 1. Stock.

Klein-Rüppurr, Rastatterstr. 29, schönste, freie Lage, geräum. **3 evtl. 2 Zimmerwohn.,** Gas, Wass., Gartenant., an ruh. Fam. ab 1. April billig zu vermieten.

Daxlanden, Kirschstr. 6, ist eine 3 Zimmerwohnung m. Glasabschl., 2 Kellern, Stall, Anteil am Garten, zu vermieten. Zu erfr. 2. St.

Neubau Grötzingen
große 3 od. 4 Zimmerwohnung, m. Bad, Mans., Gas, Wasser, Klosett, Garten, reichl. Zubehör, in schönst., sonniger Lage, auf 1. April zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 51 a, 1. Stock, Grötzingen.

Landhaus.
Geräumige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sowie Garten für 350 Mark sogleich od. 1. April zu vermiet. Fr. **Armbruster,** Eggenstein.

Mitbewohnerin.
Welch bessere Frau oder Fräulein würde sich mit ebensolcher an einer 3 Zimmer-Wohnung beteiligen in ruh. gutem Haus auf 1. April oder später. Gefl. Offerten unter Nr. 4579 ins Tagblattbüro erbeten.

Amalienstr. 55, Vorderhaus, ist eine kleine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer per 1. April zu vermiet. Näh. Druckerei **Bonning.**

Helmholtzstraße 7,
4. Stock, ist per **1. April** oder später eine Wohnung von **2 Zimmern** mit Zentralheizung, innerhalb eines Glasabschlusses, zu vermieten. Küche ist **nicht** vorhanden. Näheres parterre daselbst.

Hirschstraße 25
ist im Seitenbau, mit freier Durchsicht nach dem Garten, eine schöne **2 Zimmerwohnung** mit Küche und Keller an kleine Familie wegen Abreise von hier per 1. März oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Vorderhaus 1. Stock.

Luisenstr. 31 ist eine 2 Zimmerwohnung wegen Versetzung **sofort** zu vermieten. Näheres im Laden.

Marienstraße 1 ist eine kleine Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts.

Steinstraße 29 — Lidellplatz — Seitenbau, 2. Stock, schöne Wohnung, **2 Zimmer,** Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näheres im Kontor.

2 helle Mansardenzimmer im 4. Stock, Vorderhaus, vollständig neu hergerichtet, mit Wasser u. Herd, an einzelne Person od. kinderloses Ehepaar sofort od. später zu vermiet. Näh. Amalienstr. 26, 2. St.

2 und 3 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 36, part., am Gutenbergpl.

Im Hause **Lachnerstraße 18** sind fortwährend Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Auf 1. April d. J. sind im ganzen 8 Wohnungen zur Auswahl. Zu erfragen beim Hauseigentüm., Lachnerstr. 18, 1. St. r.

Ordentliche ältere Frau (ev. Ehepaar ohne Kinder) kann zum 1. April **kostenfrei 2 Zimmer,** Küche, Mansarde, Nähe Hauptpost, bei einzeln. Herrn gegen Uebernahme d. Bedienung erhalt. Off. u. Nr. 4622 ins Tagblattbüro erb.

Baumeisterstr. 30 sind im 2. St. 1 Zimmer, Küche, Keller auf sofort oder 1. März zu vermieten. Näh. bei **F. Wirth.**

Mansardenwohnung,
1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten: Kurvenstraße 23, 2. Stock.

Hebelstraße 11, am Marktplatz, 1 Treppe h., ist ein **Hinterzimmer** u. Küche, innerh. des Glasabschl., sowie **1 Mansarde** u. 1 Keller zum 1. März od. früher zu vermieten. Näh. nur bei **Götz,** parterre.

Läden und Lokale

Schöner Laden
mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 25a, auf 1. April zu vermieten. Näh. im **Papierladen.**

In zentral. ruhig. Lage sind im **ersten Obergeschoß**
zehn schöne, helle u. luftige Räume
sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und als
Bureauräume
sehr geeignet sind, zusammen oder einzeln auf 1. April d. Js. oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende
Dienerwohnung,
im dritten Stock kann mitvermietet werden. Näh. Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse.

Maler-Atelier
zu vermieten:
kleines, mit Vorraum, zum Preise von Mk. 20.— per Monat. Näheres Bismarckstraße 65, 2. Stock, zwischen 9 bis 10 Uhr und 4 bis 5 Uhr.

Eckladen
mit schöner Wohnung von 3 bis 4 Zimmern u. Zubehör im Hause Rüppurrerstr. 21 zu vermieten. Näh. Ettlingerstraße 27, 2. Stock.

Eckladen
an der Sofien- u. Hirschstraße mit schöner, anstoßender Wohnung u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. Hirschstr. 35a, pt. l.

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten. Näheres Humboldtstraße 11, 3. Stock links.

Ein größeres, helles
Magazin,
ebener Erde, mit bequemer Zufahrt, bisher unt. Zollverschluß u. könnte wieder zu d. Zweck als Tabak- od. sonstige Branche vermietet werden. Desgl. eine 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Büro. Näh. Rüppurrerstr. 2a, 2. Stock.

Atelier
mit Zubehörraum, zus. 35 qm groß (Nordlicht), auf 1. April zu verm.: **Ecke Boeckh- u. Südendstr.** Näh. Karlstraße 26. Telephon 3151.

Magazin oder Garage
ist per 1. April zu vermieten. Näh. **Kaiserstr. 14 a u. Klauprechtstr. 20.**

2 unmöblierte Zimmer,
in schöner, ruhiger Lage, eventl. auch als Büro geeignet, sind **Durlacher Allee 49,** 2. St., zu verm.

Eine Stallung
mit 4 Ständen sofort zu vermieten: Körnerstraße 10. Näheres Zirkel 20 bei **Ludwig Homburger.**

Stallung für 2 Pferde, auch für Werkstätte od. Magazin geeignet, sehr hell, ist auf sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Durlacher Allee 35, 2. St. rechts.

Zu vermieten
per sogleich:
Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.
Per 1. April:
Hardtstr. 2, 3. Stock, r., 3 Zimmer, Küche, Keller, 1 Mansarde.
Näheres im Kontor der **Mühlburger Brauerei,** vorm. Freiherrl. v. Seldeneckſche Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Zimmer

Unmöbliertes, sehr freundliches Zimmer, 1 Treppe, sof. zu verm. Näh. Friedrichsplatz 9, 2 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, in feiner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näh. **Mathystr. 19 im Laden.**

Sofienstraße 159 ist im 1. Stock ein **unmöbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Näheres Körnerstraße 32, 2. Stock.

Putlitzstraße 2, 3. Stock, ist ein **einfach möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten.

2 einfach möblierte Zimmer sofort zu vermieten.
Gartenstraße 2, 1. Stock.

Hirschstr. 70, Ecke der Gartenstraße, ist im 3. Stock ein schön möbliertes **Balkonzimmer** auf sofort oder später zu vermieten.

Werderstr. 19, part., ist ein groß., **möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang sof. zu vermiet.

Markgrafenstr. 6, Vordh., 3. St., großes, möbl. **Zimmer** auf sofort, ebendaselbst ein schönes **Mansardenzimmer,** möbl., mit Kochofen, auf sofort zu vermieten. Näheres Zähringerstr. 25 im Möbelladen.

Balkonzimmer, gut möbliert, an Herrn od. Fräul. sof. zu vermieten.
Kaiserstraße 87, 3 Treppen.

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter Kost u. Wohnung zu bill. Preis; ebenda können einige Leute guten **Mittag-** und **Abendtisch** erhalten.

Schön möbl. Mansardenzimmer mit sep. Eing. sofort od. 15. Febr. zu verm.: Goethestr. 32, 4. St. r.

Großes, gut möbl., heizbares **Mansardenzimmer** per sofort od. später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 11, 2. Stock.

Gut möbliertes Zimmer bei ruh. Leuten zu vermieten.
Lachnerstr. 16, 1 Treppe links.

Schön möbl. Zimmer an besser. Arb. mit od. ohne Pens. zu verm.
Baumeisterstraße 4, 2. Stock.

Für ein junges **Mädchen,** das hier eine höh. Lehranstalt besuchen soll, ist bei gebildet. Familie per sogleich **gute Pension** zu mäßig. Preise zu haben. Näheres Sofienstraße 5, 2. Etage.

Schlafstelle
zu vermieten: Leopoldstraße 33, Hinterhaus, 2. Stock links.

Miet-Gesuche

Ruhige Familie sucht zum **Julivartal** eine **Hochparterrewohng.** von **6—7 Zimmern** und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4587 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
geräumige **4 oder 5 Zimmerwohnung,** evtl. mit Bad und Zubehör, 2. oder 3. Stock, auf **1. Juli d. J.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4680 ins Tagblattbüro erbet.

Schöne 2 od. 3 Zimmerwohnung, evtl. mit 1 Mansardenzimmer, in Mittel- od. Südweststadt auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten u. **Nr. 4665 ins Tagblattbüro erb.**

Gesucht
auf 1. Juli d. J. eine Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4678 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Witwe mit erw. Sohn, pünktl. Zinszahlerin, sucht auf 1. März weg. **Umbau** des Hauses der bisher. Wohnung **2—3 Zimmerwohnung** in der Weststadt; nicht über zwei Treppen. Off. mit Preisang. unter Nr. 4660 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine geräumige **2 Zimmerwohnung** von Brautpaar per 1. April oder Mai zu mieten gesucht. Mansarde, Parterre oder Hinterhaus ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 4648 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht **geräumige** Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör per Mai zu mieten. Offerten mit Größenangabe der Zimmer und Mietpreis erbeten unter **Postlagerkarte 39, Erfurt.**

Laden
gesucht, kleiner, billiger, mit einem Zimmer, in **nur guter, verkehrsreicher Lage,** passend für ein **Genußmittelgeschäft.** Offert. unt. Nr. 4656 ins Tagblattbüro erbeten.

Auto-Garage,
wenn möglich mit Wohnung, zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 4658 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) in der Weststadt in guter Lage auf März evtl. 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4664 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche per 15. cr. **zwei freundl. möbl. Zimmer** mit guter Pension u. je einem Bett. Off. m. Preisang. unter Nr. 4652 ins Tagblattbüro erb.

Auswärtiger Herr,
welch. monatlich zwei- bis dreimal hier ist, sucht **schön möbliertes und vollständig separat. Zimmer,** möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter Nr. 4649 ins Tagblattbüro erbeten.

Brautpaar sucht schöne, geräumige 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör. Lage zwischen Kriegs- und Kaiserstraße bis zur Lammstraße. Hinterhaus und Mansarde ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 4667 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer ohne Frühstück von solid. Fräulein auf 15. Febr. zum Preise von 20 Mark gesucht, 1. od. 2. Stock, Vorderhaus. Sep. Eingang erwünscht. Offerten unter Nr. 4655 ins Tagblattbüro erbeten.